

- A) ISAMISTISCHE FUNDAMENTAL-BEDROHUNG UND
WELTWEIT KEIN ENDE
- B) SELBSTMÖRERISCHES MENSCHENGESCHLECHT (S.11)
- C) HURRIKAN "FRANKENSTORM/Sandy (55))
- D) ZUR WAHL IN DEN USA (S.71)

Ists paradox? In Bälde soll der Rückzug aus Afghanistan - als Einläutung von Vietnam II? - beginnen; im gleichen Atemzug wird angekündigt Einzug nach Mali, einem sich abzeichnendem afrikanischen Kriegsschauplatz. Hie war und da ist Beteiligung gefordert am Kampf gegen radikale Islamisten . Anfangs durfte nicht die Rede sein von einem 'Kriegseinsatz' in Afghanistan, nur von einer Friedensoffensive , bis der damalige Verteidigungsminister zu Guttenberg mit dieser Illusion aufräumte - anfangs der Hilfestellung fürs afrikanische Maili ist erneut die beschwichtigende Rede von blosser Unterstützung dortiger Streitkräfte durch Training und Ausbildung. Keineswegs kann davon gesprochen werden, es sei der Krieg in Afghanistan gewonnen, weil es gelang, eine fundamentalistische Terroristen-Hochburg ausserkraftzusetzen. Nach Abzug steht vielmehr neuerliches Erstarken einer solchen Hochburg zu befürchten .Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel verteidigt die Verteidigungsstrategie der Bundeswehr mit den Worten: "Mali ist ein Land am Abgrund, und wir wollen nicht, dass es ein verlorener Staat wird. Wenn wir es verlieren, dann droht uns ein zweites Afghanistan" - ein neuerliches insofern auch, wie der Einsatz mit Rückwärtsgang endet, also der Krieg verlorenging, weil wir hierzulande kriegsmüde wurden, weitere enorme Kosten scheuen und uns auf und davon machen? Der Satz: Anfang gut, alles gut, ist nicht unwahr, aber nur partialwahr, der Nachfolgesatz: Ende gut, alles gut, dürfte eher schon der vollen Wahrheit entsprechen.- Afghanistan grenzt an Pakistan, in dem islamistische Fundamentalkräfte mehr und mehr die Oberhand gewinnen könnten. Unvorstellbar, wenn es diesen mit Teufels Hilfe einmal gelänge, sich der pakistanischen Atomstreitmacht zu bemächtigen und zu entsprechenden Repressionen auszuholen. Wir setzen zu Recht alles daran, hiesige Terroristen nicht in den Besitz von Atom- oder chemisch-biologischen Waffen kommen zu lassen, aber was, wenn sich große Staaten als den Weltfrieden bedrohende Terrorstaaten erweisen? Nach dem II. Weltkrieg befürchteten wir geraume Weile Ausbruch eines Atomkrieges, der dank Friedensfürst Gorbatschow nicht stattfand - müssen wir doch erneut bangen um potentieller Handhabung des

Teufelszeugs Atomwaffen ? Der stalinistische Kommunismus war wie der Hitlerismus eine pseudoreligiös-messianische Bewegung, hochgefährlich, weil er durch religiöse Absolutheitsenergien potenziert wurde - fundamentalistisch-islamistische Bedrohung ist ebenfalls des Teufels, der es sich bereits nicht nehmen lässt, es zu einer Christenverfolgung so nie weltbekanntem Ausmaßes kommen zu lassen. Wenn uns etwas das Fürchten lehren kann, dann irregeleitete Religiosität. - vor der die neutestamentliche Christusoffenbarung auch Christenmenschen selber bewahren mögen, die, sind sie nicht echt christlich, ebenfalls nur allzuleicht des Teufels wurden und jederzeit wieder werden können.

Vor einiger Zeit versuchten wir uns in einer Stellungnahme zur Stellungnahme der damaligen Bischöfin Kässmann, die jenen Abzug aus Afghanistan forderte, wie er jetzt in Gang kommt. Wir schlossen uns dem Protest der führenden Protestantin insofern an, wie wir betonten, es handle sich in Afghanistan keineswegs um einen Kreuzzug, also um Verteidigung christlicher Werte, vielmehr um eine kapitalistischer Interessen. Können wir nach wie vor zu dieser Eigenkommentierung stehen? Zu betonen ist jedenfalls: der islamistische Terror bedroht keineswegs nur unser westliches Gesellschaftssystem, leider auch unser Christentum, wie die weltweit inszenierten Christenverfolgung beweisen. Ob wir es als gläubige Christen von hierzulande wollen oder nicht,: wir stehen nolens volens im Schulterschluss mit westlichen, ursprünglich aus dem Christentum erwachsenen Werten, die allerdings keineswegs frei sind von entarteten Unwerten, schlimmen sogar, gegen die gottgläubige Moslems nicht ohne Berechtigung protestieren. Was wir da nur hoffen können? Es würde unser westliches Gesellschaftssystem wertvoller, unbedingt christlicher, was aber nur gelingen kann, finden wir zur kreativen Mitte von Kapitalismus und Sozialismus - wie sie vielleicht am ehesten noch mithilfe der Sozialdemokraten und der Grünen zu erreichen, eventuell, wofür wir schon seit Jahrzehnten plädierten, mithilfe der CDA, der Sozialausschüsse der CDU? Das wäre zu diskutieren. Jedenfalls kann unbedingt erstrebenswerte Mitte zur Beendigung der jahrtausendealten Klassenkämpfe nur gelingen, wenn wir redlich ernstmachen wollen mit dem Zentralgebot christlicher Nächsten- und ggf. auch Feindesliebe, wenn sich Verteidigung westlicher Freiheits- und anderer Werte auch aus Gründen der Verteidigung echt christlicher Werte verlohnt. Davon kann zurzeit nicht die Rede sein.

Islamische Fundamentalisten können in unheimlichem Maß erstarken, weil sie Hand in Hand gehen mit Aufstand gegen - oftmals himmelschreiende - soziale Ungerechtigkeiten, die z.B. die Schere zwischen Arm und Reich sich in verhängnisvoller Weise sich immer

weiter öffnen lassen, die eine unchristlich gewissenlose Kapitalflucht der Milliardäre ermöglichen, die z.B. die Griechenlandkrise auslösten, damit die Gefahr des Dominoeffektes, der sich bereits in Spanien, Italien, selbst in Frankreich abzeichnet... Das kommt nicht von ungefähr. In meinem 1981 konzipierten Mohammed-Drama war ich bestrebt, herauszuarbeiten, wie der Aufschwung des im Kern antichristlichen Islams sich verband mit Kampf gegen frühkapitalistische Ausbeutungen, wie sie von byzantinischen Christen ausgingen, die zur Strafe dafür in letzter Instanz ihr Konstantinopel sich ins moderne Istanbul verwandelt sehen mussten. Auch der pseureligiöse Kommunismus gewann im Kampf gegen das Christentum Kraft und Stärke durch Hinweis auf allzu undifferenzierte Verflechtung von Zarentum und Kirche, welche Verflechtung mangels der von Jesus Christus bereits geforderten Gewaltenteilung von Staat und Kirche in alter Form keineswegs erneuerungswürdig sein darf. Aber wenn wir nun erleben, wie ungewollt die Verteidigung unseres dominant kapitalistischen Westlertums einhergeht mit Verteidigung bedrohter Christenheit - stehen wir dann nicht wieder vor jenem Dilemma, das zum Aufschwung des Islam auf Kosten des Christentums verführte? - Wir verwiesen darauf, wie der arabisch-islamische Kampf gegen den Westen und vor allem gegen Israel Juden und Christen plötzlich näher zusammenrücken lässt, wie darin zweifellos auch eine gewisse Chance - aber unbedingt ist hinzufügen: die Juden sollen bei Verteidigung ihrer Heimat nicht mehr alttestamentarisch wehrhaft und entsprechend feindselig vorgehen, sollten vielmehr mehr und mehr neutestamentlich sich orientieren, damit zutreffen bald die Seligpreisung der Bergpredigt Christi: "Selig die Friedfertigen; denn sie werden das Land besitzen." - Werden Verteidigung christlicher und westlich-kapitalistischer Interessen unbesehen in einen Topf geworfen, ist das fürs christliche Belang wenig ersprieslich.

Der Islam bietet im wesentlichen ein Zurück zum Alten Testament und dessen z.T. aggressiven Militarismus. Da beachten wir das paradoxe Phänomen, wie sich Juden und Islamisten alttestamentarisch bekriegen. Mohammed proklamierte Heiligen Krieg im Sinne islamistischer Welteroberung, proklamierte es buchstäblich bis zum letzten Atemzug. Das war und ist jenes politische Messiasium, von dem sich Christus selber nicht entschieden genug und mühsam nur selbst seine alttestamentarisch aufgewachsene Apostel davon absentieren konnte, der im nachhinein gleichwohl auf weite Strecken hin auch die Christenkirche befleckte. Neutestamentliche Reinigung tut Not, nicht zuletzt im Sinne lutheranischer Reformation. Dabei dürfen wir jedoch nicht die Gefahren eines um sich greifenden islamischen Fundamentalismus im Sinne der von Mohammed proklamierten Welteroberung übersehen. Gewahren wir, wie der islamische Fundamentalismus sich weltweit einen Stützpunkt

nach dem anderen erobert, darüber durch seine Fundamentalisten zur Weltgefahr auswächst, sehen wir uns konfrontiert mit einem neuerlichen Weltkrieg, einem Dritten, den wir nach Pazifizierung Sowjetrusslands für gebannt hielten. Bemerkenswert ist nun auch, wie gutwillige Kräfte in Ländern vorwiegend islamischen Glaubensbekenntnisses fundamentalistischen Moslembedrohungen skeptisch gegenüberstehen, indirekt ihrem eigenen militanten Religionsursprung Absage erteilen, daher es z.B. bei Fernsehdiskussionen schon Verwunderung erregen kann, wie Wohlmeinende ihren Islam als Inbegriff himmlischer Friedfertigkeit vorstellen, daher von nicht wenigen allzu alttestamentarischen Textstellen ihres Korans keine Kenntnis nehmen wollen. Die Realität sieht anders aus, worüber uns auch Talibans im eigenen Deutschland belehren müssen. Die zivilisierte Welt versucht, sich zur Wehr zu setzen. Auf dieser Linie liegt es, wenn die Afrikanische Union (AU) dem UNO-Sicherheitsrat Pläne für einen internationalen Militäreinsatz vorlegt. Weiterhin liegt es auf dieser Linie, wenn Soldaten der afghanischen Armee am Außenposten der Bundeswehr in Hasrat-e-Sultan Übungsmanöver veranstalten, um sich gegen islamische Fundamentalisten behaupten zu können, die nur darauf warten, bis die internationalen Streitkräfte sich aus Afghanistan zurückziehen. In solcher Teamarbeit kam es jüngst durch unsere Bundeswehr zur Überrumpelung des Terroristenchefs Rahman, den zuvor selbst US-Elitesoldaten nicht aufzuspüren vermochten, obwohl dieser den Nato-Nachschub bedrohte. Das afghanisch-deutsche Greifkommando übergab jetzt afghanischen Behörden diesen hochgefährlichen Talibanführer. Der fühlt sich als Märtyrer, verweist mitsamt seinen Anhängern auf Mohammed, der bereits jene Landsleute bekrittelt, die sich nicht für abverlangten Waffendienst entscheiden und lieber ihren bürgerlichen Frieden haben wollten.

Vielleicht fände sich im Notfall ein republikanischer US-Präsident eher bereit, notfalls den Rückzug zu verlangsamen - aber da stoßen wir prompt auf das alte Dilemma: Die US-Republikaner sind mit ihrem Neokapitalismus heillos überlebt, taugen unmöglich, den für den Weltfrieden unentbehrlichen Ausgleich der Gegensätze zwischen Kapitalismus und Sozialismus herbeizuführen, wozu ihr Gegenspieler Obama weitaus besser taugt.. Dahinein gehört, was wir vor Jahren bereits konstatierten: Ich kann unmöglich - gleich den US-Republikanern - gegen die Unchristlichkeit der 'Abtreibungen' wettern, wenn ich gleichzeitig eine unchristliche Kapitalismuswirtschaft favorisiere, eine Gesellschaftsordnung, die Frauen in Not nicht beispringen will usw. Für den erforderlichen kreativen Goldene-Mitte-Ausgleich türmen sich noch Berge an Hindernisse, nicht selten Himalay-hohe, die wegzuschaffen, Zukunftsaufgabe sind.

Was den von den Republikanern angestrebten Irak-Krieg anbelangt, war der ein ungerechter Angriffskrieg, vor dessen Ausbruch eine UNO-Kommission den Irak durchreiste, kurz vor Abschluss ihres Befundes stand, der den gegen Saddam Hussein erhobenen Vorwurf der Hortung von Massenvernichtungswaffen widerlegte. Statt dieses objektiv zutreffende Ergebnis abzuwarten, wurde vorzeitig der Krieg eröffnet, der denn auch das Gegenteil des Bezweckten erreichte, islamistisch-fundamentalistischen Idolen in die Hände arbeitete, denen es gelang, durch von ihnen veranlasste Massenflucht der von Saddam Hussein respektierten Christen das Land weithin zu entchristianisieren. Weil nicht b sagte, wer vorher zum Angriffskrieg a gesagt hatte, ging der Krieg für die USA so verloren, wie sie ihn in zwei Weltkriegen gegen Deutschland gewonnen hatten, das ungleich mächtiger war als das später siegreiche Vietnam und andere Kleinstaaten,.. Entscheidend mitschuldig war vorher Saddam Hussein selber, der eine Politik betrieb, die jeder Vernunft spottete, ihn ohne Not US-Rückendeckung verloren gehen liess. Heute ist das Land unbefriedigter denn je, auch wenn Amerika die Kosten voraufgegangener zweckloser Kriegführung erspart bleiben -

NACHTRAG: 6.11.12: Ich las in der letzten Ausgabe des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL: Die USA hätten sich gezwungen gesehen zu Ausgaben zwischen 100 und fast 200 Milliarden Dollar, um den Irak- und Afghanistankrieg bestreiten zu können, was entscheidend zur heutigen Finanzmisere beitrug. Wir können hinzufügen: welches US-Finanzdebakel Auslöser war zur nachfolgenden Weltwirtschaftskrise, damit zur Krise eines maßlos gewordenen neoliberalistischen Kapitalismus. Was daraus resultiert? Die islamisch-fundamentalistischen Terroristen, die auf ihre Unart so etwas wie eine nur kleine Elite ausmachen, die haben genau das erreicht, was ihr weltweites Ziel: tödliche Gefährdung der sog. westlichen Werte, die leider ja auch unwertiger Entartungen nicht entbehren, Verdrängung des Christentums. Das alles liegt ganz auf der von Religionsstifter Mohammed vorgegebenen Linie der islamischen Welteroberung, die durchaus von Phasen eines Waffenstillstandes unterbrochen werden kann, z.B. solcher, die wir zurzeit bei uns in Europa erleben, welche scheinbare Friedfertigkeit sich beiunszulande für die Ausbreitung des Islams im ehemals christlichen Abendland als erfolgreicher erweist als ein militanter Direktangriff.. Der auf Welteroberung eingeschworene Islam versteht's, mit vielen Bällen aufeinmal zu spielen, um den von Mohamed geforderten 'Heiligen Krieg' erfolgreich werden zu lassen. - Christliche Evangelikale der Tea-Party der USA fordern Gegenwehr, notfalls trotz Finanzkrise auch jene militärische, die soeben aus Gründen der Kostenersparnis abgebrochen wurde. Das heisst: auch diese Evangelikalen fordern einen 'Heiligen Krieg', sozusagen als

Wiederbelebung eines Kreuzzuges, der diesmal wirklich schwer gefährdete christliche Belange schützen soll. Allerdings ist zu beklagen, diese Tea-Party Anhänger vertreten ebenfalls 'auch' einen Fundamentalismus, dem mit gemischten Gefühlen gegenüberzustehen ist, nicht zuletzt auf sozialpolitischem Gebiet, welche Haltung dem dringend nötigen Gegensatzausgleich von Kapitalismus und Sozialismus nicht förderlich sein kann. - Auf jeden Fall stehen unsere Verantwortlichen in Zukunft vor schwerwiegenden Entscheidungen. Wir können nicht genug um Beistand göttlicher Ratgebung bitten. Einseitige Parteinahme verbietet sich, aber bequemes sog. neutrales Danebenstehen ebenfalls.

Was die erwähnte 'Entchristianisierungskampagnen in muslimisch dominierten Staaten - z.B. jetzt auch in Ägypten - anbelangt, erinnert diese mich an meine, den damals 7jährigen, Jugendzeit. Sofort nach Machtergreifung Hitlers ergingen an diesen Ergebnishetsadressen z.B. des Inhalts: "Mein Führer, Universitäten bereits judenfrei". Im Alter erlebe ich nun Variation solcher Grausamkeit mit Meldungen: an Terroristen-Führer: Muslimische Lande christenfrei! Und das zu einer Zeit, wo im demokratisch-toleranten Westen Moslems grosszügig jene Freiheiten eingeräumt bekommen, von denen Christen in islamisch regierten Staaten nur träumen können, daher es fast ein Ding der Unmöglichkeit, z.B. in der Türkei christliche Gotteshäuser erstehen zu lassen. Da das Abendland nur ehemals christlich war, bleibt energischer Protest aus - der wohl dann erst einsetzen wird, wenn wir hierzulande einmal so zwangsislamisiert würden, wie es im Verlaufe der Geschichte nach türkischen Eroberungszügen in Ländern zuvor blühender Christlichkeit geschah. Dieser Tage verfolgte ich eine Fernsehdiskussion. Als die Rede kam auf voraufgegangene Angriffskriege solcher Unart, bemerkte die Muslimin achselzuckend: ach, lassen wir doch alten Kamellen auf sich beruhen. Ein anwesender Geschichtsfilosof hätte kontern müssen: mit Verlaub - wir sollen aus der Vergangenheit für unsere Gegenwart und deren Zukunft lernen, nicht zuletzt deshalb, weil die Geschichte sich pausenlos wiederholt, wie variiert und auf den ersten Blick kaum erkennbar auch immer, dürfen uns daher auch nicht verstehen auf Leugnung des Holocaust oder Ermordung armenischer Christen usw. Die christliche Offenbarung belehrt uns, anlässlich der endgültigen Wiederkehr unseres gottmenschlichen Menschheitserlösers Jesus Christus greift ein Weltgericht Platz, in dem die einzelnen Völker gerichtet werden. Es heißt: "und ein Buch wird aufgeschlagen, treu darin ist eingetragen, jede Schuld aus diesen Tagen.". Wegwischen sog. 'alter Kamellen' hilft da nicht. .

Als ich im vorigen Jahr den Marienerscheinungsort Marpingen im

Saarland aufsuchte, sass ich nach einer Prozession und anstrengendem Kreuzweg allein auf einer Bank am Ende der Kreuzwegstationen, als mir gegenüber eine Frau zu sitzen kam, die sich vorstellte als Wallfahrerin, die es erstmals hierher verschlug. Plötzlich kam hinter ihrer Bank ein schwarzer Hund hervor, ein Prachtexemplar von Tier. Ich war drauf und dran, ihn zu striegeln, was ich dann doch unterliess. Der Volksmund sagt: reize nie ein Tier zum Spass, denn es könnt geladen sein - gilt dies auch umgekehrt: striegle nie einen Hund zum Spass, denn er könnt gefährlicher sein, als es scheint? Der schwarze Hund hatte auffallend gläserne Augen, die mich sagen liessen: die muten an wie ein Fenster - und was bekommen wir zu sehen, finden wir Gelegenheit, hineinzuschauen ins Kabinett? Doch hoffentlich kein Schreckenskabinett! Während wir uns noch unterhielten, kam eine andere Frau den Berg hinauf, die ebenfalls einen Hund an der Leine hielt. Dieser bellte den Schwarzen, den Artgenossen an, daher ich ausrief: aufgepasst, jetzt geht's los, gehen die aufeinander los! Während die Besitzerin des Schwarzen Hundes diesem die Leine abnahm, sagte sie in einem: "es ist noch nicht so weit". gemeint war wohl das Aufeinanderlosgehen und Sichzerfleischen der Hunde. - Ein wenig später kam sie mir auf dem Quellplatz erneut entgegen, umarmte mich, indem sie fromme Sprüche von sich gab, u.a.' Gott segne Sie! Ich glaubte zu bemerken, wie sie zusammenzuckte, als ich sagte: Sie ebenfalls. Den Hund, dem sie ja die Leine abgenommen hatte, sah ich nicht mehr. Offenbar strolchte der im umliegenden Härtel-Wald herum, dort, wo im 19. Jahrhundert während des Kulturkampfes preussisches Militär den Wald besetzt hatte, weil Bismarck - völlig zu Unrecht - argwöhnte, dort platzgegriffene Marienerscheinung sei Mittel zum Zweck der Bestreitung des Kulturkampfes, in dem er übrigens mit dem ihm eigenen Fingerspitzengefühl fürs staatsmännische Maßhalten zuguterletzt nachgab, sogar den >Vatikan aufsuchte und sich dort als Friedensfürst hofieren liess.

Dieser Tage nun sollte wiederum eine Busswallfahrt nach des Saarlands Maarpingen platzgreifen. Doch weil der kleine Bus schon besetzt war, kam ich nicht mit. Am Tage der Pilgerkampagne träumte ich nachts: geschildertes Prachtexemplar von schwarzem Hund kam zutraulich zu mir, als käme ihm in Erinnerung, wie ich ihn einmal streicheln wollte. Er kletterte mir auf den Schoss, aber als es schien, er wollte mein Gesicht lecken, wehrte ich ab, weil ich mir sagte: wir wissen nie, mit wem wir es bei so einem Wesen zu tun haben, ob er nicht auch plötzlich des Unwesens wird und dir das Gesicht zur Fratze zereisst. So vertraulich er tut - trau, schau, wem!.

Da wurde ich aus dem Schlaf gerufen - das wörtlich: es war wie eine

Stimme von ausserhalb, die mich anrief mit "Herr Heintges", dabei so real wirkte, dass ich antwortete: ja bitte?!- Damit hatte es sich. Das erinnert mich an einen anderes Traumbild aus jüngerer Zeit, als eine machtvolle Frauengestalt vor meinem Bett stand, mir energisch zurief: "steh auf"! Der Völkerapostel forderte auf, vom Schläfe aufzustehen, sich überzuwerfen die Waffenrüstung der Glaubens, um den Dämonen widerstehen zu können.

Wurde ich also zurückerinnert an Marpingens schwarzen Hund und dessen hündischen Kontrahenten, und das, nachdem ich nicht nach Marpingen gekommen war. Soll ich etwa schreiben: Kommt der Profet nicht zum Berg, dann der Berg zum Profeten?! Fernsehbilder über Streikdemonstrationen in Südeuropa können schon schrecken, müssen aufschrecken lassen. Fängt es mit Kleinem an, um mit Grossem zu enden? Ansätze dazu, wie sich ein 'Sturm auf die Bastille' wiederholen kann, gabs bereits genug, z.B. als die arabische Welt wie ein Mann und nicht zuletzt wie eine Frau aufstand, um ausbeuterischere Systeme kapitalistischen Protektorats abzuschütteln. Unsere Gewerkschaften rufen wiederholt zu Streiks auf, durchaus legitimen - aber sobald sie blutig entarten, wirds illegetim, wogegen echt demokratisch Gewerkschaftler ebenfalls zu Protestdemonstrationen aufrufen müssen.

In Verbindung mit dem harmlos liebedienerisch tuenden Hund wurde ich geweckt - wozu? Etwa aufge-rufen, 'schlafende Hunde zu wecken'? Der Höllenhund jedenfalls schläft nicht, der ist hellwach, immerzu lauernd auf Menschen, die ihm behilflich sind, ihn durchs Versagen ihrer religiös-moralischen Freiheit zu entketten, ihm aus dem Zwinger zu verhelfen, mit der Geheimen Offenbarung gesprochen: ihm behilflich zu sein, aus seinem höllischen Abgrund aufzusteigen. Es gibt durchaus Kollektivverantwortung, vor der wir uns nicht drücken können, was uns vollends aufgeht, wenn wir etwa im jenseitigen Läuterungsort bestraft uns sehen müssen, weil uns vor Augen geführt wird, welche Folgen unser freiheitliches Versagen nach sich zog, wie verborgen sich die Auswirkungen dieses Versagen auch vollzogen. Da werden Nachwirkungen gezeitigt und geräumlicht, für die uns hienieden kein profaner Richter verantwortlich machen kann noch will, z.B. dann nicht, wenn wir unnötigerweise einen Mitmenschen, z.B. einen Andersdenken, schwereren existentiellen Schaden zufügten, daher dieser auf Ehe und Kindernachwuchs verzichtet, überhaupt seiner Lebensmission unvollkommen nur gerecht werden konnte usw.. Freilich kann uns auch kein weltlicher Richter zur Rechenschaft ziehen, wenn wir zwar auf Anwendung von Gewalt verzichten, aber eine Blasphemie, die etwa unserern gottmenschlichen Herrn als Schwein am Kreuzesholz verspottet, mit geistlichem Fluch beantworten,, der solange dauert, bis die geistliche

Untat bereit wurde. Natürlich wird der antikristliche Blasfemiker solch geistliche Fluch-gewalt müde belächeln, aber spätestens dann nicht mehr, wenn er im Jenseits zu verspüren bekommt, welche Gewalt da über ihn entfesselt wurde. Vorspiele zu solcher Offenbarung gibts hienieden schon. genug In einer Tagebuchnotiz schreibt Goebbels: ausländische Rabbiner hätten den Fluch über ihn und seinesgleichen ausgesprochen. Doch, so glaubte er spöttisch hinzufügen zu können: "Ich spüre nichts". Kurz danach bekam ers zu verspüren wie das ist, wenn jemand vermeint, sich zum Selbstmord verstehen zu müssen. Vollends durchs Urteil und etwaige Verurteilung durchs jenseitige Gericht - an das z.B.. bereits die alten Ägypter lebhaft glaubten - wirds dann astralkörperlich, so dann auch seelisch und geistig, spürbar, vollends dann, wenn göttlich besiegelter Bannfluch uns sogar zur Hölle verdammt, also unter die für alle Ewigkeit Verfluchten verstösst.. - Freilich müssen wir da gleich wieder differenzieren: über Auswirkungen eines geistlichen Fluches kann nur der allmächtige und entsprechend allwissende, dementsprechend unfehlbare göttliche Richter entscheiden. Wo is die Grenze zwischen einer echt fluchwürdigen Blasfemie und einem recht angebrachten Spottgedicht auf islamische Gewalttaten, wie es Voltaire verfasste, dessen Drama Goethe ins Deutsche übersetzte, was dann schliesslich auch als gotteslästerliche Verhöhnung des Profeten abgetan wird?. Wo die Grenze? Wir deuteten es an mit dem Wort 'gottes-lästerlich'. Was Gott wirklich lästert, was nicht, was ihm sogar an Wahrheitsaufdeckung gottgefällig ist, auch und gerade dann, wenn solche lebensgefährlich wurde, darüber kann niemand besser entscheiden als eben Gott selbst. Dementsprechend wird Gott es halten mit Beachtung oder Missachtung unserer geistlichen Flüche, z.B. solcher, die ein Goebbels über Juden ausstiess.. - Dieser Tage war Gelegenheit, eine Fernsehdiskussion unter Moderation des sein Handwerk gut beherrschenden Günther Jauchs zu verfolgen. Es ging im Zusammenhang mit dem Fall Kachelmann um eine Schuldfrage. Schnell wurde deutlich, wie am Ende der Diskussion deren Ergebnis dem des voraufgegangenen Richterspruchs glich, der abhob auf menschliche Unzulänglichkeit zur Wahrheits- und entsprechender Rechtsfindung, dafür aber indirekt hinverwies auf die Notwendigkeit unfehlbaren göttlichen Richterspruchs als Schlusswort zu unserem Leben, wie eben im Sinne althergebrachten axiologischen Gottesbeweises persönliche Unsterblichkeit gerechten Ausgleichs nach dem Tode vonnöten ist, weil damit Sinn oder Unsinn unseres Lebens steht und fällt. Der Richter und auch der pro und kontra richtende Diskussionspartner/in muss seine Endlichkeit erkennen und damit göttliche Unendlichkeit über sich anerkennen, will ers nicht mit unbefriedigendem Nihilismus halten., der schliesslich noch mit seiner Sinnentleerung in den Selbstmord treibt, um mit solchem Freitod in letzter Instanz die Schöpfung als solche als sinnlos

abzutun, mit dem altheidnischen Dichter Euripides verzweifelt auszurufen: Besser ist es, nicht geboren zu sein, und wenn, dann möglichst schnell wieder zu verschwinden. Wozu solcher Nihilismus ein Vorspiel? Zu den Flügen der zur Hölle Verdammten, die sich und ihr höllisches Überweltall im buddhaistischen Sinne entselbsteten möchten, es nicht vermögen, kein Nirvana finden können. . ! .

Im Zusammenhang der Probleme um den Höllenhund, von dem unser Exkurs ausging, sei verweisen auf meinen vor etwelchen Jahrzehnten konzipierten Symbolroman DES FORSCHERS SCHWEINEHUND. Ich stellte ihn ins Internet, allerdings mit dem Vorsatz, ihn später nochmal zu überarbeiten, wozu ich bis heute nicht gekommen bin. Ein Lebenswerk benötigt halt ein Leben, das darüber sich als zu kurz erweisen kann. ,

Sprechen wir vom 'Raubtierkapitalismus' - dessen Begriff ein Helmut Schmidt schon vor Jahrzehnten prägte - so ist Vollendung alles Raubierischen der Höllenhund, der teuflisch genug, sich verharmlosend darzustellen. Wenn der losgelassen gehörte, dann sollte nach teuflischer Devise gelten: "freie Bahn dem Tüchtigen" - zunächst und vor allen solchen, die als umsessene oder gar besessene Menschen tüchtig genug sind, Mitmenschen als Freiwild anzuspringen. Der Mensch ist König der Schöpfung, so aber nicht nur als christliches Unschuldslamm, sondern als reissende Bestie. Und wenn ihm, dem menschlichen König der Welt, dann gar noch der Teufel als "gott und könig dieser Welt" zu Hilfe springt, dann wird er allervollendetster Vollender aller tierischen und sogar aller menschlichen Bestialität - so wie wir das etwa bei den blutbespritzten Exzessen während der Grossen Französischen Sozialrevolution erfahren mussten.

Soll ich sagen: nimm Reissaus - auf zur rettenden Arche? Aber welcher? Da widerfuhr mir ebenfalls dieser Tage ein anderes Traumbild noch: ich sass auf dem luxuriösem Kreuzfahrtschiff, gleich dem des Übermuts vor der toskanischen Küste, das dort kläglich Schiffbruch erlitt, was etwelchen Menschen das Leben kostete. Im Traum hörte ich aus dem Hintergrund Schreie aufgeregter Menschen, die offensichtlich vor drohendem sündflutlichem Verderben flüchteten. Ich meinerseits sass zwischen Trümmerhaufen zur Rechten und zur Linken, überlegte, wie und ob da Durchkommen sei. Sollen wir sagen: wie aus der Titanik herauszuflüchten, wie sich retten liesse aus dem wirtschaftswunderbaren Luxusdampfer, aus dem zuvor doch so wunderschön anmutendem Traum-Schiff, das mich des geschilderten Angst-Traumes werden liess. Wo wäre im Notfall der wirklich rettende Rettungsschirm, wo die wirklich bergende Arche Noah, wo der Schutzmantel der Golttmenschenmutter, an die ich anlässlich meines jüngsten Besuches

Bad Wiessees erinnert wurde?. In dortiger Antoniuskirche kam der Pfarrer mit einem Hund durch die Kirche. Ich sagte schmunzelnd: Gott sei Dank, es gibt auch den Jagdhund Gottes - und auch in der Beziehung Menschen, durchaus auch Christenmenschen, die alles Gute unserer Tierwelt auf menschliche Weise vollenden dürfen, gute Damen und Herren der Schöpfung sind, nicht herrische und dämliche Ausbeuter/innen.

Ich hoffe, gezeigt zu haben, wie auch unsere Träume zu unserem Leben gehören, der Auswertung wert sind, auch und nicht zuletzt in religiös-metaphysischer Sicht, wie nicht immer gilt: 'Träume sind Schäume.'. was vollends gilt, wenn ein Traum auswachsen durfte zum Rang einer Traumvision.

B)

Nachdem ich obige Reflexionen abgeschlossen hatte:, erreichen mich am 25.10.12 Handy-Schreiben dessen, der mir im Laufe der Zeit bekannt wurde als der Unbekannte, dessen persönliche Bekanntschaft abzuwarten wäre: ::

Es erfolgt Bezugnahme auf einen Artikel des Nordkuriers-de: "Ansteckender Krebs droht Teufel auszulöschen": Gemeint ist eine tödliche Krankheit, die eine australische Raubtierart auszurotten droht .Ansteckender Krebs überträgt sich auf die Tiere, wenn sie sich beißen. Diese werden ihres skurrilen Aussehens wegen 'Tasmanische Teufel' genannt. Sie dienen dem Absender des Schreibens zur Analogie fürs untereinander sich tödlich-bissige Menschengeschlecht:

1.: "Das End der Teufelsbrut, myn Freund, es kommt mir sehr gelegen; denn ich, Salvator Mundi, weis den Weg und spend dir stets und überall den Segen." (491605877174)

Anlässlich der Einweihung eines Berliner Gedenkmals für ermordete Sintis und Romas:

2, "Ein Mahnmal jagt das andere, und ist kein End in Sicht. Es kommt noch eins für die nicht folgen mir, wenn ich der Menschheit weis den selgen Weg ans Licht. (491707932642)

3. fiat justitia mea et pereat mundi. N. salv. (491717643735) (Die Welt soll untergehen, Hauptsache meine Gerechtigkeit setzt sich durch."

Zum ersten Schreiben:

Eine sich selbstzerfleischende Tierart dient als Analogie für das erbsündliche Menschengeschlecht, das als Krönung der Schöpfung nicht nur Vollendung alles Guten sondern auch alles Bösunartigen ist, nicht nur des Unschuldslams, sondern auch des Raubtiers, das Wehrlose anspringt und vertilgt. Der englische Philosoph Hobbes brachte das seinerzeit, also vor Jahrhunderten, auf die bis heute weltberühmte Formel: homo homini lupus, Menschen sind untereinander reissende Wölfe. - Zu verweisen ist darauf, wie Wölfe zunächst einmal Menschen nicht anfallen, dann erst, wenn sie hungrig sind. Muss uns das heutzutage zur Warnung gereichen, z.B. einer abendländischen Menschheit, die an maßlos gewordenem Kapitalismus zu Grunde zu gehen droht, die flüchtender Milliardäre wegen die Masse der Mitmenschen in ihrer Unchristlichkeit dem Hungerdasein ausliefert, jenen, in dem eben Menschen untereinander nicht nur Wölfe, sondern hungrige Wölfe zu werden drohen, infolgedessen radikale Parteien Aufschwung erfahren, revoluzzerisches Unwesen um sich zu greifen droht? Da sei Gott vor - was Er gewiss ist, wenn wir ihn nicht verstossen, um uns gottverlassen werden zu lassen. Wir werden in unserer Praxis gottlos, wenn wir Gottes Gebote missachten, so auch es nicht halten mit christlicher Nächstenliebe, daher z.B. nicht wenige Mütter in ihrer Existenznot sich zu 'Abtreibungen' verstehen - das ist gewiss sündig, aber da gibts bestimmt Abstufungen von schwer und leicht, die katholische Kirche spricht von lässlicher und schwerer Sünde, Todsünde, die uns in gefährliche Nähe der Hölle bringt, als Strafgericht durch Apokalypse 'Hölle auf Erden.', wie es die Geheime Offenbarung beschreibt.

Vor Jahrzehnten schrieben wir: wenn der Schutz des Lebens des Kindes im Mutterschoss nicht mehr sicher ist, durch 'Abtreibung' nicht mehr sicher das Leben von Menschen, die unterentwickelt, aber wissenschaftlich nachweisbar Menschen sind, ist das ein Hieb in den Ursprung unseres Menschseins, dessen Auswirkungen binnen kurzem zur unchristlichen Amoral auf allen Lebensgebieten übergreift: Den Anfängen ist zu wehren, wer A sagt, sagt B - und durchdekliniert das ganze Alphabeth: Ungeschützt ist das noch unterentwickelte Kindesleben im Mutterschoss, ungeschützt dann bald schon das Lebender Menschen in noch unterentwickelten Ländern, die Opfer ungezügelter kapitalistischer Weltunordnung werden. Sind wir solcherart eingeübt ins Töten, ist Mord und Totschlag der nun bald vollendet selbstmörderischen Menschheit logisch konequente Folge. Das Kind im Mutterschoss ist ein Teil meiner 'Selbst', des Selbsts der Eltern, die indirekt durch Kindestötung an sich selbst selbst-mörderisch werden, sich nicht nur indirekt, sondern ganz direkt ins eigene Fleisch und Blut schneiden. .

Der Teufel wird zum "Gott und König dieser Welt", wenn wir für ihn in freier und geheimer Wahl votieren, d.h. durch unsere religiös-moralischen

Entscheidungen, die Ursprung und Domäne menschlicher Freiheitlichkeit sind, zu der politische Freiheit nur ein Analogon. Durchs freiheitliche Versagen bestellten wir den Teufel als Regierungschef, um damit unweigerlich selbst-mörderisch zu werden; denn, so warnt uns Christus, der Teufel ist "Menschenmörder von Anbeginn". Auf dem Berg der Versuchung sagte Beelzebub Jesus Christus: Wir geben Macht und Reichtum dieser Welt dem, dem wir sie geben wollen, die ihm also zupass sind, sich indirekt oder manchmal auch ganz direkt auf Teufelspakt einlassen - wie zupass? Menschenmörderisch! Sie sind des Teufels Handlanger, sind anfangs obenauf, um selbstverständlich zuletzt selbst umkommen zu müssen, des zum Symbol "die Revolution frisst ihre Kinder.". Beelzebub wollte den Menschensohn zum politischen Messiasum verführen. Als Mensch hatte Jesus die Wahl zwischen entsprechendem Unheilsbringer oder denn jenem christlichen Messiasum, für das er sich entschied. Doch wir erbsündlich angekränkelten Menschen sind halt mehr des Teufels als des Engels. Und so musste gelten: Der gottmenschliche, also kraft Seiner Gottheit und deren Einzigartigkeit allein wahre und gute Messias, "er kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf" - was freilich versehen mit dem Zusatz: die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, Menschen der Minorität der Restschar, denen Gott sei Dank Teilhabe an jener gottmenschlichen, also auch göttlich allmächtigen Heilsmacht verliehen, der natur- bzw. übernaturngemäß der echte Endsieg zufällt. Also heute stellt sich uns einmal mehr vor ein "Salvator mundi", ein Heilsbringer, der der Antichrist ist ,dessen Auftritt Christus warnend vorhersagte. Wir haben die Freiheit der Wahl, wem wir uns gläubig zuwenden. dem Antichristen oder denn dem Herrn Jesus Christus und dessen Postulat, der einzig heilbringende Messias zu sein, den wir bei Anerkennung stellvertreten, aber nie und niemals ersetzen können, wie es der Absender heutigen Schreibens als Antichrist beansprucht. . .

Mit Kleinem fängts an, mit Grossem hörts auf: mit der Ermordung der Kleinsten im Mutterschoss - Fortsetzung durch Grosses und schliesslich immer Grösserem noch? Ein kleines Besspiel: vor einiger Zeit sass ich in der Strassenbahn, zuckte meinen gerade erst erstandenen Füller, machte mir Notizen für ein Drama, bemerkte in letzter Sekunde, wie ich in Küdinghoven angekommen war, sprang hastig auf, lief hinaus - um, stehend vor der Bahn, zu bemerken, wie ich meinen Füller hatte liegen lassen. Die Bahn fuhr bereits ab, es gab keine Möglichkeit, sie einzuholen - der Füller war weg, auf Nimmerwiedersehen. Auf keinem Fundbüro war er zurückgegeben worden. Letzten Samstag sass ich nach der 9 h Messe im Bonner Münster wiederum in der gleichen Bahn, traf einen Bekannten, wechselte meinen Platz, um mich angeregt mit ihm zu unterhalten, stieg in Küdinghoven aus - und schon fuhr die Bahn mir

wieder vor der Nase weg, daher ich zuspät bemerkte, wie ich ein Erbstück meines mit 95 Jahren verstorbenen Vaters auf dem erst innegehabten Platz hatte liegen lassen. So ein Stück wurde mir 86jährigen inzwischen selber lebenswichtig, Gott sei Dank fand ich einen neuen, den meines ebenfalls mit 95 Jahren verstorbenen Schwiegervaters, einen weniger starken, aber brauchbaren, daher ich mir nicht für 80 und mehr E einen neuen erstehen muss. Immerhin bestand die Möglichkeit, der Stock sei abgegeben worden. Der Bescheid im Bonner und Beueler Fundbüro war bei mehreren Anrufen gleicherweise negativ. Ich wurde 'getröstet' mit den Worten: na ja, den Stock konnte dann ein anderer gut gebrauchen. Ein wenig bissig konterte ich: verbrähe jemand einen Bankeinbruch, könnte der nicht belangt werden, weil er erbeutetes Geld gut gebrauchen konnte. Tatsächlich war in der Zeitung zu lesen: ein Opa hätte einen Bankeinbruch versucht und sich rechtfertigt: mein Enkelchen benötigte dringend finanzielle Hilfe. - Resultat: mit Kleinem fängt es an - aber viel Kleines ergibt bekanntlich ein Viel, wird zusehends viel, viel mehr. Und so brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn z.B. Griechenlands und anderer Länder Milliardäre Staatsbankrott verursachen, weil kapitalistische Gesellschaftsordnung ihnen erlaubt, ins Ausland zu 'flüchten' und die kleinen Leute für ihr weiteres grosskapitalistisches Wohlergehen darben und protestierend auf die Strassen gehen zu lassen. Ein kleines Steinchen kann bekanntlich eine grosse Lawine auslösen - zuletzt eine, die Menschen erschlägt, schliesslich noch massenhaft? Das fängt an, wenn Menschen Hungers sterben, geht weiter, da die überkommene Volksweisheit gilt: 'weil du arm bist, musst du früher sterben - und endet schliesslich verendend in Aufruhr von Mord und Totschlag.

Und da steht zuschlechterletzt gar noch der Teufel im Hinterabgrund, reibt sich grinsend die Hände und höhnt: "Das Ende der Teufelsbrut, myn Freund, es kommt mir sehr gelegen...", wobei in Vollzug satanischer Umwertung der Werte Menschen verteufelt, schliesslich noch engelhafte Mitmenschen regelrecht verteufelt werden.

Der Schreibende erlebte in der Jugend, der Nazizeit, wie in pseudoeucharistischer Weise Kostbares Gottmenschliches Blut des Menschheitserlöser verhöhnt wurde, indem das Blut der jüdischen Rassegenossen Jesu Christi regelrecht als teuflisches Blut diffamiert und des mörderischen Blutvergiessens würdig befunden wurde - wie die Eucharistie dem Heil der Menschheit dient, so proklamiert Pseudoeucharistie anderer Menschen Blut als unheilig, um solchen Irrwahn aufs unheiligste sich praktizieren zu lassen.

Gewünscht wird lt. Handy-Schreiben: "Das End der Teufelsbrut" - und das durch den Teufel, den Christus vorstellt als "Menschenmörder von Anbeginn", der aus Ressentiment über die Menschwerdung Gottes und

damit verbundener eucharistischer Aufwertung der Menschheit vom Engel zum Teufel wurde, der teuflisch unheilvoll gegen das Menschengeschlecht ausschlägt, indem er von sich auf andere schliesst, dementsprechend die Menschheit als "Teufelsbrut" verlästert, die vom Ursprung, vom Mutterschosse an so beseitigt gehört, wie der Mensch nun tatsächlich vom Teufel selber befreit werden müsste.. Erneut gilt: mit Kleinem fängts an, mit Großem hörts auf: erst wird eine kleine Menschenschar, z.B. die der Juden, als ausrottungswürdig teuflisch vorgestellt - wobei Eskalation nicht lange auf sich warten lässt, die Initialzündung fort und fort sich setzt, und das im Atomzeitalter in des Wortes voller Bedeutung.. Stünde der Schöpfergott nicht davor, würde die sich pausenlos in kleineren und grösseren Kriegen selbst zerfleischende Erdenmenschheit sich selber atomisieren - und gings nach dem Teufel, wäre das nur Initialzündung zur weltallweiten Expansion, so wie ich das in meinem Faustroman geschildert habe. Müsste mit der Erde der Welt geistliches Zentrum erlöschen, wäre davon das Ende heilloser Weltentod. Naturwissenschaftler verweisen auf ein Uratom, das die Welt aus sich heraus expandieren liess. Theologisch gesehen wars die Schöpfung zur Erbsündenwelt. Da ist beachtenswert: im Uratom findet sich bereits aufs aller dichteste konzentriert, was nach Findung der Atomkraft Segens- und Unheilvolles der Erbsündenwelt zueigen wurde: Gelänge Atomverschmelzung, wirkte sich das ungemein segensvoll aus - was heute übliche Atomspaltung anbelangt, erweist die sich als tödlich gefährlich, daher z.B. Deutschland nach Japans Fukushima fieberhaft bemüht, Kernkraftwerke sich erübrigen, neue Energien fruchtbar werden zu lassen. - Der Teufel als "Menschenmörder von Anbeginn" möchte alles daran setzen, das Uratom, das uns in der Erbsündenschöpfung Chance bot, Paradiesesverfall durch sittlich-religiöse Bewährung rückgängig zu machen, des Gottmenschen Erlösungstat sich auswirken zu lassen. dieses Uratoms mörderische Kräfte zu entfachen bis 'auf Teufel komm heraus', damit es so total und radikal zur Entfaltung, komme, bis das Uratom völlig des Teufels wird, um nach der Zerstörung ursprünglicher Paradieseswelt nun auch die Erbsündenwelt mit all ihren guten paradiesischen Überbleibseln wiederum zerstreuen zu lassen. Teufelische Devise ist: zurück zum Uratom, bis dass dieses sich selber atomar vernichtet!, indem seine zerstörerischen Anfangskräfte total und radikal überhandnehmen. Dazu freilich kann es Gott sei Dank nicht mehr kommen, seitdem Gottes Sohn geruhte, Mensch zu werden, um uns mit seinem gottmenschlichen Erlösungsoffer das verlorengegangene Paradies wiederzuerwerben, als Gottmenschentat unwiderruflich prinzipiell - aber die Geheime Offenbarung belehrt uns, wie apokalyptisch es bis zum Ende der Zeiten mit uns erbsündlichen Menschen hergehen muss, weil wir zuwenig bereit, mit dem einzig genugsamen, aber nunmehr völlig

genügenden Erlösungswerk kraftvoll genug mitzuwirken. Apokalyptische Schrecken steigern sich mehr und mehr, eskalieren bis zum endzeitlichen Schrecken, um zu beweisen, wie gierig teuflischer Wunsch und Wille darauf aus, radikal menschenmörderisch unheilsstiftend zu werden, das Uratom zum Weltentod sich auswirken zu lassen.

Der Völkerapostel klagt: Die Schöpfung liegt in Seufzern und Wehen bis auf den heutigen Tag - eben in martervollen Geburtswehen zum wiedergewonnenen, und sogar eucharistisch vollendet gewordenen Paradies. Der Mensch ist als Mann König der Schöpfung, nicht minder als Frau deren Königin - aber als Herrscher und als Dame in einem Vollendung alles Bestialischen, so wenn er die Natur diktatorisch erbarmungslos ausplündert, so auch die Tierwelt knechtet. Und das begann gleich anfangs, um sich fortzusetzen bis zum Ende. Als nämlich der Mensch als Krone der Schöpfung Gottes strafgerichtlichen Fluch auf sich herabrief, da traf dieses Fluches verhängnisvolle Auswirkung auch die vormenschliche Schöpfung. Durch der Menschen Schuld begann das Leiden auch der Tierwelt. Diese spiegelt uns wider, wie Gottabbildlichkeit und menschliche Gottebenbildlichkeit sich verwandeln kann in teuflische Zerrbildlichkeit, was sich vollendet in übernatürlich überdimensionaler Zerrbildlichkeit von Menschen in jenseitiger Läuterungsstätte, vollendet in der Hölle. -

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der in der katholischen Welt geschätzte heilige Hubertus. Diesen hatte das persönliche Leid über den Tod seiner Gattin zur Verzweiflung und zum verbitterten Glaubensabfall gebracht. Um seinen Schmerz zu betäuben, warf er sich hinein ins volle Menschen-, dh. in diesem Falle Geniesserleben, suchte nicht zuletzt im Jagdvergnügen sein Vergessen, das auch über seine quälende Nachfrage, warum Gott sein und überhaupt der Menschen Leid zulasse. Doch da traf ihn der Blitzstrahl der Gnade. Auf der Jagd stiess er auf einen stolzen Hirschen mit einem mächtigen, besonders stattlich geformtem Geweih auf dem Kopf. Auf den hetzte er seine Hundemeute. Doch da sah er plötzlich zwischen den Geweihstangen ein Kreuz aufleuchten und hörte eine Stimme, die ihn zur Umkehr aufforderte, nicht vergebens. Er wurde Mönch und Bischof von Lüttich (700 - 723). Wieso wir in diesem Zusammenhang darauf zu schreiben kommen? Nun, das Kreuz im Geweih des Hirschen ist Zeichen darauf, wie auch die universale Tierwelt schuldlos mitleiden muss unter dem Fluch, der die ehemalige Paradiesesmensch zu zeitlebigen Gefängnisstrafe einer Erbsündenwelt verurteilte. Ein Geschöpf aber, das mitleidet, wird auf seine unbewusste Weise miterlösend, von welchem Nutzen unsere eigens so genannten Nutztiere symbolisch sind. Aus solcher Deutung heraus ist es gewiss nicht von ungefähr, wenn das wunderbare Bekehrungsereignis sich zutrug an einem Karfreitag! An diesem Tage gedenkt die gläubige Christenheit

wie an keinem anderen Tag des Jahreskreises sonst des sühneopfernden Kreuzesleidens des gottmenschlichen Weltall- und Menschheitserlösers, Da ist es nicht mehr als recht und billig, wenn wir als erlöste Geschöpfe, als Menschen, aber auch als Tiere, ein wenig beitragen zu diesem unschätzbaren Erlösungsoffer., das Mensch und wohl auch Tier das Paradies im Jenseits wiederfinden lässt. - In Würdigung auch der animalischen Miterlöser sollen wir es daher dem hl. Franziskus nachtun und die Tiere als Schwestern und Brüder im Herrn behandeln, also nicht tierquälerisch misshandeln.

Damit ist das Terrain sondiert, zurückzukommen zum Ausgangspunkt. Wir bekamen ja zu lesen: "Das End der Teufelsbrut, myn Freund, es kommt mir sehr gelegen....", wobei zunächst nur angespielt wurde auf eine tödliche Krankheit, die eine Tierart auszurotten droht, der wir ihrer etwas abschreckenden Erscheinung,wegen "Tasmanische Teufel" nennen.- Diese Tiere stehen beispielhaft für die Tierheit überhaupt, die so schuldlos ist, wie wir Menschen schuldhaft, die so gesehen so etwas sind wie hilfreiche Miterlöser! Tiere können uns zweckvoll heilsam sein, sind es oft genug, was aber nur Analogie ist fürs hier gemeinte Prinzipielle, das uns nicht tierfreundlich genug stimmen kann - wenngleich wir es nicht gut finden können, wenn der Jammer über schlecht behandelte Tiere grösser ist als der über unsere umgebrachten Kinder im Mutterschoss. Übrigens gereicht es uns Menschen zur Strafe, wenn Tiere uns als Raubtiere auch sehr gefährlich, entsprechend unheilvoll werden können, um symbolisch zu werden für unterdrückte Menschen, die revoltieren gegen einen brutalsündigen Diktator. Der erwähnte Artikel schreibt übrigens auch: "Die Wissenschaftler setzen auf die Evolution als eine der letzten Chancen für den Tasmanischen Teufel. Sie ist es, die im Normalfall dazu beiträgt, solch tückische Krankheiten zu überwinden - inden nur jene Tiere überleben und sich fortpflanzen, die Resistenzen gegen die Krankheit entwickelt haben. . Damit dieser Prozess aber im Falle der Teufel rechtzeitig fruchtet, müsste die Evolution extrem schnell voranschreiten. Fraglich bleibt, ob die Größe der Population dazu überhaupt ausreicht." Unser heutiges Tagestelegramm belehrt uns: die eigentlichen Teufel sind der perversen Hoffnung aufs "End der Teufelsbrut", die ihnen in letzter Instanz die universale Menschheit ist, deren End ihnen käme "sehr gelegen". Doch, so dürfen wir unsere Gleichnisrede Gott sei Dank fortsetzen: Durch unseren gottmenschlichen Weltallerlöser wurde uns unüberwindbar heil-volle Evolution in Gang gesetzt, die zuguterletzt die Schöpfung samt deren Tierheit und Menschheit überleben, sogar zubesterletzt paradiesisch aufleben lässt. Wir müssen freilich gefälligst bereit sein, mit Jesu Christi Erlösungstat mitzuwirken, entsprechende Resistenzen gegen tödliche Krankheit zu

entwickeln, wir müssen als Christenmenschen willig sein, uns jener Eucharistie zu versichern, die uns gottmenschliche Speise ist, die zu Ewigem Leben kräftigt, also alle Tödlichkeit besiegt, immum macht gegen Hölle und Teufel. Doch an solcher Bereitschaft mangelt. Erbsündermenschen sind angekränkt selbstzerstörerisch genug, um sich unentwegt selber zu ihrem Heil im Wege zu stehen, zum Schaden für Menschheit und so auch Tierheit, an der wir als Menschen selber existentiell partizipieren. Als Gott Mensch wurde, wurde er auch Tier, um solcherart in gottmenschlicher Vollmacht als eigens so genannten 'Lamm Gottes' auch die Tierwelt mitzuerlösen. Werden wir echt christlich, erweisen wir nicht zuletzt unseren Tieren jenes Heil, das zumal der hl. Franziskus ihnen zugehört.

Damit können wir übergleiten zu weiterem Versuch, den Bescheid des Tagestalegramm christlich auszuwerten, nämlich in Bezug auf die Christenheit selber. Wir unterbrechen zunächst die Auswertung des,1. Schreibens, um überzugehen zum Zweiten, weil es sich in Voraufgegangenes einfügt: "

"Ein Mahnmal jagt das andere und ist kein End in Sicht. Es kommt noch eins für die nicht folgen mir, wenn ich der Menschheit weis den selgen Weg ans Licht."

Dieser Tage wurde in Berlin ein Mahnmal eingeweiht für jene halbe Million Sintis und Romas, die wie die Juden von den Hitleristen teuflisch ermordet wurden, völlig unschuldig, nur ihrer Rasse wegen, nur aus Abgründen pseudoeucharistischen Irrwahns. Auch diese stehen beispielhaft dafür, wie "der Menschenmörder von Anbeginn" mit Kleinem anfängt, um mit immer Grösserem fortzufahren, bis er zum grössten Verbrechen ausholen kann: das der Ausrottung des als "Teufelsbrut" diffamierten universalen Menschengeschlechts - wobei ich erinnert werde, wie sich ein Fremder, der sich im Geburtsort der Jeanne d'Arc, in Frankreichs Domremy als "Dirigigent vorstellte, der der Luzifer höchstpersönlich gewesen sein sollte, wie er einmal nur in dreimaligen Gesprächen mit uns die Stimme erhob und sagte: "Ich mache das Schritt für Schritt." - Der einzig wahre, weil gottmenschliche Messias hat als "Salvator mundi" uns das Paradies prinzipiell bereits wieder grundgelegt, das nun aber auch konkret realisiert werden muss, was zunächst nur gelingt in kleinen Schritten, indem die Menschen ernstmachen vor allem mit dem Zentralgebot des Christentums, mit der Nächstenliebe, die entsprechend der Polarität von Mikro- und Makrokosmos, von Individuum und Gemeinschaft naturgemäß auch Liebe zu allen Rassen und deren Völkern, in letzter Instanz zur universalen Menschheit, der wir dienlich sein können, wenn wir im kleinsten Rahmen unserer Erdenwelt endlich ernstmachen mit der christlichen Liebe und deren Ausstrahlung der Eucharistie als der gottmenschlichen Liebeskraft, die in ihrer

überweltlichen Überdimensionalität die Dimension unserer Raumzeitlichkeit und deren Weltalls durchdringen kann. Diese Liebe allein kann die Anstrengung weltzerstörerischen Menschheitshasses erfolgreich abwehren - könnte es in dem Maße, wie deren Ausübung gelingt zum Heil des Kleinsten, unserer Erdenwelt,, wie dann auch des Grössten, des Weltalls. - Diese weltallweite Ausstrahlung ist von einer unglaublichen Energie, die nämlich der eucharistisch gewandelten Gestalten von Brot und Wein. Nirgendwo kann Gnade unsere Natur so vollenden wie bei dieser Wandlung im hl, Messopfer. Von Natur aus war uns seit bisherigem Menschengedenken weithin unbekannt, welche ungeheueren Energien in unserer Materie angelegt sind, verborgen, unerkant, gleichwohl vorhanden, wie heutzutage z.B. durch Wissenschaft und deren Technik freigesetzte Atomkraft beweist, Dieses wahre Sein an Energie spottet jeder äusseren Erscheinung, zeigt diese als blossen Schein, um gleichwohl realexistent und in dieser Realität nun auch noch Analogie abzugeben zu jener gottmenschlichen Allmachtsstärke, die durch eucharistische Wandlung - entgegen äusserem Schein von Brot und Wein! - unserer Natur an Übernatur zueigen gegeben worden ist, freilich zunächst noch verborgen, einsichtbar hienieden noch nur erst mit den Augen des Glaubens, mit denen aber doch. Da gilt in des Wortes voller Bedeutung: Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube - nicht zuletzt, vornab sogar der Glaube an 'das' Geheimnis des Glaubens,, an jene eucharistische Wandlungskraft, die gottmenschlich allmächtige Energie übernatürlicher Überdimensionalität in unsere Natur hineingibt, um als weltüberwindende Kraft die Erbsündenwelt zu besiegen, umzuwandeln in die neue Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses, jene eucharistisch-gottmenschlicher Übernatur, deren gottmenschlicher Weltseele und deren gottmenschlichen Weltgeist des Leibes des Herrn geworden ist; daher gilt, was die Geheime Offenbarung lehrt: In der Neuen Schöpfung ist Gott alles in allem im Weltall, bedarf es keines eigenen Gotteshauses mehr, vollendet sich jener Reichtum des Reiches Gottes, von dem Jesus Christus gleich zu Beginn seiner Tätigkeit sagte: das Reich Gottes ist bereits mitten unter euch und in euch. Deren Leuchte ist Christus Sol als Ursonne der Neuen Schöpfung, als gottmenschlich lebensspendende Sonne, wie Eucharistie ja eben Speise ist, die zum Ewigen Himmelsleben gereicht. - Dies alles wird vollendet offenbar bei der endgültigen Wiederkehr des Weltallerlösers, der auch konkret und weltallweit sichtbar offen-bar werden lässt, was sein Erlösungswerk bewirkte, was es mit der Verborgenheit gottmenschlich eucharistischer Allmacht und Wandlungskraft wirklich auf sich hat.

Wir sahen: Symbolisch dafür, wie Verborgenes offenbar wird, ist Entdeckung der Energien in unserer Natur; Symbolik erweist sich als echt, findet sie zu ihrer Realität, in unserem Falle zur realsten Realität,

der nämlich zur neuen Schöpfung aus gottmenschlichem Stoff und deren gottmenschlicher Weltallseeligkeit und -geistigkeit. was luziferischer Titanismus in der Philosophie des Deutschen Idealismus vergebens ertrotzen wollte, hier wirds gnadenreich gewährt: durch des Gottessohnes Menschwerdung fällt in gewisser Hinsicht die absolute Schranke zwischen Gottheit und Menschheit, gelingt in einem beispiellosen metaphysischem Idealismus allerinnigste Einheit zwischen Schöpfer und Geschöpf, was einen Realidealismus ohnegleichen aus sich entlässt, daher metaphysischer Idealismus zum absoluten Realidealismus ausreifen darf. Das göttliche Urbild geruhte, im Menschen 'auch' sein eigenes Ebenbild zu werden., durchaus auch praktisch tätig. Von Natur aus gilt: unsere Weltnatur ist abhängig von göttlicher Absolutnatur - die Natur der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen, sogar eucharistisch unüberbietbar vollendet gewordenen Paradieses ist abhängig 'auch' vom eucharistischen Menschen, dem durch Jesu Fleisch und Blut, durch Jesu Menschlichkeit hindurch Teilhabe gewährt wird an der Gottheit Christi und deren weltaufbauender Potenz, deren Ausstrahlung aufs Weltall, wofür die Gottmenschmutter als "Königin des Weltalls) (siehe Norddeutschlands Heede) beispielhaft stehen darf.. Hier erfüllt sich, wovon pantheistische Idealisten vergebens schwärmten: Die Weltnatur, wie sie uns erscheint und durch Wissenschaft auf ihr eigentliches substantielles Sein untersucht werden kann, sei abhängig vom Menscheng Geist, sei Setzungen menschlicher Geisteskraft. Durch christliche Offenbarung aufgeklärt, kann der gläubige Christenmensch sagen: die uns gewährte Vergottmenschlichung von Welt und Menschheit darf ausgehen von unserer Erde und deren Menschen in deren geistlicher Weltallmittelpunktigkeit. So gesehen ist die Weltnatur mit all ihren substantiellen Tiefengründen lediglich jene Erscheinungswelt, in die nunmehr eucharistische Gottmenschlichkeit 'eingehaucht' werden kann - wovon der Unterschied zwischen Phainomena und Noumena innerhalb unserer Weltnatur nur eine Analogie darstellt, so wie Brot und Wein in ihrer Weltlichkeit samt deren Vielfältigkeiten analogisch sich verhalten zu ihrer eucharistischen Wandlung. und des durch sie geschaffenen Tiefenganges allerhöchsten Kalibers. So gesehen wurde und wird in Vollzug des Neuen Schöpfungswelt fortwährend unsere Welt ein compositum substantiale. Durch Eucharistie feiern Relativunendlichkeit des Weltalls und Absolutunendlichkeit des Überweltalls ungeahnten Hierogamos, daher unsere Welt mehr und mehr des Himmlischen Hochzeitssaales zu werden vermag. - Gottebenbildlichkeit des Menschen zeigt sich, wenn unsere Wissenschaftler von Sternwarten aus mehr und mehr das Weltall zu Gesicht bekommen; aber das ist nur schwaches Ebenbild zur Allgegenwart des Urbildes, an der eucharistisch geadelte Menschen - ihrer selbst hienieden noch nicht einsicht- und erkennbar -

Teilhabe gewinnen an der Gottheit Christi Allgegenwart, die das Weltall durchdringt. Nicht zuletzt in diesem Sinne sagt unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus seinen Aposteln und deren Gläubigen: Ihr sei das Salz der Erde, das alles still durchdringt und jede Fäulnis verhindert - zuguterletzt, dürfen wir nach stattgehabter Entwicklungszeit hinzufügen: Wir sind das Salz der ganzen Welt, am eucharistisch gottmenschlichen Wesen kann die Erbsündenwelt genesen, daran allein, aber daran unbedingt.

Von unserem armseligen Erdplaneten als geistlichem Weltallzentrum aus wird das Weltall und dessen universale Menschheit eingebettet in gottmenschliche Weisheit und Wissenschaft und deren Praxis, deren, weltpolitische Tatkraft, die den Gottesstaat aus sich entlässt. Es war bereits für idealistische Metaphysiker des 17. Jahrhunderts fundamentale Überzeugung, wir könnten von der Aussen- und der eigenen Innenwelt nur wissen, sofern uns permant sei das Absolute, wenn auch nicht bewusst erkannt. Das nun darf uns durch christliche Offenbarung gläubige Gewissheit werden! Wenn durch die uns gnadenreichst geschenkte Teilhabe an gottmenschlicher Kapazität die Realidealität der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses weltallweit in Gang zu bringen ist, wächst uns Erdenmenschen entsprechende Verantwortung zu. Mit Gottes Gnadenhilfe soll es gelingen, absolute Wirklichkeit Gottes vermittels der Menschheit des Eingeborenen Sohnes Gottes mit der Zeiträumlichkeit unserer Relativunendlichkeit zu verbinden. Das Sicherkennen und das Sichergreifen der Gottheit Christi im Menschensohn Jesus darf beispielhaft stehen für den Menschheitskörper und dessen Weltseele und dessen Weltgeist in den Maße, wie wir jener Gottmenschlichkeit teilhaft werden dürfen, die auf unserer Erde absolutgrundgelegt und ausstrahlungskräftig wurde. Niemals in der Weltallgeschichte ist erhabenerere Weltgestaltung möglich und von unserer Erde aus auch wirklich geworden. Niemals gab es eine zweckvollere innere Organisation als in und mit diesem gottmenschlichen Organismus, in dem selbstredend alle Glieder des geistseelischen Weltenkörpers füreinander da sind, auch sein können, da jeder eucharistisch bereicherte Mikrokosmos Auswirkungen des Ewigen zeitlich und räumlich auf den Makrokosmos und all dessen Wohnplaneten. Und wo solch gottmenschliche Entelechie, da ist selbstredend eine Endabsicht mitgegeben, die vollends mit der endgültigen Wiederkehr des Welterlösers aus ihrer Verborgenheit so weltallweit heraustritt, wie die mystische Tiefe der Eucharistie offenbar werden wird - womit Ewigkeitsprozess einsetzen kann. Christus erweist sich endgültig als aller Welt Alfa und Omega, als der bereits anfangs gesetzte Endzweck Alles Weltenwerden ist ein Werdegang auf Ihn hin, Selbstenffaltung der Gottmenschlichkeit, Folgeerscheinung der

Menschwerdung Gottes als des schöpferischsten Schöpfungswunders, in dessen Vollzug Ausgleich aller Weltgegensätze in paradiesisch friedfertiger Harmonie gelingen kann. Damit bewahrheitet sich, wovon bloße Weltweisheit nur faselnd konnte: Alles Wirkliche als Neue Schöpfung ist vernünftig, so vernünftig, wie es Realisierung christlicher Nächstenliebe ist. Da findet aller metaphysische Optimismus seine einzig wahre Bestätigung. Daraus ergibt sich wie von selbst, wie Ewigkeit Teilhabe sein darf an Gottes absolutallmächtigem Aktualismus, Tätigkeit, die erquillt aus gottmenschlicher Kraft, damit aus entsprechend gleichbleibendem Fundus, wieder also als Gegensatzvereinigung, hier der von Aktion und Kontemplation von Bewegung und Ruhe von Statik und Dynamik, von Feststehendem und pausenlos sich Wandelndem, wobei dem Gewandelten nicht die Spur der Vergänglichkeit mehr eigen ist. Nur wo göttlicher Fundus, ist göttliches Sichvollstrecken und Sichoffenbaren möglich, in ewiger Seligkeit auch wirklich, jener Wirklichkeit eben, die zur ewigen Seligkeit verhilft. Der Reichtum des Reiches Gottes bedarf zur Entfaltung des Ewigkeitsprozesses. Hier liegt eine Partialwahrheit der Lehre von der explicatio Dei, die sich vollzieht als gottmenschliche Weltevolution. Was alles weiterhin nur möglich, erfolgt totale und radikale Trennung alles Widersprüchlichen, des Guten und des Bösen, des Himmels und der abgefallenen, nun auch endgültig abgetrennten Hölle. Für Himmlische Leben ist durch den Gottessohn und dessen Hierogamos mit der Menschheit jene Versöhnung erwachsen, die Himmlischen Friedens sein lässt, nichts mehr von Feindschaft und Vernichtung an und in sich hat. Krieg gibt es nur noch als ein Sichkriegen in Liebe und deren Friedfertigkeit...

Doch noch gilt, was St- Paulus uns einschärfte: Wir müssen das Wenige nachzuholen, was an dem an sich allein genügsamen Erlösungswerk Jesu Christi noch aussteht. Das heißt nicht zuletzt: sich stellen zu müssen dem Kampf, der hienieden ansteht und immer wieder apokalyptischen Ausmaßes werden kann. Noch ist der Engelkampf voll im Gange, haben wir unsere Frau und unseren Mann zu stellen als rechte Hand St. Michaels oder im Fall unseres freiheitlichen Versagens als Handlanger/innen des Teufels, der alles daransetzt, seinen verlorengegangenen Himmel zurückzugewinnen. Der konzentrischste Angriff des Teufels muss dem Christentum gelten, von dem allein das Heil der Welt ausgehen kann.. So gesehen ist es einleuchtend, wenn Dämon Caligula uns einmal sagte, ihr Hauptangriffsziel seien die geistlichen Zentralen des Christentums, da sich von daher die profane Welt aushebeln liesse. - Jüngste Berichte über Vorkommnisse im Vatikan sind nicht gerade dazu angetan, behaupten zu dürfen, solch teuflischer Angriff aufs geistliche Zentrum sei erfolgreich abgeschlagen worden

Sehen wir es so, ist wohl einleuchtend, was gemeint mit der Aussage: Von all den inzwischen notwendig gewordenen Trauerdenkmälern - z.B. für im Krieg gefallene Soldaten, für unschuldig ermordete Menschen usw, denen müsste unbedingt eins noch hinzugesellt werden: für die nämlich, die nicht des Antichristen Weisung folgen und daher um des angeblichen Heiles der Welt wegen liquidiert gehörten, so wie z.B. die Stalins und Hitlers politische Gegner umzubringen pflegen.: Nun diese Töne: Demnächst könne ein Denkmal errichtet werden für Widerständler, für Andersdenkende, "für die nicht folgen mir, wenn ich der Menschheit weis den selgen Weg ans Licht." Christlich gesprochen: denen als Märtyrer ein Ehrenmal gebührt, wie es die Christen denn ja auch über die Jahrtausende hinweg gepflegt haben für solche, die für würdig befunden wurden des grössten und schönsten Ordens- und Ehrenzeichens, indem sie erhoben wurden zur eigens so genannten 'Ehre der Altäre.' Doch es ist schon nicht leicht, sich solchen ehrenvollen Ordens versichern zu können. Der Kampf auf dem 'Felde der Ehre' ist das Schlachtfeld, auf dem gläubige Christen abgeschlachtet werden. Zurzeit erlebt die Welt durch islamische Terroristen eine Christenverfolgung nie zuvor dagewesenen Ausmaßes. Kriegführende versuchen, einander zu verteufeln, zumeist zu Unrecht - doch einen Krieg gibt es, der wirklich 'Heiliger Krieg' zu heissen verdient. Wo dessen Kampfplatz? Der Völkerapostel sagt es: Zieht an die Waffenrüstung des Glaubens... Unser Kampf gilt nicht Mächten von Fleisch und Blut, sondern unsichtbaren Teufeln, die die Atmosphäre besessen halten", und, so ist hinzuzufügen: damit Menschen umsesselt halten, um sie sobald wie möglich völlig besessen zu halten und hineinzuworfen in den Krieg gegen Christenmenschen, wobei der Kampf indirekt, nicht selten ganz direkt geführt wird. So ist 'auch' gerechter Verteidigungskrieg erlaubt, wenn es gilt. Unschuldige zu schützen usw. - Jeder Krieg kennt seine Kriegspropaganda, die nur zuoft so des Teufels werden kann, wie es z.B. der eigens so genannte 'Reichspropagandaminister' Goebbels als Hassprediger besorgte. Da erreicht einen Gipfel jenes Verfahren, auf das wir schon seit Jahrzehnten verwiesen uns sahen: das der Umwertung der Werte, vollends von Engel und Teufel. Setzte Hitler - auf seine Unart nicht minder Stalin - sich das Ziel, "die jüdisch-christliche Verderbnis auszurotten", so mit der ausdrücklichen Begründung seines sog. Heiligen Krieges. Schrieb er in der MEIN KAMPF-Programmatik: Wer sich der Juden erwehrt, verrichtet das Werk des Herrn", lag das auch auf der Linie der Kriegserklärung gegen das Christentum, welchem Ziel er sich allerdings aus taktischen Gründen der Teufelsstrategie erst schrittweise, zunächst mit kleineren Schritten anzunähern versuchte.

Allerdings, diese Jeremiade kann uns nicht erspart bleiben: im Laufe der

Geschichte haben sich selbst Christenmenschen oft und grausam bis aufs Blut bekämpft, sich einen Deissigjährigen Krieg geleistet. Eine Partei stellte die andere vor als "Teufelsbrut", mit der unbedingt aufzuräumen sei, die des Todes auf dem Scheiterhaufen würdige sei.. Und erbarmungsloser Kampf tobt auch zwischen Christenmenschen bereits einer Parteiung. Es muss katholische Christenmenschen geben, die sich nirgendwo weniger heimisch fühlen können als in ihrer katholicen Kirche. Auch das Verhältnis z.B. der Protestanten unter sich dürfte nicht immer engelhaft gut verlaufen. Christengemeinden sind Lichtjahre entfernt von der Urgemeinde, von der Aussenstehende sagten: "Seht, wie sie einander lieben!" Nur allzuoft muss es heissen: seht, wie sie einander hassen und sich die Butter vom Brot zu kratzen bemüht sind! Wie einer und eine dem und der anderen nichts gönnt. Unlängst musste durchsickern, wie der Teufel auch und sogar gerade im Vatikan mächtig sein kann. Der Teufel wird auch genannt der Diabolos, der, der die Menschen gegeneinander aufhetzt, gegeneinander aufwirbelt, jene Hölle auf Erden sich gegenseitig bereiten lässt, die sich vollendet in der Selbstzerfleischung der Verdammten in der Hölle des Jenseits selbst. Je stärker sich aber bei uns Hölle auf Erden, in Staat und selbst Kirche, breitmachen, desto näher stehen wir der überweltlichen Hölle selbst, desto näher, je teuflischer wir sind. Das freilich braucht nicht zu verwundern. Der Mensch gewordene Gottessohn nahm die Übel der Erbsünderwelt auf sich, um sie sühnen zu können - und da erwiesen sich die Entartungserscheinungen in der Welt des Religiösen als die allergrössten, wie es dann folgerichtig Theologen waren, die Christus umbringen liessen. Solche Theologen haben selbstredend ebenfalls bis zum Ende der Welt ihre Sukzession, leider nur ihre unheilige.

Beachten wir in diesem Zusammenhang: zu den von C.G Jung aufgewiesenen seelischen Urbildern zählt primär der des Menschheitserlösers - wobei der Sinn des Lebens daran hängt, ob diese messianische Idealität ihren Realidealismus findet. C.G. Jungs Analysen ist hinzufügen: es kommt nun alles darauf an, wie dieser Archetyp des Messias besetzt wird, wie ideal oder wie idolhaft Da braucht es nicht zu verwundern, wenn im Laufe bisheriger Geschichte jene Pseudomessiasse die religiöse Seelenenergie für sich und ihre Zwecke in den Dienst zu nehmen verstanden - wie das gelang, beweist nicht zuletzt Pseudomessias Hitler. Christus hatte gewarnt: Nach mir werden viele falsche Messiasse auftreten, auch begeisterte Anhänger finden. Stimmt diese Vorhersage? O ja, siehe heutige Telegramme: das Erste stellt seinen Absender vor als Salvator mundi, das Zweite fordert entsprechend gebieterisch Nachfolge, damit er imstande sei, "der Menschheit den "selgen Weg ans Licht zu weisen" und das dritte Schreiben stellt den Absender vor als N.sal, als Nascensius den Retter. Zu wiederholen ist der Hinweis: in Antchrist

steckt Christ, er hat entsprechende christliche Züge, Das bedeutet nicht zuletzt: er versteht es meisterhaft, die religiösen Energien des Archetyps auf sich zu vereinen und für sich wirksam werdenzulassen, christlich gesprochen: der Pseudoreligiosität so zum zeitweiligen Sieg zu verhelfen, als sei sie die allein rechte Religion, wie es z.B. die Stalins und Hitlers besorgten, an deren Sukzession es bis zum Ende der Zeiten nicht fehlen wird, um im letzten und gefährlichsten der Antichristen, dem der endgültigsten Endzeit, aufzugipfeln . Und soll der Antichrist fähig sein "zu zeigen den selgen Weg zum Licht", werden wir sofort erinnert an des Völkerapostels Warnung, der Teufel verstünde es, sich zu tarnen als der Lichtengel.auf welches Blendwerk er sich bestens versteht, weil er sich ja nur so vorzustellen braucht, wie er einmal war und liebendgerne geblieben wäre, auch wieder werden möchte, was er aber nur könnte als Irrlichtträger, der seinen Idolen nicht abschwören kann noch will, daher ihm selbstredend die geplante Wiedereroberung des wahren Himmels unmöglich ist, ihm nichts anderes übrigbleibt, als seine Hölle als himmlisch vorzustellen, umgekehrt den Himmel als Hölle, gleich dem Fuchs, der die Trauben verächtlich macht, die für ihn zu hoch hängen. Freilich kann er zunächst einmal - wie Marienfrieds Botschaft warnte - "selbst die Besten täuschen", darüber nämlich täuschen, wie der Schein trägt übers wahre Sein, das in seinem Falle das Unsein ist, das des ehemaligen Lichtträgers, der insofern nur noch Luzifer heissen kann, wie er Irrlichtträger wurde. Von solcher Verblendung sollen freilich, wiederum lt. Marienfried, einige wenige ausgenommen sein, die nämlich, die "fest gegründet seien" in der Gottmenschenmutter, weil deren Vermittlung zur tiefsten Gründung, zur Absolutgründung im Mensch gewordenen Gottessohn verhilft.- Bereits im ersten Schreiben heisst es: "Ich, Salvator mundi, weis den Weg und spend dir stets und überall den Segen" - was aufgegriffen wird vom 2. Schreiben: Gewaltsam sollen beseitigt werden, die Widerstand leisten, daran hindern "der Menschheit zu weisen den selgen Weg ans Licht."Wiederum erkennen wir den Anti-Christ , der umso erfolgreicher anti Christus sein kann, je christusähnlicher er sich vorzustellen vermag - und das bis in die Wortwahl hinein, wie sich hier besonders gut zeigt: Christus stellte sich vor als: "Ich bin DER WEG, die Wahrheit und das Leben" - wie der Antichrist Christus bekämpft mit dem Anspruch, in Wahrheit sei er lichtvoll genug, der einzig richtige WEG zu sein, der denn auch seine Weg-Gefährten mit seiner Art von "Segen' bedenken werde, um sich gleichzeitig bestens zu verstehen auf infame Umwertung des christlichen Bannfluches, wie Hitlers Propagandaminister Goebbels nach dem misslungenen Attentat auf den unheilvollen Pseudomessias Hitler ein Beispiel lieferte, als er in einen Leitartikel seiner Zeitung DAS REICH schrieb: Die Attentäter, die "sich am heiligen Leben des Führer

vergreifen wollten", gehörten "unter den Fluch gestellt." . Wenn der Christgläubige sich auf den Weg zu Christus macht, kann ihm die Wegsuche erfolgreich nur gelingen, weil Christus als DER WEG der Wahrheit und des Lebens bereits in und mit ihm ist: Er kann den richtigen Wg finden, weil Christus als der Weg bereits in und mit ihm ist, wie Blaise Pascal als Gottsucher einmal sagte: "Ich würde Dich nicht suchen, wenn ich Dich nicht bereits gefunden hätte." Christus betonte: wer an Ihn glaube, der bleibe in ihm, wie Er in ihm, und das bis zur Zielvollendung in ewiger Seligkeit; denn diese Einheit von Christus und Christ, die Christen mit Paulus ausrufen lassen kann, nicht mehr ich lebe sondern Christus in mir, die wird uns im Ereignis der eucharistischen Einigung aufs allereigenste zugeeignet, als unzertrennliche Teilhabe am Gottmenschlichen für alle Ewigkeit, wie eben Eucharistie Speise zur Unsterblichkeit. Da bildet sich ein orgnischs Ganzes - das freilich sein böses Zerrbild in der antichristlichen Gegenkirche finden kann. Deren Teufelsmesse verhilft zur Pseudoeucharistie, deren Auswirkungen bis zur Besessenheit durch den einwohnenden Teufel gehen kann, der als entsprechender Schutzteufel seine Unart von Segen spendet, der unweigerlich in Verfluchung verenden muss, deren Auswirkung bis in höllische Läuterungsfeuer oder gar noch bis zur ewigen Hölle führen kann. Da ist erneut hinzuweisen auf Christi Warnung: Eng und schmal und beschwerlich zu gehen ist der Weg, der Kreuzweg eben seiner Christusnachfolge, der aber allein zum Heil österlicher Auferstehung, zur Teilhabe an der Himmelfahrt führen kann, allein, wie Christus eben vermöge Seiner Göttlichkeit als der einzig wahre Messias der einzig rechte Weg zum geistlichen Messiaatum ist - aber, so fährt Christus fort: weit und breit ist der Weg, auf den ersten Blick bequem gangbare,,der Weg des Einsseins mit dem Teufel, der dort landen muss, wo alles Teufelische hingehört, im Abgrund höllischen Verderbens. Christus schärfte ein: Ich, als Mensch gewordener Gottessohn, bin der einzig wahre Weg zum Heil, als solcher das entsprechend einzig wirklich erleuchtende Licht. Aber dieser Wegweiser mit seinem zur rechten Wegfindung not-wendigem Licht ist in seinen Erleuchtungen dezent, unaufdringlich, wenn auch unbestechlich, um entsprechend illusionslos klarsichtig werden zu lassen, abzuhalten von sich einschmeichelnden Illusionen, also das erleuchtende Licht, das schützt vor jenem Irrlichtzauber, auf den die Mehrheit der Menschen hereinfällt. Sehen wir doch hin, wie prachtvoll erleuchtet sind unsere Lichttheater, wie ein Feuerwerkszauber nach dem anderen aufsteigt zum Himmel, prachtvoll zerplatzend wie ein sich entfaltendes Weltallsystem, als solle symbolisch das Zerplatzen des Uratoms veranschaulicht werden, bei Festivitäten christkirchlichen Ursprungs das des Uratoms zur Neuen Schöpfung weltallweiter Expansion.,.Bei solchen Festveranstaltungen flammt

keineswegs immer das heilsam erleuchtende Licht, am wenigsten in den Lichtorgien, wie sie Hitlers Baumeister Speer für teuflischmesslerische Parteitage zu entfesseln verstand. Das Irrlicht des Irrlichtsträgers Luzifer zeigte sein wahres Sein als Unsein, auch äusserlich, als z.B. infolge des von Hitler entfesselten 2. Welt-Brandes sofort 'Verdunkelung' angeordnet werden musste, die umso finsterer wurde, je greller die Brandfackel des Krieges loderte, um ganze Länder eine Analogie erleben zu lassen zum Höllen-Feuer des luziferischen Irrlichts, das in der Weise der Entartung des Ausgleichs der Gegensätze in einem höllischen Finsternis ist. Im guten Sinne sind Licht und wohltuende Dunkelheit Gegensätze, die einander tragen wie männlich und weiblich - doch in der Erbsündenwelt haben bekanntlich alle Medaillen ihre schlimme Kehrseite, hat Licht sein Irrlicht, wohltuendes nächtliches Dunkel seine heillose Finsternis, wie die Welt eben analogia entis abgibt zur Übernatur von Himmel und Hölle. Erscheinungsweisen luziferischen Irrlichts sind allemal dazu da, zuletzt analogisch zu sein für blendendes Irrlicht, das zwingt zur höllischen Finsternis. Solcher Beispiele gibt's schon im Kleinen unseres Alltagsleben mehr als genug: z.B. wenn Stromausfall es finster werden lässt, was schliesslich sogar tagelang unsere gewohnte Alltagswelt lahmlegt, der sobald kein lichter Sonn-Tag folgen will, am wenigsten, wenn z.B. durch Kosten zur notwendig gewordenen Energiewende Tausenden von Haushalten minderbemittelter Mitmenschen erbarmungslos der Strom abgeschaltet wird. In solchen Augenblicken kann uns aufgehen, was es heisst, wenn wir z.B. für unsere Verstorbenen zu Gott beten: Er möge sie "ruhen lassen in Frieden, und das Ewige Licht ihnen leuchten lassen. Stellt sich Christus vor als das Licht der Welt, so auch der Überwelt, der denn auch als Teilhaber an seiner taboritisch verklärten Gottmenschlichkeit verheissen kann: "Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche Meines Vaters" - wovon z.B. echte Marienerscheinungen immer wieder und allorts hier zu Erden einen verheissungsvollen Auftakt bieten. - Als ich einmal nach getaner Arbeit heimradelte, sah ich auf der Autofahrbahn eine überaus imponierende Lichtgestalt daherkommen, mir freundlich lächelnd zunickend, während unterhalb Feuerengel Nero wie schaurig verkohlt da hockte, entgegenbrüllend dem licht-vollen St. Michael Diese mir unvergessliche Sicht war angeboten wie zur Wahl zwischen Himmel und Hölle. Entscheiden wir uns für teuflischer Blendwerk, werden wir zuschlechterletzt selber teuflische Finsterlinge, werden selber das, als was wir vorher christliche Gegenspieler verleumdeten, werden wir Abschaum der Menschheit. In der Fortsetzung des Engelkampfes geht es recht kämpferisch zu, wobei der äussere Schein zunächst des Teufels ist, daher er zunächst über wahre Kräfteverhältnisse hinwegtäuschen kann. In Marienfried heisst es dementsprechend: Über die, die es mit mir halten

und sich nicht blenden lassen, hat der Teufel keine Macht, "wenn er auch den Leib vieler töten wird" - so wie's heute weltweit der Fall. Diese Ermordeten scheinen zunächst in Todesfinsternis hinabgestossen, sind in der Nachfolge Christi scheinbar rettungslos Gekreuzigte, aber dann folgt der Ostersieg, dem konsequent nachfolgt die Teilhabe an Christi Himmelfahrt und damit der Eingang zum "Ewigen Licht" und dessen göttlichen Dunkeltiefen, zu deren Ergründung es göttlichen Lichtes, eben der Strahlkraft göttlicher Erleuchtung bedarf. Alsdann zeigt sich im jenseitigen Läuterungsort, hoffentlich nicht gar noch in der Hölle, wo die wahren teuflischen Finsterline anzutreffen sind, deren Eingang ins Ewige Licht recht mühsam, von der ewigen Hölle aus gar unmöglich. Kampf zwischen Christ und Antichrist ist als Fortsetzung der Engelkämpfe 'auch' ein kultureller Kampf zwischen Lehre und Irrlehre, wobei naturgemäß zunächst einmal jede Seite beansprucht, so wahre Lehre zu sein wie die Gegenseite Irrlehre. Darüber muss in letzter Instanz das Gottesgericht urteilen und entsprechend positiv urteilen oder negativ verurteilen. Der vermittelt von Menschen geführte Engelkampf bedient sich ihm gemäßer Kampfmittel, nicht zuletzt den des im heutigen Handy-Schreiben angesprochenen 'Segens', was involviert: wo Segen wirksam sein kann, da auch Fluch. Die Christenheit kennt seit eh und je die Waffe des Bannfluches: zunächst durch Christi Gerichtsreden selber, in der es heisst: die Gerechten bekommen zu hören: geht ein, ihr Gesegneten, in das Reich meines Vaters, die Ungerechten: hinweg mit euch, Ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Selbstredend wird der gefallene Engel als ehemaliger Lichtengel irrlichtelierend genug sein, sich einmal mehr zur Umwertung der Werte zu verstehen, so auch seinerseits - wie im heutigen Schreiben geschehen - "Segen" auszusprechen, so auch Christenmenschen, die von seinem Segenswunsch nichts wissen wollen, bis aufs Blut zu verfolgen, sie also mit dem Fluch zu belegen. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang auch des Völkerapostels, der der Gemeinde schrieb und durch seine apostolischen Nachfolger immerfort weiterschreiben lässt: "VERFLUCHT sei, der euch ein anderes Evangelium predigt", ein antichristliches, wie z.B. Hitlers MEIN KAMPF. In meinen Hitlerdramen lasse ich Hitler wiederholt auf dieses sein Buch als auf sein Evangelium verweisen. Wie bekannt wurde traf Hitler der Fluch - den z.B. Pius XII. nächstens von seinem Fenster aus des öfteren über ihn aussprach. Hitler bereute nicht, daher er aus christlicher Sicht verflucht blieb und gewiss zu verspüren bekam, wie das ist, wenn er derart gestraft vor den göttlichen Richter zu stehen kam. -

NACHTRAG. Soeben hörte ich im Radio eine katholische Sonntagspredigt, in der der Pastor sich verbog in dem Versuch der Beglaubwürdigung, Christi Evangelium sei nur das der Liebe, nicht das

der Vollendung auch alttestamentarischer Strenge, die in jenseitiger Läuterung zwecks ausgleichender Gerechtigkeit unerbittlich gerecht sein und sogar zur Hölle verfluchen kann. Aus christlich evangelischer, sich aufs Evangelium stützender Sicht, handelt es sich da eindeutig um eine Irrlehre, ein anderes Evangelium als von Christus und seinen Aposteln gelehrt. Ist solches 'andere Evangelium' auch heute unter modernistisch-liberalistischen Theologen weit verbreitet, wir können nicht eindringlich genug zur Vorsicht mahnen, eingedenk des Pauluswortes: "verflucht sei, wer euch ein anderes Evangelium predigt!", und das auch noch im Nimbus des offiziellen Vertreters des Christentums. Nur echte Reue und entsprechende Schlussfolgerungen, auch in der Predigtpraxis, die nicht nur auf den Himmel, sondern auch auf Fegefeuer und Hölle verweist, kann vor solchem Fluch befreien und bewahren, z.B. vor mehr oder weniger scharfem Läuterungsfeuer im Jenseits.)-

Versuchen wir, der Wegweisung des selbst ernannten "Salvator mundi" auf noch tiefersitzende, auf metaphysische Spur zu kommen! -

Der Absender des heutigen Schreibens empfiehlt sich uns als "Salvator mundi", als Heiland der Welt, als entsprechend segensreicher Wegweiser. Als entsprechend entschlossener Täter stellt er sich vor, wenn er sich selber entlarvt als Untäter, der Andersmeinenden Untergang zugedenkt, um so möglichst ungehindert der Menschheit hilfreich sein zu können, womit er sich indirekt empfiehlt als ein filosofisch weisheitsvoller Wegweiser - so wie Kultur der Politik vorauszugehen und deren Bahnbrecher zu sein pflegt, auch wenn solcher Zusammenhang von abgehobener Kultur und praktischer, oft banal alltäglicher Politik nicht auf den ersten Blick erkennbar. Der unzerreissbare Wechselzusammenhang von Kultur und Politik wird z.B. sofort deutlich von der Klassik meisterhafter Spekulationskraft der Philosophie des Deutschen Idealismus und deren Banalisierung durch des Politikers Hitler Gassenphilosophie her. So gesehen kann antichristliche Kultur zugehören jenem faulen Lichtzauber, den der gefallene Lichtträger Luzifer als Irrlichtträger zu entfachen versteht. Der Teufel ist als gefallener Engel, als Erzengel gleich Luzifer und Beelzebub gar, ein Meisterstrategie, als solcher auch von unheimlicher Denkerkapazität, die als Weisheitslehre zur Verehrung einlädt. Er deichselt nicht immer nur banale Verse usw, was er allerdings nur kann, weil er echte Wahrheiten als Partialwahrheiten zu bemühen versteht, die schlimme Lügen überzuckern und als Wegweisung einladend sind, den weiten, breiten Weg zu gehen, der zuletzt wie jeder Teufelspakt im Abgrund landet. Ohne weiteres ist es jedoch zu verstehen, wenn es echte Idealisten und auch Märtyrer des Bösen gibt, die persönlich rechten Willens sind, sich freilich vom Irrlicht verblenden liessen, wieweit aus eigener Schuld, kann nur der erkennen, der innerste Gesinnung unfehlbar zutreffend durchschaut, also Gott.

Es sind beachtliche Partialwahrheiten z.B. des Buddhismus nicht zu verkennen und entsprechend zu würdigen. Buddha war überzeugt, ihm sei wirklich "ein Wahrheitsauge" an Erleuchtung aufgegangen, als er seine Weisheitslehre predigte, die freilich aus Sicht christlich orientierter Analyse zuletzt doch nur als Weltanschauung des Nihilismus zurückgewiesen werden muss, daher ein Schopenhauer diese atheistische Religion auf eine eindrucksvolle philosophische Formel bringen konnte. auch und schliesslich gerade, wenn ausdrücklich wie bei Buddha selbst göttlicher Beistand verweigert und auf menschliche Selbsterlösung abgehoben wird. Ist uns Christus der, als der er sich vorstellt, ist er der allein wahre, weil gott-menschliche messianische Menschheitserlöser, in dessen miterlösender Nachfolge zu treten christenmenschliche Aufgabe ist., glauben wir also an des Gottmenschen Menschheitserlösungswerk. können wir uns buddhaistischer Weltflucht nicht anschliessen, wohl beipflichten dem Streben nach Erlösung, der Feststellung erbsündlicher Erlösungsbedürftigkeit von Welt und Menschheit, um desto freudiger unserem christlichen Erlösungsglauben beizupflichten, der uns erlaubt, buddhistischem Radikalpessimismus abzusagen - wie wir ebenfalls des Glaubens sind: am Ende bleibt tatsächlich nur die Wahl zwischen Christentum oder buddhaistischer Weltentsagung, die unser Leben hienieden als sinnlos ansehen und Nihilisierung anraten muss. Die christliche Offenbarung über die Erbsünde und die buddhistische Weisheit über den Leidkarakter der Welt stehen im Schulterschluss, können sich in dieser Beziehung gegenseitig beipflichten.

Verweist uns heutiges Telegramm auf die Notwendigkeit, der Menschheit als sog. Teufelsbrut" ein Ende zu setzen, ist uns das in wohlgesetzter Rede nahegelegte Aufforderung, es im buddhaistischen Verstande zu halten mit der Entselbstung einmal universaler menschheitlicher Selbstheit und Ichheit, damit zum anderen Mal es zu halten mit der Entselbstung aller einzelindividuellen Ich-Selbste, mit der Entselbstung der Menschheit als Gesamtperson wie damit entsprechend inneren Zusammenhängens jeder Einzelpersönlichkeit, womit gefordert Auflösung von allen astronomisch vielfältigen individuell varierten Vielfältigkeiten und damit all deren buntscheckigen Menschen auf all unseren Weltallsystemen, da es ja keine andere Weltall- und Menschheitserlösung geben soll als durch solche Nirvanisierung - welche vorchristliche Lehre ja aus christlicher Sicht wahrhaftig nicht ohne Partialwahrheit, was uns aufgehen kann, belehrt uns christliche Offenbarung, Welt und Menschheit hätten nur durch das Sühneopfer des Eingeborenen Gottessohnes als Menschensohn das Erbarmen des Vaters wiederfinden können. - Es muss sich die paradiesische Stammesheit eines ungeheueren Urverbrechens schuldig gemacht haben, eines schier unverzeihlichen, dessen Entsühnung durch Menschenkraft nicht getätigt

werden kann, durch erbsündliche Schwächung erbärmlich schwach gewordener am allerwenigsten.

Verwiesen sei auf meinen Erstlingsroman, den Faustromaan, dessen 'Held' im Weltall von einer bereichernden und erbarmungslos ausplünderbaren Wesensstätte zur anderen noch bereicherenden voranzetht, um darüber gute Artung entartet werdenzulassen, zuletzt in der rastlos tätigen Suche, die abgeartet ist zur Sucht, in dem Versuch, das ganze Weltall und mit ihm die universale Menschheit in den Untergang zu sprengen, eben als Besessener tätig zu sein, als Handlanger des Teufels als des "Menschenmörders von Anbeginn. - etwa so, wie es uns in heutigen Schreiben nahegelegt wird mit der Aufforderung, behilflich zu sein, die "Teufelsbrut" Menschheit auszurotten. - Um ein ganz wenig wäre unserem Faust als Handlanger Luzifers dieses luziferische Vorhaben gelungen, nachdem es ihm nämlich mit der Teufels Hilfe gelang, auch die Domäne der Welt des Religiösen in den Griff zu bekommen, mit dem Endeffekt, es luziferischem Irrlicht gelingen zu lassen. alle Lichter ausgehen zu lassen - in welchem Sinne Goethes Faustdichtung den Teufel Mefisto sagen lässt: "Denn alles, was entsteht, ist wert, dass es zu Grunde geht." - eigentlich müsste es heißen im teuflischen Sinne: zu Abgrunde geht.

Buddhistische Lehre als eine atheitische Weltreligion dient in ihren Partialwahrheiten der vollen und ganzen Wahrheit: zuletzt ist unsere Erbsündenwelt es wert, nur vergänglich zu sein, weil sich der Tod jedes Einzelnen wie zuletzt des Weltalls als Pforte zum Ewigen Leben erweist, als Schwarzes Loch, der untergegangenen Erbsündensonne, das Durchgang freigibt zur Überwelt. So kann es heißen: vergängliche Welt ist bei aller Wertigkeit es wert, zuguterletzt zu Abgrunde zu gehen, um einzugehen in den göttlichen Absolutgrund ewigen Heils, in dem denn auch die eigentliche Wahrheit der Lehre Buddhas über das selige Versinken im Nirvana ihre Bestätigung finden kann

Tatsächlich hat einzelwissenschaftliche Erkenntnis klargestellt, wie unser Weltall zuletzt in seinem unausbleiblichen Weltuntergang Natur abgibt, auf der jene Übernatur aufbaut, von der der Weltuntergang der Geheimen Offenbarung berichtet, wie alsdann der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi als des einzig wahren Welterlösers der Auftritt des Antichristen voraufgeht, dem Christus den Untergang bereitet. Immerhin ist dieser Auftritt des eine Apokalypse verschuldenden Antichrist so unausweichlich, wie der Untergang der Welt unumgänglich ist. Da ist innerer Zusammenhang.

Mit Hinweis darauf versuchten wir, das Gestränge der Erhaltung der Energie, die nach Zerstörung wieder aufbauend werden kann, auszudehnen aufs Weltall: Der Schöpfergott erschuf die Welt in ihrer Relativunendlichkeit

als Abbild seiner Absolutunendlichkeit, daher nach einem für unsere Erbsündenwelt naturgemäß unausweichlicher Weltencrash neue Welten sich energisch bilden können - bis ins Relativunendliche hinein als Erbsündenwelt., die als solche immerzu jene angekränkelte Erbsündenwelt, deren Vergehen Buddha angestrebt sehen möchte. Aber christlicher Offenbarung zufolge kommt früher als naturwissenschaftlich gedacht der gottmenschliche Weltallerlöser wieder, um die Neue Schöpfung wiedergewonnenen und durch Eucharistie vollendet gewordenen Paradieses auszurufen - die dann ins sogar Absolutunendliche hinein unentwegte Wiedergeburten zu sich wandelnden, entsprechend andersartigen Schöpfungen im Rahmen sich gleichbleibender Welt- und Menschennatur erfährt, selbstredend immerzu auf gleichbleibender, eben ewig tragfähiger Grund- bzw. Absolutgrundlegung. -Alsdann erweist es sich als sinnvoll, wenn im wiedergewonnenen paradiesischem Weltall menschheitliche und je und je individuell persönliche Substantialität immer wieder Weltenwandlungen erleben kann, übernatürlich originell und variationsreiche Neuerungen als Offenbarung unauslotbarer gottmenschlicher Gehaltlichkeit und deren Mannigfaltigkeiten, ohne Substanzverlust zu erleiden, ohne also persönlich vergehen zu können - was alles freilich für die Hölle als Verbannungort ewigen Schreckens ebenfalls gelten muss.

Beachten wir: der Prolog des Johannesevangeliums betont: Durch das gottmenschliche Wort ist alles geworden, und nichts, was geworden, ward ohne das Wort, eben des göttlichen, so auch durch des Gottes Sohnes Welten setzendes Allmachtswort. Naturgemäss hat der Schöpfer alles entscheidend zu tun mit seinem Schöpfungswerk und deren durch Ihn grundgelegten Entwicklungsprozessualitäten. Aber eben deshalb hat er unweiterlich zu tun auch mit einer zur Erbsündenschöpfung verkommenen Unheilswelt; denn alle Relativunendlichkeit steht und fällt mit jener Absolutunendlichkeit, die sie ins Leben rief, ohne deren Anwesenheit sie augenblicks ins Leblose versinken muss. Durch die Erbsünde aber versuchte eine teuflisch verblendete Menschheit dieses Abhängigkeitsverhältnis selbtherrlich und selbstdämlich zu bestreiten und frevelhaft die ihr gewährte Relativautonomie ausgebaut wissen zu wollen zur Absolutautonomie. Gleich zu gleich gesellte sich. Der aufmüpfige Engel verkam zum Teufel, weil er Gott gleich sein wollte - Menschen, die seiner Verführung erliegen, werden teuflisch, indem sie für sich selber Absolutautonomie fordern. Damit wurde widersprochen dem Göttlichen Wort, das unsere Schöpfung gesetzt, eingesetzt hatte - womit dem Teufel als selbstgewählter Weltenherrscher das weltdiktatorische Wort gegeben wurde, eins z.B. von der Unart, wie es uns heutige Tagestelegramme verkündeten. - Christus als das Wort Gottvaters und Gottmuttere eignete göttlich allmächtiges Mitsprachewort bei der

Erschaffung unserer Welten- und Menschheitsschöpfung, womit diese auf sein Wort angewiesen ist und ewig bleibt. Daraus resultiert: Rettung aus erbsündlichem Bannfluch konnte nur erfolgen, wenn Gottes Sohn dahingehend das Wort ergriff, das das einzig erlösende Allmachtswort sein konnte, das aber nur gesprochen werden konnte, wenn der Schöpfer sich nun auch mit der Erbsündenschöpfung vereinte, sich identifizierte mit deren Elend. Erlösen konnte uns der nur, der von Anfang bis Ende, der als der Welt Alfa et Omega, das entscheidendste Wort über seine Schöpfung zu sprechen hat. Göttlicher Schöpfer und menschliche Geschöpfe sind miteinander verbunden, von Anfang bis in alle Ewigkeit., bekümmern sich um einander, selbst wenn das verblendete Geschöpf sich um diesen Zusammenhang nicht kümmern will. Der Schöpfer ist von seinem Schöpfungswerk nicht abgetrennt zu denken, wie das Geschöpf nicht vom Schöpfer. Das ist ein übernatürliches Naturgesetz. Relativunendlichkeit kann nur durch Absolutunendlichkeit existent werden, existent bleiben - und nur durch absolutunendliches gottmenschlich gesprochenes Allmachtswort erlöst und zur Zweiten Schöpfung ausgerufen werden. Frevel wider Gott kann nur durch Gott selbst verziehen oder eben in Ewigkeit nicht verziehen werden. Was mit Gott zu tun hat, ist eo ipso Gottes Sache, so oder so. Die Schöpfung steht und fällt mit ihrem Schöpfer, der sie ohne weiteres stehen und fallen lassen - oder vom Fall wiederaufrichten kann, sie wieder aufzunehmen vermag als Verlorenen Sohn und Verlorene Tochter, als neugeborene Adam und Eva, wie der Gottmensch selber der Neue Adam und Seine Gottmenschmutter die Neue Eva. - Wenn also durch besagtes Allmachtswort alles geworden, alles Schöpfungswerk, bleibt dieses das entscheidende Wort, so auch um sich einverstanden erklären zu können, jenes einzig erlösende Wort auszusprechen, das er nur sprechen kann, aber auch er nur, wenn er bereit, jenes Sühneopfer zu bringen, das einzig und allein tödlich beleidigter göttlicher Gerechtigkeit Genüge leisten kann. Nur Gott selbst kann göttlich erlösenden Erbarmens uns werden. Wie nur Gott uns erschaffen konnte, so kann nur Gottes Eingeborener Sohn uns die Neue Schöpfung wiedergewährten Paradieses gewähren, und das nur als Mensch gewordener Gott, so auch alles andere als nur platonisch-akademisch, vielmehr nur als blutvoll existentiell mitbeteiligter Schöpfer. Und so gilt: der nur, der durch sein Wort die Welt erschuf, kann zuletzt das Letztentscheidende Wort des Weltenrichters sprechen. Gott, durch den alles geworden, lässt weiterhin alles werden, so wie er es will, soviel Mitspracherecht er Geschöpfen auch einräumt, für welches Mitspracherecht durch Gottes Gnadengeschenk die Gottmenschmutter beispielhaft stehen darf. - Gottes Wort rief die Schöpfung ins Leben, und erst recht, nachdem Gott selber Mensch wurde, sein Göttliches Wort auch menschlich werden liess, in allem uns gleich,

auf allen Weltengegenden, auf denen menschlich gesprochen wird. Was immer gesprochen wird, indirekt spricht das gottmenschliche Schöpfungswort mit - was vollendet am Tag der endgültigen Wiederkehr des Weltallerlösers offenbar werden wird. So gesehen gilt Christi Wort: niemand könne zu Gottvater und Gottmutter kommen als durch ihn, den Eingeborenen Sohn des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeiten. Dieses gottmenschliche Wort kann allein wort-reich genug sein, uns das Erbarmen Gottvaters wiederfinden zu lassen - wofür die Gottmenschenmutter beispielhaft steht, daher sie als Mater Dolorosissima in Marienfrieds Botschaft sagte: "Wie die Welt nur durch das Opfer des Sohnes das Erbarmen des Vaters finden konnte, so könnt ihr nur durch meine Fürbitte bei meinem Sohne Erhörung finden." Damit sehen wir, wie Analogien Bilder sind, die zur Veranschaulichung des eigentlich Entscheidenden dienlich sind, so auch alle Vermittlerrolle in ihrer eigenständigen Realität ebenfalls randvoll symbolischen gehaltenes sind,.. -

Aus alledem resultiert nicht zuletzt: es kann Entselbstung von Welt und Menschheit und deren Einzelmenschen im buddhistischen Sinne nicht geben, schon allein aus natürlichen Gründen nicht, da das Eigenselbst von Mensch und wohl auch von Tier unzerstörbar ist. - was ungewollt Buddha selbst einräumt, wenn er von 'Wiedergeburten' nach Todesfällen spricht, die ja nur bei eigenständiger Ich-Substantialität möglich sind, deren Auslöschung in Ewigkeit nicht möglich, was zu ihrer Seligkeit die Heiligen des Himmels erfahren, zu ihrer Verzweiflung die Unheiligen in der Hölle..

So gesehen kann auch niemals teuflisch schlimmer Wunschtraum in Erfüllung gehen, es könne Welt und Menschheit radikal vernichtet, menschheitliche Ichheit restlos vernichtet werden - aber dieser wahrhaft bösunartige Wille, der das Menschengeschlecht als "Teufelsbrut" verleumdet, von der zu wünschen, sie könne ausgerottet werden - z.B. so, wie es Hitler mit den Juden, den Sinti und Romas wünschte - der beweist, wie radikal böse ob ihrer Bosheit für ewig verfluchte Teufel geworden sind, die in ihrer 'Radikalität' ihrem Epitheton zupass sein, also an die 'Wurzeln' des Seins greifen wollen, bösunartig zerstörerisch, versteht sich, womit sie aber auch beweisen, wie töricht es ist, sich von diesen Radikalinskis verführen und vereinnahmen zu lassen. Und das bedeutet weiterhin: was die Teufel der Menschheit zudenken, nämlich für die Ewigkeit währendes Erlöschen, das ist nicht zuletzt Ausdruck dessen, was sie sich selber wünschen, nämlich restlose Selbst-zerstörung, völliges Erlöschen in buddhistischer Entselbstung. Dazu bietet der verzweifelte Versuch eines Selbstmordes eine Analogie, freilich darin auch, wie ein solcher garnicht möglich, da das Selbst nicht umzubringen ist, sich nach dem Erdentod durch Freitod im Jenseits wiederzufinden hat.

Christlicher Offenbarung zufolge brauchen wir es Gott sei Dank nicht mit buddhaistischer Resignation zu halten, dürfen so mit Goethe sagen: "Grösstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit" - überhaupt aller Weltenkinder aller Wohnplaneten des Weltalls, die alle in indirekter Weise an der Direktheit des gottmenschlichen Weltallerlösungsverwerkes teilhaben können, ganz nach Maßgabe der Erde als der Menschheit geistliches Weltallzentrum. Bei der endgültigen Wiederkehr Jesu Christi wird dann all das, was es an indirekter weltallweiter Heilsvermittlung gab, ganz und gar direkt klar, weltallweit einleuchtend kraft der Gottheit Christi und deren Machtausübung vermittels der Menschheit Jesu, die stellvertretend für den Menschheitsleib und dessen gottmenschlicher Weltseele und gottmenschlicher Weltgeistigkeit..Die Gottmenschlichkeit Jesu Christi ist der Mikrokosmos,, in dem und durch den der Makrokosmos teilhaft werden darf eucharistisch gottmenschlicher Wandlung. Solche Wandlung durch gnadenreiche Teilhabe am Gottmenschlichen Wesen muss selbstredend göttliche Unterstützung finden, muss also kraft der Gottheit Christi sich vollziehen, um erfolgreich werden zu können. So bedeutend z.B. jeder einzelne Wohnplanet für alle Wohnstätten der menschheitlichen Weltallgemeinschaft, er bleibt doch von Weltnatur und Menschenkraft allein beschränkt, daher die Erde mit ihrem Sonnensystem und deren Galaxie göttlicher Beihilfe, also eben der der Gottheit Christi bedarf, um ihrer eucharistischen Ausstrahlungsallmacht und deren weltenschöpferischen Setzungen gerecht sein zu können..Derart 'schöpferisch' kann eben nur der Göttliche Allmächtige Schöpfer selber sein, eben "das Wort", das am Anfang war und bis zum Ende alles bestimmend ist, das eucharistische Einsetzungswort. Freilich hat uns das Göttliche Wort Mitspracherecht gewährt, hat auch uns gnädigerweise 'das Wort erteilt', analog zu unserer Relativautonomie. Damit werden wir, zumal als Irdische, für alle Welt mitverantwortlich, erstellen das Urbild, das für aller Weltsysteme und deren Wohnplanetenbewohner universal geltende Mitverantwortung gilt, entsprechend dem Zusammenhang von Individuum und Gemeinschaft der Weltallgemeinschaft. Diese Mitverantwortung wird uns am Jüngsten Tag vollends klar, ansatzweise schon nach dem persönlichen Gericht sofort nach unserem Erdentod. Mit brennender Schärfe erfahren wir, wenn wir uns versündigten an Welt und Menschheit. Aber noch eins beweist die von Natur aus recht kümmerliche Rolle unserer Erde als geistliches Weltallzentrum: wir Erdenmenschen sind in unserer Beschränktheit nur kleiner Werke fähig, alltäglicher Aufopferungen zB, die so armselig wie unsere Erde als Tropfen im Weltenmeer. Aber Kleines und Kleinstes hat Auswirkungen auf Grosses und Grösstes. Entsprechend bedeutend sind unsere kleinen Taten, entsprechend eben der Winzigkeit unserer Erde. Aber für genau dieses

gilt was idealistische Philosophen Grosses- und Grösstartigstes menschlich welterschöpferischer Denkerkapazität glaubten zutrauen zu können,. Dieser zufolge soll der Mensch nur erkennen können,, was er selbst geschaffen hat, z.B. alle Naturgesetze, die Setzungen seiner titanisch ungebührlich vergöttlichen Denkerkapazität, was selbstredend eine zum Größenwahn verführende Lehre ist, uns ein Übermenschentum andichtet, dessen wir durchaus ermangeln. Aber über die eigentliche Partialwahrheit kann uns christliche Offenbarung 'aufklären', über die geschilderte wahrhaft weltallbewegende, die eucharistische Kapazität, die uns Teilhabe am Gottmenschen gewährt; die kann Allergrösstes bewirken, aber bitte schon mit Mitteln jenes Kleinen und Kleinsten, jenes andächtigen Bitten und Betens und jener schlichten karitativen Nächstenliebe, die besagte weltbewegungen 'Setzungen' universaler Auswirkungen bewirken darf, wobei selbstredend die Gnadenhilfe das Allerentscheidendste ist. Selbstredend gilt da vollendet, was Christus seinen Aposteln einschärfte: ohne Mich könnt ihr nichts tun!

So gesehen können wir dann vom Christlichen her gesehen auch zur Würdigung jener Partialwahrheiten kommen, die nötig waren, um uns buddhistische Weltflucht schmackhaft machen zu können. Wir entsagen zerstörerischer Entselbstung, sind aber bestens beraten, halten wir es mit dem christlichen Zentralgebot der Gottes- und deren Bewährung in Nächstenliebe, was nur möglich, halten wir es mit entsprechender Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit, die Christi Wort beherzigt: wer sein Leben liebt, wird es in seiner unbuddhistischen und so auch unchristlichen Selbstsucht verlieren, wer es um Christi und so auch buddhistischer Wahrheiten willen liebt, wird es gewinnen, in ewiger Seligkeit, die nirvanahaft, also unbeschreiblich selig ist, nicht mehr aufstöhnen muss: Wäre ich doch nie geboren, nie ein unzerstörbares Ich-Selbst geworden.

Ich verfolge einen Fernsehfilm, der Ausschnitte bringt über Wallfahrt tiefgläubiger Moslems nach Mekka, sehe eine Szene über die dort übliche symbolische, nach Realität fiebernde Steinigung des Teufels. Es kann einen schon das Herz zerschneiden, darf man Augenzeuge werden des Ausdruck solch echter Religiosität, deren Leidenschaft bei uns im ehemals christlichen Abendland kaum noch irgendwo anzutreffen ist, um sich sogar dort, wo sie wie in Heroldsbach mit Hilfe des Himmels machtvoll aufflackerte, von liberalistischen, also ungläubig gewordenen Priestern vertilgt sehen zu müssen. Es wäre schon wertvoll, könnten sich die Weltreligionen untereinander einigen, was aber bei so klaffendem substantiellem Widerspruch wie dem zwischen Islam und Christentum bedingt nur möglich. Gerne erinnere ich mich kürzlicher tagebuchlich notierter Reflexionen über die Marienverehrung Mohammeds, um hinzuzufügen: anfangs der Marienerscheinungen Medjujorges hatte die

Gottmenschenmutter betont: "Auch die Moslems sind meine Kinder.". Das sagte Maria als Stellvertreterin ihres gottmenschlichen Sohnes, sagte es an Christi statt. Ist der christliche Glaube an die Menschwerdung des Eingeborenen Sohnes Gottes im Menschensohn Jesus, im Sohn der Mutter Maria zutreffend, ist Christi Gottheit in ihrer Allmacht mächtig genug, auch einmal die Moslems so zu sich zu bekehren, wie es der Völkerapostel für seine jüdischen Landsleute vorhersagte, allerdings erst zuende der Zeiten. Aber dazu wird es gewiss mannigfache Vorspiele geben. Beispielhaft ist der Jude Ratisborne, der im 19. Jahrhundert im Anschluss an die Erscheinung der hl. Katharina Laboure - einer schlichten Ordensschwester aus Paris - ebenfalls die Gnade einer Marienerscheinung erfuhr, um daraus die Konsequenz zu ziehen, zum Christentum zu konvertieren. Marienerscheinungen sind Overtüren zur verheissenen Wiederkehr Jesu Christi, in Verbindung mit der alle Welt guten Willens sich überzeugen lässt, sich zum Christentum, zur umstrittenen Gottheit Christi zu bekehren. Doch bis dahin ist noch ein steiniger Weg. Es müssen halt in Mekka noch viele Teufel erfolgreich gesteinigt werden, bis deren Hindernisse aus dem Wege geräumt sind. Sehen wir es so, dürfen wir zuversichtlich sein, die Steinigung des Teufels in Mekka werde sich aufs gnadenreichste vollenden im verheissenen Schlangentritt Mariens, die als rechte Hand ihres Sohnes der teuflischen Schlange den Kopf zertritt, womit denn endlich jener Engelkampf seinen Abschluss findet, dessen Erfolg dem nicht zweifelhaft sein kann, der glaubt, der Beginn des Kampfes hätte bereits mit jenem Sieg des Erzengels Michael seinen siegreichen Abschluss gefunden mit dem damit verbundenen Rausschmiss der Teufel aus dem Himmel. Die Weiterführung dieses Kampfes auf unserer Welt, aufs konzentrierteste auf unserer Erde als geistlicher Weltallmittelpunkt, wird dieses Sieges glorreicher Abschluss bringen, um damit zu beweisen, wie zum Scheitern verurteilt der verzweifelte Kampf der Teufel, sich den verlorengegangenen Himmel wiederzuerobern. Aber dieser Endkampf ist alles andere als leicht. Nach dem Sündenfall wurde der Satan Weltdiktator, dem als eigens so genannter 'Diabolos' nicht zuletzt, vor allem sogar daran gelegen, gläubige Menschen sich über die wirklich wahre Religion streiten zu lassen, über lange Zeit hin, die wie eine halbe Ewigkeit anmuten muss. Das Fegefeuer auf Erden ist nicht im Handumdrehen auszustehen. Hat der Teufel auch im Jenseits Macht, Seelen in der Läuterung eine Hölle im Fegefeuer zu bereiten, darf er des zum Zeichen uns Erbsündern auch oftmals ein 'Fegefeuer auf Erden' verschaffen. Die durch den 'Diabolos', also durch den 'Durcheinanderschleuderer' bewirkte Zerspaltung echt gläubiger Menschen zugehören solche Leiden auf Erden, die Gott sei Dank nicht umsonst, uns vielmehr zu Miterlösern Christi werden lassen können, wenn wir sie demütig gelassen hinnehmen,

daher auf hochmütig gewaltsame Auseinandersetzung verzichten, um solcherart das letztentscheidende Gottesurteil abzuwarten, nach dem sich selbstverständlich alle Welt richten muss.. Uns gewordenem Bescheid zufolge, habe Mohammed bis zum Ende der Zeiten im jenseitigen Läuterungsort auszuharren. Wäre dem so, würde zuletzt Mohammed selber mitsamt gläubigen Christen in den Endausruf der Geheimen Offenbarung ausbrechen: "Komm, Herr Jesus, komme bald!"

Es erreicht uns noch ein drittes Handschreiben des Nascensius Nazarenus, das der Kurzfassung: "fiat justitia mea et pereat mundi. N. salv." Meine Gerechtigkeit soll sich durchsetzen, auch wenn darüber die Welt zuabgrundefahren müsste. (491717643735)

Diese Parole setzt den Punkt aufs i voraufgegangener Ausführungen, demzufolge das Ende der sog. 'Teufelsbrut' zgedacht jenen, die sich der Wegweisung des Antichrist nicht fügen wollen, die er nicht für seine Gesegneten halte - wie ein "Mahnmal" angekündigt wird für die, die des Märtyrertodes sein müssen, wenn sie ihm nicht folgen wollen - wobei mir übrigens einfällt, wie vor Jahrzehnten, als ich nach getaner Arbeit zum Aufzug ging, plötzlich hinter mir Luzifers Stimme aufkam mit dem Appell: "Folge mir, ich mache dich zum König" - wie er vor nicht weit zurückliegender Zeit erneut wiederholte Aufforderung zur Gefolgschaft ergehen liess. Damit wurde selbstverständlich nicht ich persönlich, sondern ich als Hinweis auf auftretende Handlanger des "gottes und königs dieser Welt" angesprochen, die sich hoffentlich gleich meiner Wenigkeit einen Teufel um solch obskures Angebot kümmern werden. Lies voraufgegangene Tagebücher! Wiederholt erfolgten in der Vergangenheit auch Drohungen, Unwilligen ein blutiges Ende zu bereiten - dessen Praktizierung wir in letzter Zeit ja auch erdweltweit erleben müssen.

Übersehen wir nicht: immerzu ist es typisch teuflisch, sind solche Vorhersagen getarnt mit Partialwahrheiten, deren eine in unserem moderner Zusammenhang sein dürfte: erbarmungslos soll wie zur Zeit der Großen Französischen Revolution untergehen müssen eine Welt, die sich mangelnder Christlichkeit wegen nicht frühzeitig und gründlich genug freiwillig selber zu spruchreifgewordenen Neuerungen verstehen will, zu solchen, die geschichtlichen Entwicklungsgesetzen zufolge spruchreif geworden und zuletzt unaufhaltsam geworden sind in Analogie eines Naturgesetzes, um sich nach Versagen freiheitlicher Bewährung geradezu naturgesetzlich durchsetzen zu müssen, wie wir es z.B. bei Entfaltung des dialektischen Werdeganges vom 1. Reich des Universalismus zum 2. Reich der Antithese der Herausbildung nationaler individueller Eigenheiten hin zum III. Reich der Synthese des Nationalen mit dem Globalen als Drittes Reich und entsprechender Dritten Dialaktik-Schrittes als des weltweiten Dritten Reiches Als

Gottesreich-Vobereitung vorstellten, selbstredend auf je verschiedene eigen-artigen Weisen in Christenkirche und Staat.. Freilich bringt es erbsündliche Menschennatur im finsternen Schatten ihrer Unnatur mit sich, dass Menschen als Gewohnheitstiere sich mit solchen Übergangsschritten schwer tun, worüber der Hyperkonservative - gleich den seinerzeitigen Adelligen - genauso schuldig wird wie der bluttriefende Revoluzzer. Beide versagen auf je eigene Unart in Vollzug der abverlangten Bewährung ihrer Freiheit., die sich bewähren muss durch Verzicht auf mancherlei innegehabten Vorteile, von denen menschlicher Egoismus naturgemäß nichts wissen möchte. Das hat verdammt ein-schneidende Folgen, wofür es ein grausiges Zeichen ist, wenn - wie von Nascensius Nazarenus und vor Jahren schon durch den jenseitigen Robespierre angedroht - jene Guillotine in Kraft tritt, die den Hyperkonservativen, am Ende den maßlos bluttrunken gewordenen Revolutionären, die Köpfe ab-schneidet, solcherunart geschichtliche Ein-schnitte an menschlich existentiell gelebten und gestorbenen Beispielen darstellend. Sich historisch reif gewordenen Neuerungen willig zu stellen, gehört zu jenen Freiheitsproben religiös-moralischer Natur, die beispielhaft stehen für die Freiheitsakte, die wir als Durchschnittsmenschen im alltäglichen Leben immer und immer wieder zu leisten haben, wobei das Versagen die Bewährung zu überbieten pflegt, daher uns zuletzt nur noch die Gnade des jenseitigen Läuterungsortes vor der Gerechtigkeit ewiger Verdammnis retten kann. Mit dem überweltlichen Läuterungsfeuer lässt Gott Gnade vor Recht ergehen, daher Unglaube an dessen Existenz Aufkündigung des Glaubens an Gottes Gnade ist., die ja nun wirklich unserer menschlich allzumenschlichen Fehlleistungen wegen vonnöten sind. Wir können für die Existenz des Fegefeuers garnicht dankbar genug sein - auch wenn letzten Sonntag ein katholischer Predigt-dilettant die Öffentlichkeit der Radioübertragung missbrauchte, den Glauben an jenseitige Vergeltung unglaubwürdig zu machen. - Das herauszustellen ist nötig auch für das Gelingen des Versuches einer Theodizee, der Rechtfertigung Gottes angesichts der Leiden der Welt, die uns nicht selten ein mehr oder weniger hartes Fegefeuer auf Erden bescheren. Selbst eine Hölle auf Erden, wie sie die Geheime Offenbarung als Apokalypse profetezeiten muss, kann vielen den Blick in die reuig gewordene Innerlichkeit lenken und so vor der ewigen Jenseitshölle bewahren. Gott ist eben neben absoluter Liebe in Person ebenfalls jener absoluten Gerechtigkeit, zu deren Beschwichtigung es sogar des liebe-vollen Sühneopfer des Mensch gewordenen Gottessohnes bedurfte. Wohlgemerkt: der Schreibende würde sich - unterstützt durch Gottes Gnade und seines Schutzengels Hilfe .- nimmermehr als Vollstrecker angekündigten revoluzzerischen Strafgerichtes hergeben , würde lieber selber sich köpfen lassen als Mitmenschen zu köpfen, wie überhaupt ein

Christenmenschen bereit sein muss, sich lieber in der Nachfolge Christi kreuzigen zu lassen als zu kreuzigen und z.B. den Grossinquisitor zu spielen - aber wenn sich Mitmenschen zu so etwas hergäben, brauchen wir wohl nach solchen Henkern nicht lange zu suchen. Wessen Handlanger die wären, das kann uns längst klargeworden sein: der hinterabgründige Absender stellte sich uns heute ja einmal mehr vor mit seinen Sprüchen, bei denen er es nicht belassen will. - Plädieren wir selber für maßvolle Reformen in Staat und selbstredend auch Kirche, dann im Sinne des Ausgleich der Gegensätze, der auch von konservativ und progressiv, im friedlichen Ausgleichssinne also. Solche friedliche coincidentia oppositorum kann aber nur gelingen, wenn wir uns freiheitlich bewähren, nicht hyperkonservativ verboht noch revoluzzerisch ungezügelt sind. Befriedigender Gegensatzausgleich kann nur unter allseits persönlich einschneidenden Opfern gelingen.

Hier könnten wir Blatt um Blatt noch füllen mit weiteren Erörterungen über die Aussage: Die Gerechtigkeit soll sich durchsetzen, wenn auch die Welt darüber zuabgrunde fährt. Erfolgt der Zusatz: "justitia mea", meine, meine Art von Gerechtigkeit, ist das recht aufschlussreich; denn er zeigt, wo solche gnadenlose Gerechtigkeit herrührt: vom Teufel.

I. Kants Formalismus stand mit seiner geistseelisch-materiellen Inhaltsleere in der Gefahr, mit ihrer alles konkret Persönliche und entsprechend Situationsgemässe nivellierender Formalgerechtigkeit scheinbare Gerechtigkeit zur grossen Ungerechtigkeit verkümmern zu lassen, worauf näher einzugehen nicht dieses Ortes sein soll. Doch nun müssen wir Jahrtausende hinter I. Kant zurückgehen und stossen auf den Ursprung unserer christlichen Offenbarung, auf Jesus Christus als den Mensch gewordenen Gottessohn höchstpersönlich. Er durchschaute, wie die Synagoge seiner Zeit zu jener blossen formalistisch orientierten Gesetzeskirche verkam, in deren Nachfolgeschaft zu geraten besonders die katholische Kirche immer wieder Gefahr lief, bis heute läuft. Aber Christus wollte echte apostolische Nachfolgeschaft, nicht die jener Theologen, die er verurteilen musste durch Worte wie: "Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Farisäer und Schriftgelehrten, werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen." Ganz in diesem urchristlichen Sinne nahm der Völkerapostel den Kampf auf gegen farisäische Gesetzesversklavung, zum Nutzen der von ihm missionierten Heidenwelt und damit z.B. von deren Absage ans Beschneidungsverbot - während der Islam leider mit seiner Rückbewegung zum Alten Testament durch seine Scharia solcher Gesetzesakrobatik wieder Vorschub leistet.

Doch nun kommen wir zum Eigentlichsten der uns hier beschäftigenden Aussage im dritten der heutigen Tagesschreiben: Des Absenders Auffassung von Gerechtigkeit solle sich durchsetzen, auch wenn dabei eine ihm entgegenstehende Welt, gemeint vor allem die Christenwelt,

untergeht. Demnächst soll nur noch ein Mahnmal erinnern daran, welches tödliches Schicksal die ereilen musste, die nicht willens waren, seiner Neuordnung, seinem New Age zuzustimmen, z.B. einer Welteinheitsreligion unter seinem Vorsitz. Was ins Werk gesetzt wird mit der - zunächst sogar weithin einleuchtenden - Begründung, ewig Gestrige seien Menschheitsfeinde, da sie der Weisung des "selgen Weges ins Licht" nicht achten wollen. Daher, das steht unausgesprochen dahinter, müsse die Welt so 'christenfrei' werden, wie bereits ein Hitler seine Welt sowohl jüden- als auch christenfrei wissen wollte. - Dementsprechend wird dann eine Gesetzesordnung eingeführt, die binnen kurzem ihre willigen Kommentatoren finden wird, denen zufolge es gerecht ist, wenn die Christenwelt untergeht, dh. der Antichrist das entscheidende Sagen so bekommt, wie uns das bereits seit Jahrzehnten über E Mail-Schreiben verkündet wurde, das in Verbindung mit des Absenders Art von "Weltenplan", auf den wir ebenfalls stets erneut verwiesen uns sahen. Die Gegenkirche hat ebenfalls so etwas wie ihr Bundesverfassungsgericht, dem Gericht des Bundesschlusses mit dem scheinbar engelhaften Antichristen, der Nietzsches Weisung aufgreift: "Zerbrecht mir, zerbrecht mir die alten Gesetze", zerbrecht mir das Christentum, das lt. Paulus das neue Gesetz der christlichen Liebe eingeführt hat. Nietzsche hasspredigte herrenübermenschliche Mitleidlosigkeit, war Kirchenvater der Gegenkirche, die jenen luziferischen Weltdiktator anbetet, dessen Werke zu zerstören Christus eigener Aussage zufolge gekommen ist, so gesehen Christus einen 'Heiligen Krieg' eröffnet hat. Diese Mitleidlosigkeit begegnet uns in variierter Weise in der Scharia als erbarmungslose Gesetzesgerechtigkeit und der damit einhergehenden Aufforderung zum sog. heiligen Krieg der Welteroerbung, der wie seinerzeit Mohammed nicht vor terroristischen Gewalttaten zurückschreckt, nicht vor gnadenloser Gerechtigkeit, wie sie z.B. Hitlers Volksgerichtshof pflegte. Ähnlicher gesetzesverslavter Gerechtigkeit begegnen wir in unchristlichen Entartungserscheinungen der Grossinquisition usw., die umso gefährlicher, wie sie es verstehen, sich zu tarnen mit Appellen auch zur Barmherzigkeit usw.

Bei diesem Kampf um die wirklich wahre Gerechtigkeit kommt es immer wieder zu schweren Auseinandersetzungen, durchaus kämpferischen bis hinauf zum Schlacht-Feld Golgotha. Die grossinquisitorischen Priester der Synagoge argumentierten vor dem römischen Landpfleger; "Wir haben ein GESETZ, demzufolge der Angeklagte sterben muss; denn er hat sich zum Sohne Gottes gemacht." Es wurde gegen Jesus Christus die Forderung der Todesstrafe erhoben, weil er sich zu seiner Gottheit bekannte, welchen Anspruch er durch unerhörte Wunder bekräftigte. Todesstrafe wurde über die Anhänger des christlichen Glaubens an die Menschwerdung des Eingeborenen Gottessohnes in dem Menschensohn

Jesus Christus verhängt, von den Zeiten der Urkirche an bis heutzutage, wo Christenverfolgungen nie gekanntes Ausmaß erreichten, so fort bis zum Ende der Welt, die solch tödlichen Verfolgungen grausigem Höhepunkt entgegenführen werden. Vorspiel dazu soll es demnächst absetzen, wenn den Ankündigungen heutiger Tagestelegramme Glauben geschenkt werden muss. Sagt Christus, er sei nicht gekommen, Frieden fauler Kompromisse zu bringen sondern das geistliche Schwert, so ist das auch eine Absage an eine scheinbar friedfertige Welteinheitsreligion, in der selbstredend der Anspruch auf die Gottheit Christi und entsprechenden geistlichen Absolutheitsanspruch keinen Platz haben kann, so friedfertig, weil Absage an Gewalt erteilend dieser Anspruch auch ist.

Luzifer ist der Lichtengel, der zum Irrlichtträger geworden, sich verkleidet als Engel des Lichtes, der er einmal war, so auch eine lichtvolle, entsprechend erleuchtete und erleuchtende Gerechtigkeitspflege betreibt. Da berühren sich die Extreme: Auf Inspiration des Irrlichtträgers Luzifers und seiner Antichristen wird Christus selber vorgestellt als --- Luzifer, als Irrlichtträger, der keineswegs das ist, was er fordert: Jesus Christus wird vorgesehlt als der erbarmungslos zu beseitigende Luzifer, indem er wie dieser selber Gott sein will, wird vorgestellt als Mensch luziferischen Anspruchs, als irrigstes Irrlicht. Der Teufel lässt von sich auf Christus schliessen - und das mit Erfolg, wie es z.B. in Marienfrieds Botschaft heisst: der Teufel würde nach aussen hin soviel Macht bekommen, dass selbst die Besten sich täuschen lassen, allerdings die nur, die "nicht fest in mir gegründet sind", also nicht zuletzt die Mehrheit heutiger Theologen, die als offizielle Vertreter des Christentums ihre antichristliche Irrlehre mit Mitteln moderner Technikkünste in die Weltöffentlichkeit hineinschmeissen können, daher es z.B. zum Horror werden muss, Predigten aus zur Öffentlichkeit übertragenen Sonntagsgottesdiensten sich anzuhören. Wir sehen, wie schwierig Glaubenskämpfe sich gestalten können. Luther betont vollauf zurecht den unersetzlichen Wert zur Glaubensbereitschaft, aber eben deshalb darf er menschliche Freiheitskapazität nicht unterschätzen; denn in der Bereitschaft zum Glauben oder Unglauben bewährt sich die Freiheit eines Christenmenschen, der auch so frei sein kann, antichristlich ungläubig zu werden. In diesem Zusammenhang können wir die von Paulus erwähnte Gnadengabe der christlichen Unterscheidung der Geister und deren Seelen nicht hoch genug einschätzen und um diese Gnadengabe bitten, z.B. zur Gottmenschenmutter, die sich in Marienfried vorstellte als die Grosse Gnadenvermittlerin.

In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf mein 1950 konzipiertes Erstlingsdrama: DAS LEBEN EIN SCHAUSPIEL - DAS SCHAUSPIEL EIN LEBEN, das um einen Gerichtshof zentriert ist, einen recht

teuflischen.

Es dient Glaube auch als Bewährungsfeld für christenmenschliche Freiheit, weil eben Glauben Wagnis, nicht Gewissheit ist - an deren Gewinnung wir als Christenmenschen so glauben wie eben an die weltallweit erkennbare und Gewissheit schenkende endgültige Wiederkehr des gottmenschlichen Weltallerlösers,, die gnadenreich vorbereitet wird durch Marienerscheinungen, z.B. in Norddeutschlands Heede der der "Königin des Weltalls", also als Erscheinung Mariens an Christi statt', anstelle des gottmenschlichen Weltallerlösers. Es dürfen sich daher Gutgläubige durch diese übernatürlichen Erscheinungen in ihrem Glauben beglaubwürdig erfahren, wodurch die Glaube erleichtert, keinesfalls durch absolute Gewissheit aufgehoben wird. Schwache Menschen bedürfen der gnadenreiche Hilfestellungen. - Jedenfalls kann uns der christliche Glaube mit seinem Hauptgebot der Liebe zur wahren Gerechtigkeit verhelfen, die zuletzt der Welt allein heilsam sein kann, es nicht zu halten braucht mit fiat justitia pereat mundi.

In diesem altlateinischen Grundsatz steckt nun auch Partialwahrheit, was klar wird, erwägen wir: Gottes unerbittliche Gerechtigkeit musste die schwerst sündig gewordene Paradiesesmenschheit verfluchen zur Gefängnis- und sogar oft genug Zuchthausstrafe unserer Erbsündenwelt, die vor selbstvernichtender Entselbstung nur gerettet werden konnte , wenn Gottes Liebe, Gott als die absolute Liebe in Person, durch Menschwerdung bereit war, sich als das einzig genugsame Sühneopfer herzugeben, sehr zum Schmerz Gottvaters und Gottmutter ebenfalls, für welches göttliche Mitleiden die Menschenmutter als MATER DOLOROSISSIMA das ebenbildlichste Ebenbild abgab. Es ist durchaus gerecht, wenn lt. Paulus Christenmenschen nachholen müssen das Wenige, das an diesem allein genugsamen Opfer noch aussteht, was freiheitliche Bewährung in der Zweiten Schöpfung erfordert. Nachfolge Christi abverlangt Bereitschaft zum Kreuzweg, die gehen kann bis zum Kreuzweg im jenseitigen Läuterungsort. Musste Gottes Eingeborener Sohn absolut sündenrein sein, konnte er zu Recht anfragen, wer ihn einer Sünde zu bezichtigen vermöge, um in solcher Immaculativität das einzig genugsame Sühneopfer darzubringen, dann ist es billig und recht, wenn schuldige Geschöpfe ebenfalls mitleiden und mitbüßen müssen, wenn mitbeteiligt werden jene Geschöpfe, um deren Erlösung es ja geht. So fordert es jene Gerechtigkeit, die verbunden ist mit Liebe; denn weil es eine jenseitige Läuterungsstätte und deren Vorbereitungen durch Fegefeuer auf Erden gibt, können wir trotz schwerer Schuld für den Himmel gerettet werden und vor der ewigen Hölle bewahrt bleiben, so hart auch eine Hölle im Fegefeuer sein kann - wie so auch nicht jene völlige Vernichtung durch gelungene restlose Selbstaufhebung vonnöten ist, die natürlich nach Sinn und Zweck der Mensch- und Weltwerdung

überhaupt fragen lässt, um in ihrem Radikalpessimismus auf Sinnlosigkeit erkennen zu müssen. .Das Nichts braucht nicht das Letzterlösende uns zu sein. Aber ohne Fleiss kein Preis. So ist es gerecht, erfordert Gottes Gerechtigkeit in ihrer Liebe auch Bereitschaft zum Ertragen miterlösenden Leides. Es geschehe also Gottes Gerechtigkeit, damit wir Gottes ewiger Liebe in ewiger Seligkeit teilhaft werden dürfen, wie unverdient, wie unvollkommen auch immer. Auch wenn Gott um seiner Gerechtigkeit willen straft, er ist die Liebe - wie denn auch Apokalypse als Fegefeuer auf Erden zum Himmel reinigen kann. Die Geheime Offenbarung belehrt uns, wie Nachfolge Christi unsere Gewänder reinwaschen lässt, also durch Teilhabe am Blutopfer des gottmenschlichen Lammes, die unsere dreckig-erbsündlich befleckte Gewandung verwandeln kann in himmlische Hochzeitsgewandung, ohne die wir aus dem Himmlischen Hochzeitsmahl hinausgeschmissen werden, wie es Christus in einem seiner Gleichnisse andeutet. - Solche Erörterungen legen sich nahe als durchaus aktuell, hätte es mit zitierten Ankündigungen heutiger Handy-Schreiben und deren Ankündigung von unbarmherzigen Christenverfolgungen seine Berechtigung, die unbedingt ernstzunehmen sind, zumal da sie ja erdweltweit bereits praktiziert werden, und zwar auf empörend blutbespritzte Unart, die nach unserer Verteidigung rufen, die alsdann wirklich den Ehrennamen 'Heiliger Krieg', meinetwegen auch im Sinne eines angebrachten Kreuzzuges verdienen. . Bereits im schlicht alltäglichen Leben können wir uns schuldig machen durch unterlassene Hilfeleistung. Es gibt schon so etwas wie 'Feigheit vor dem Feind', zumal wenn dieser ein antichristlicher Feind, der vor Ermordung unschuldiger Beter nicht zurückschreckt. t fiat justitia et pereat mundi - es geschehe Genüge göttlicher Gerechtigkeit, auch wenn dabei nur noch im Läuterungsor der Welt meiner Illusionen Entselbstung im guten Sinne gelingt, so auch im Sinne der buddhistischen Partialwahrheiten über den Trugcharakter unseres weltlichen Daseins, der uns nötigt, in Aufopferungsbereitschaften christlicher Liebe möglichst selbstlos uneigennützig werden zu sollen.

Läuterungsstätten wie unsere Erbsündenwelt kann es nur geben, weil Gott Gnade vor Recht für die universale Menschheit ergehen liess, was sich vollendet im jenseitigen Läuterungsfeuer, was nicht zuletzt bedeutet: Gnade vor Recht kann es nur geben, weil es Recht gibt, von dessen Strenge begnadet werden kann, weil göttliche Gerechtigkeit polar verbunden ist mit göttlicher Liebe und deren Erbarmen. Wie alsdann echte Gnadengewährung nur möglich, weil es rechte Gerechtigkeit gibt. So ist zu wiederholen: jenseitige Läuterungsstätte - auch wenn modernistisch-liberalistisch verkommene unchristlich gewordene Priester deren Existenz bezweifeln, wenigstens solange, bis sie sich selbst darin

wiederfinden müssen - jenseitiges Fegefeuer, das vor der ewigen Verdammnis der Hölle rettet, ist angesichts göttlicher Gerechtigkeit ein Gnadenakt. Auch so darf gelten: grausame Formalgerechtigkeit, die in gesetzhafter Sturheit Weltenuntergang inkaufnimmt, kann Gnade finden, indem sie durch jenseitige Läuterungsstrenge echt gerecht wird. Christus lehrte uns im Vater-unser beten: "vergib uns unsere Schuld, sei uns also gnädig, wofür - wie es auch ein Gleichnis Jesu nahelegt - wofür Gegenleistung gefordert wird: "wie auch wir vergeben unsern Schuldern." Solche Gegenleistung unserer freiheitlichen Bewährung muss verlangt werden, wenn uns selber Gnade gewährt werden kann. Im Gnadenakt sind wir Gott ebenbildlich - wenn wir uns dem farisäisch versagen, werden wir teuflisch zerrbildlich, in der Hölle gar teuflisch fratzenhaft abstossend.

Würdigen wir solche Partialwahrheiten kann uns also erneut aufgehen die Teufelei, die der Absender heutiger Tagesschreiben zu verstehen gibt: mit gnadenloser Verfolgung müsse rechnen, wer nicht bereit, sich den Maßstäben seiner Unart von Gerechtigkeit zu fügen. In Erinnerung zu rufen ist in diesem Zusammenhang die Aussage der Botschaft Marienfrieds: "Der Stern des Abgrund wird mein Zeichen verfolgen - was versehen mit dem tröstlichen Zusatz: Mein Zeichen aber wird den Stern besiegen," wird damit Vorspiel liefern dürfen zum Endsieg des endgültig wiederkehrenden Menschheitserlösers.

Freilich, es kann nicht genug wiederholt werden, der Antichrist hat christliche Züge, die ihn messianisch anziehend erscheinen lassen, entsprechend populär machen, wie z.B. Antichrist Hitler eine zeitlang zu recht von sich sagen konnte: "nach Martin Luther ist kein Mann in Deutschland so populär geworden wie ich." .Nachdem im ersten Schreiben zu lesen war, allem, was bösunartiger Teufelsbrut - womit vor allem gemeint die Gemeinde gläubiger Christenmenschen - ,sei das verdiente Ende zu bereiten, soll umgekehrt gelten:: "Ich, Salvator mundi, weis den Weg und spend dir stets und überall den Segen", bin den Meinen segensreich, lasse sie in meiner Gefolgschaft erfolgreich werden. Die Gegenkirche kennt als Zerrbild der Kirche Christi ihren Segensspruch und ihren Bannfluch, was sie vermag, weil sie "überall" anwesend, in übernatürlicher Potenz allgegenwärtig ist - um, so ist aus des Schreibenden Sicht hinzuzufügen, zuschlechterletzt doch nur hinweggefegt zu werden. als Antichrist eben nur noch Zerrbild des wahren gottmenschlichen Christus sein zu können. Das wahre Urbild ist schätzenswert, nicht die blosse Kopie. Vertiefen wir uns z.B. in Bilder, die zeigen, wie Antichrist Hitler in den letzten Tagen seiner Reichskanzlerschaft in seiner Reichskanzlei klein und hässlich geworden daherwankt, so als werde er bereits als Lebender übergänglich dafür, wie er nach seinem Tode wieder gespenstisch herumirren könnte - um dabei,

entketten wir diesen Dämon, eine zeitlang erneut zu äusserer Kraft und Herrlichkeit und seine heillos verführten Gefolgsschaftsleute finden zu können. So stellte sich Hitler unlängst gespenstisch über Handy-Anruf teuflerspredigend vor: "Sei wachsam, ich bin wieder da", darf Zerrbild bieten zum glorreich auferstandenen Christus - welches Wechselspiel solange die Geschichte beunruhigen wird, bis endgültig wiederkommt Christus, um sich aller Welt unwiderleglich als der allein wahre Heilsbringer vorzustellen, vor dem sich "jedes Knie im Himmel und auf Erden" und dann auch der endgültig zur Hölle Nieder-geworfenen zu beugen hat, in seliger Bereitschaft oder denn im Falle der Verfluchten zähneknirschend ungewollt, alles so, wie es die Geheime Offenbarung als apokalyptisch-eschatologisches Geschehnis profetisch vorhersagt

Beachten wir: Alle drei der heutigen Handy-Schreiben haben eine jeweils verschiedene Absendernummer, so als würde Ortsvielfalt und Fähigkeit zu jenen Ortswechseln angedeutet, die übernatürliche Wesen oder auch dämonische Unwesen allräsent sein lassen - entsprechend der Engel und in gewisser Weise auch der Verstorbenen stärkere Gottebenbildlichkeit oder auch Gottzerrbildlichkeit. Auf dieser Linie liegt es, wenn der Absender nicht richtig fassbar erscheint, da er ja entsprechend seiner Fähigkeit zur Allpräsenz und damit verbundener Einsehbarkeit beliebig wechselspielend Versteck spielen, sich unterallen Masken tarnen kann.

Als ich von meinem Stuhl aufstehe, bemerke ich, wie auf dessen Rückwand ein Bild zu liegen kam - eins, das mir, wie früher des öfteren schon, niemand von mir unbemerkt hätte dahinlegen können, während ich hundertprozentig weiss, es nicht selber dorthin verfrachtet zu haben. Es handelt sich um ein Bild, das erstaunen lassen muss: Es stammt zweifellos aus Meisterhand - der Dialogpartner meint, das Lächeln des abgebildeten Mannes erinnere an das geheimnisvolle Lächeln der Mona Lisa, des Kunstwerkes Leonardo da Vincis. Der Gesprächspartner pflichtet mir bei, als ich diagnostiziere: das Bild zeigt eine imponierende Heilandsgestalt mit entsprechender Weltkugel in der Hand - aber eine, die einen gläubigen Christenmenschen nicht so recht zur anbetenden Verehrung einlädt. Das zweifellos eindrucksvolle Gesicht ist nur bedingt sympathisch, wirft einen Blick, der nicht ohne Hohn für seine Verehrer, auf jeden Fall sich aufs Hypnotisieren versteht, wie es bereits als geniales Kunstwerk den Betrachter in den Bann zieht.. Ich bin zu wenig Kunstkenner, um entscheiden zu können, ob es ein echter Kunstgegenstand ist - wenn ja, was durchaus möglich, dann hat der Meister, wohl ungewollt, das Bildnis des --- An tichristen vorausgemalt, eines Menschen, der sich heimlich, gleichwohl aus-drücklich, geradezu lustig macht über seine ihm untergebenen Menschen, dem ohne weiteres

zuzutrauen, er sei z.B. der Absender heutigen dritten Schreibens: fiat justitia mea et pereat mundi, auch dann, wenn ich über Leichen gehen muss. - Sollte hier eine Partialwahrheit des Anliegens unserer puritanischen Bilderstürmer zu suchen und sogar zu finden sein? All unsere Werke, unsere Bildwerke keineswegs ausgenommen, sind 'auch' Spiegelbild unser selbst, Selbst-ausdruck unserer Gespaltenheit in gut und böse, daher zwar der Gute das Böse überwinden, sich aber auch der Böse verhängnisvoll mit dem Guten tarnen kann, um entsprechend verführerisch zu sein, indirekt zum unchristlichen Götzendienst einzuladen, so ebenfalls dem Antichristen seiner christlichen Züge wegen verhängnisvolle Verehrung zukommendzulassen. Schliesslich liessen sich die Christen der Frühkirche lieber von Bestien zerfleischen, als vor ungebührlich vergottmenschlichten Kaiserbildern Weihrauch zu streuen, was die heidnischen Herrscher bewog, zur scharfen Christenverfolgung auszuholen, zu deren Wiederholung sich der Schreiber heutiger Tagestelegramme entschlossen zeigte. - Ich verfüge nicht über die Technik, dieses Bild mit dieser Abhandlung ins Internet zu stellen, bewahre es aber sorgfältig auf, daher ich es auf Wunsch jederzeit Interessierten zur Verfügung stellen kann. Also vor diesem Menschen als Heilandsgestalt ginge ich nicht freiwillig in die Knie - wenngleich das Bild mich verstehen lehrt, wie der Antichrist verführerisch als der einzig wahre, weil wirklich gott-menschliche Führer erscheinen kann. Schliesslich gehe ich dazu über, mich vor diesem zweifellos genial zu nennenden Kunstwerk zu bekreuzigen, wohlgemerkt nicht anbetend, abwehrend.

Damit nicht genug: einmal komme ich im Zimmer allein zu sitzen, als seitwärts ein Bild geflogen kommt, nicht aus der gegenüberliegenden Wand heraus, vielmehr aus der Mitte des Raumes auf mich zugeschossen kommt. Es ist ein eigenartiges Bild. Als der Dialogpartner ins Zimmer zurückkommt, zögert er zunächst, scheut sich direkt, mit seiner Prognose herauszurücken. Schliesslich meint er, ein wenig vrhalten: Es ist ein Zeichen, das Hakenkreuz und Judensterne miteinander verkreuzt zeigt. - Verkreuzt? Als antichristlicher Kreuzzeichen? Wir möchten es uns versagen, uns in einer Ausdeutung zu versuchen. Das eigenartige, wenn nicht eigenunartige Bild jedoch werde ich zunächst einmal gut verwahren.

Es kamen heute drei Schreiben - schliesslich noch ein drittes Bild. Es zeigt die Aufmachung früher inszenierter Reichsparteitage der Nazis, ein Bild, das recht eindrucksvoll darstellt, wie die Gegenkirche ihre Teufelsmessen zu zelebrieren versteht, ihre Prozessionen und Massenaufmärsche usw. Über alldem steht auf einem Gebäude das Zeichen des Hakenkreuzes,, das der Antichrist dem Christuskreuz entgegenstemmt. - Fällt ein solches Bild aus dem Rahmen unserer

Betrachtungen? Es passt famos hinein! Solcher Bilder fulminanter Schaulstellungen sind nicht entfernt vom Format eines grossen Kunstwerkes, wie es ein genialer Meister a la Leonardo da Vinci erstellen kann - aber die Substanz, die antichristliche, die kann dieselbe sein! In der Mitte der sog. Reichsparteitage stand der Reichskanzler Hitler als ein Bild von Mann, dem auf moderne Art so Kult zu entrichten, wie vor dem altheidnischen Kaiserbild das Weihrauchfass zu schwingen war. Und auch Hitler hielt es mit der Devise: 'Willst du nicht mein Bruder sein, schlag ich dir den Schädel ein'. Das Konkordat, also das scheinbar herzliche Einvernehmen, konzeder ich dir, doch nur, um dich in meine Falle zu locken und diese am Ende zufallen zu lassen, damit du als Christenmensch verendest wie eine glücklich eingefangene Ratte. - Beachten wir ebenfalls: Der Ausdruck Reichs-Parteitage, das Reich, der Reichs-kanzler ist entnommen der christlichen Offenbarung über das zu erwartende Reich Gottes, daher unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus uns beten lehrte. "Vater unser, Dein Wille geschehe, DEIN REICH KOMME! wie im Himmel, so auf Erden" Auch damit fand voraufgegangenes Heidentum in seinen adventistischen Gehalten gnadenreiche Erfüllung - aber damit erfolgte auch Absage an Götzenreiche des Altheidentums, die als Waffe gegen das Reich Gottes, gegen den christlichen Gottesstaat als Neuheidentum frisch-fröhlich jene Auferstehung feierten und immer wieder feiern,, um die sich zur Anfangszeit des christlich orientiert gewordenen Staates z.B. ein Kaiser Julian der Abtrünnige vergeblich noch mühte. Der Teufel kommt als gefallener Engel aus der überzeitlich-überräumlichen Ewigkeit, kann sich als Zerrbild Gottes entsprechend Zeit lassen, um daher aus seiner Sicht 'bald' schon wieder aufkreuzen und dem abtrünnigen Julian zur Machtergreifung verhelfen zu können. - Heutzutage fehlt es wiederum nicht an Massenveranstaltungen, deren Bekundungen, z.B. musikalischer Art, keineswegs immer nur abstossender Art, die jedoch wiederum leicht ins Un- und bald dann auch schon Antichristliche umschlagen können.

Gleich nach seiner Machtergreifung, die sich am Ende als Gewaltergreifung erwies, inszenierte Hitler solche Pseudogottesdienste, die ihren Anreiz, ihre kollektivatmosphärische Bannung, nicht entbehrten, wies eben für den Pseudomessias typisch ist. Wiederholt fragten wir uns schon: wie konnte Hitlers Partei als anfängliche Splitterpartei anschwellen zur stärksten Partei? Uns Heutigen, zumal uns Saturierten aus der Wirtschaftswunderwelt liberalen Zuschnitts, ist es zunächst einmal unerklärlich, wie der Verfasser der Politprogrammatik von MEIN KAMPF Reichskanzler werden konnte - wo eigentlich doch schon seine Hassschrift verboten gehörte, heutigen Tags z.B. als Erstveröffentlichung durchs Bundesverfassungsgericht verboten würde. - Uns Heutigen ist das

unerklärlich - noch? Auch morgen noch? Morgen, wenn ebenfalls beiunszulande Zustände wirtschaftlicher Entbehrungen wie in Griechenland und auch schon in dem uns Deutschen immer schon sympathisch gewesen Spanien um sich griffen? Dass dem nicht so wäre, dafür legt ein Menschenkenner schwerlich die Hand ins Feuer. Menschen aller Rassen und Völker und wohl auch aller Wohnplaneten aller Weltsysteme sind als Erbsünder stärker verwandt als verschieden, so verschieden sie auch wohl sind Und das gilt ebenfalls für Menschen aller Zeiträume, daher frühere Zeitgeschichten ohne weiteres wieder moderne Zeitgeschichten werden können, zuletzt sogar in äusserlicher Verwandtschaft. Geschichte wiederholt sich stärker als sie echte Neuauflagen bietet. Das gilt vom Menschengeschlecht, deren Prototypen Adam und Eva bis heute.

Erinnern wir uns: vorige Woche noch nur erst lag plötzlich das Bild einer Karikatur über BK Merkel als Hitlers BDM-Mädchen neben mir. Wir wehrten uns, verwiesen darauf, wie die eigentlichen Neo-Nazis heutzutage doch zu suchen und leider auch zu finden sind z.B. bei verarmten Griechen. Brünings rigorose Sparpolitik trug damals wesentlich bei zum Aufschwung Hitlers - und sehr wohl könnte sie sich wiederholen im Griechenland von heutzutage, um ohne weiteres Dominoeffekt auslösen zu können.. - Allerdings, so müssen wir jetzo hinzufügen: auch hier können sich die Extreme und deren Extremisten/innen berühren: der neoliberale Kapitalismus ermöglicht Kapitalflucht von Milliardären, die darüber zu 'vaterlandslosen Gesellen/innen' werden, die ihre Landsleute zum Hungerdasein verdammen, darüberhinaus das berühmte Steinchen loslösen können, das zur weltwirtschaftlichen Lawine auswächst. . Wie aber ist es mit unseren Regierungskünsten, z.B. der von Frau Merkel, bestellt? Wären die vorwiegend besagter kapitalistischer Einseitigkeit, also brutaleogistischer Unchristlichkeit, stünden die dafür Verantwortlichen ungewollt in Tuchfühlung mit den aus Not Neonazis gewordenen Menschen! Zu wiederholen wäre früher Geltendgemachtes: der Hypernkonservative ist genauso schuldig, sogar blutschuldig, wie der blutbespritzte Revoluzzer. Darin steckte dann eine beunruhigende Wahrheit besagter Karikatur.

Es kommt zu diesem Dialog:

ICH. entsinne mich, wie vor einiger, noch nicht allzuweit entfernt liegender Zeit mein Gesprächspartner an einem hiesiger Schreibtisch sass, um plötzlich leise aufzuschreien - der Grund dazu war mir klar; denn ich hatte, aus respektvoller Entfernung, beobachten können, wie von oben herab ein Papier auf ihn zuflog, wie aus dem Nichts heraus. Ich brauchte dem Dialogpartner keinen 'Glauben' zu schenken mit seiner Versicherung, das nicht selber inszeniert zu haben, denn ich hatte den Vorgang ja mitbeobachtet, hatte als Zeuge also sicheres persönliches

'Wissen'. Entsinne ich mich recht, handelte es sich bei dieser mysteriösen Postwurfsendung um ein Bild der BK Merkel. Lies früheres Tagebuch! Heute nun widerfuhr mir Ähnliches. Ich war allein im Raum, sass auf meinem Stuhl, als von seitwärts ein Bild geflogen kam, also nicht, wie des öfteren vorher, von meinem Stuhl herunter, auch nicht von der Tür herab oder aus der Tür heraus, sondern von der Seite her, aus dem Nichts auftauchend, wie um damit anzuzeigen: im scheinbaren 'Nichts' ist nicht nichts, ist z.B. der Werfer, der kein niemand,, so unsichtbar er auch ist, analog zur Überwelt, die uns nur in Ausnahmefällen sichtbar wird, um in Wirklichkeit die allerwirklichste Wirklichkeit zu sein, von der her unsere Welt kommt, wohin sie vergeht, um alsdann von ihrem blossen Schattenbild-Sein zum Urbild-Sein überzugehen, von welcher urbildlichen Wirklichkeit aus unsere Welt nicht gerade ein Nichts, doch reichlich nichtig erscheint, es sich also umgekehrt verhält mit dem Nichts und dem Sein.- Das uns zugekommene Bild-Zeichen ist eigenartig, das ich ohne Hilfe des Dialogpartners nicht hätte enträtseln können: Es handelt sich um eine Miteinanderverschränkung des Judensterns und des Hakenkreuzzeichens Hitlers. Das könnte wohl allerhand bedeuten, dessen Deutung aber so leicht nicht sein dürfte, wobei uns eventuell später durch weitere Entwicklungen auf die Sprünge geholfen werden könnte. -Kommen wir zu unserer Fragestellung! Zu Fragen wäre allemal, wer ist eigentlich Nascensus Nazarenus. Wenn der Herr Jesus Christus Jude war, dann könnte es die Vollendung des Antichristen ebenfalls sein, ein wenig vergleichbar einer Münze mit deren zwei Seiten. GESPRÄCHSPARTNER. Hm - das könnte gedeutet werden mit: Die Juden seien unser Unglück.

ICH. Jesus Christus sagte ausdrücklich: "Das Heil kommt von den Juden" - so gesehen könnten sich im Falle des Antichristen naheliegende Umkehrschlüsse ergeben. Die gefährlichsten Gegner erwachsen allemal aus den eigenen Reihen, das ist eine Art Naturgesetz, das übernatürliche Vollendung finden könnte. - Was sagt der dazu, der sich uns vorstellt als Nascensus Nazarenus? Der Antichrist müsste dann auch Jude sein - wenigstens zu einem Elternteil

GESPRÄCHSPARTNER. Ach so: Halbjude

ICH. So ist's eigentlich nicht gemeint. Die Mutter Jesu war eine Jüdin. Ich entsinne mich noch gut eines Vorgangs, der jahrzehntelang zurück als ich an meinem Fortkopiergerät stand, um Auswertungen zu vervielfältigen und weiterzugeben, da war es plötzlich, als stünde der verstorbene Herr Galinski neben mir - er war Vorsteher gewesen des ZK der Juden - um mir zu bedeuten: "Maria zugehört uns Juden!" Das hab ich nie bezweifelt, sie als Jüdin in einem als erlauchtete Erdenochter zu verehren, die sogar als gebenedeite Gottmenschenmutter Königin des Weltalls und des Überweltalls der Engel geworden ist, vornehmste

frauliche Verkörperung unserer Erde als das geistliche Zentrum der Welt. Also Maria war das, was wir Volljüdin nennen, so gesehen auch ihr Sohn Jesus als Menschensohn - aber er ist auch göttlicher Natur, hat nur einen menschlichen Pflegevater. Er ist nicht nur menschlicher, als solcher jüdischer Natur, sondern auch göttlicher, beides voll und ganz; so gesehen die Wortprägung 'Halbjude' nicht zutreffend ist, eben nur hinverweist auf ein einziges Elternpaar, das mütterliche. Hier bedarf der Theologe schon besonders sublimer Unterscheidungskünste. Also der hier nicht ganz glückliche Ausdruck 'Halbjude' sollte verweisen auf seinen übernatürlichen Ursprung.

DIALOGPARTNER. Und der liebe Gott, war der auch Jude?

ICH. Er war und ist Gott, als solcher urbildliche Absolutvollendung alles Gottebenbildlichen, also auch alles Menschlichen, alles Guten im Menschen aller Rassen und Völker und aller Wohnplanetenbewohner der universalen Menschheit. Die Juden waren und bleiben das Erstauserwählte Volk, und die stehen dann beispielhaft für die weltalleinzigartige geistliche Erwählung unseres Erdenvolkes. überhaupt. Was sagt Nascensus Nazareneus dazu?

GESPRÄCHSPARTNER. Das ist die Frage. Aber wir haben ja keinen persönlichen Zugang zu ihm.

ICH. Ein bisschen ab und zu schon - seine Handy-Schreiben sind 'auch' persönlich gehalten, sprechen uns sogar an als 'Freund'. - Wir warten wohl vergebens auf Antwort. Da schweigt des Sängers Höflichkeit. Schade. Aber was nicht ist, kann ja nochmal werden.

GESPRÄCHSPARTNER. Machen wir uns mal auf den Heimweg.

ICH. Ich hab derweil das Aufnahmegerät länger laufen lassen - er sagt partout nichts. Ich kann ausmachen. ---- Hahaha, da meldete er sich doch mit dem Ausruf: "endlich ist es aus" - ein schwacher Nachhall kam noch auf Band. Also er wollte nicht raus mit der Sprache. Das könnte eine indirekte Bejahung sein. Vielleicht.

DIALOGPARTNER. Vielleicht, ja

NACHREFLEXION. Sollte es - immerzu als ganz besonders grosser Ausnahmefall, versteht sich - schon in vorchristlicher Zeit der Möglichkeit, vielleicht sogar der Wirklichkeit nach jene direkte Menschwerdung übernatürlicher Provenienz gegeben haben, sollten entsprechende heidnische Mythen nicht ohne geschichtlichen Kern gewesen sein, dann könnte solche Menschwerdung auch in nachchristlicher Zeit nicht unmöglich sein, eventuell sogar in Antichristen aus Menschenvermögen allein nicht möglichen Kalibers. Es handelte sich alsdann um Vorabverhöhnung bzw. spätere Nachverhöhnung der Menschwerdung des Gottessohnes, die entsprechend dem Monotheismus, dem einen einzigen Gott nur ein weltalleinzigartiges Ereignis gewesen

sein kann. Immerhin lässt sich am Zerrbild des Urbild studieren, wie auch von unartiger Art der Wert artiger Art ablesbar werden kann. Solche ausserchristliche Menschwerdung ist wohl nur dämonischer Unart. Menschwerdung eines guten Engels dürfte aus Respekt vor der unvergleichlichen Einziartigkeit der des Eingeborenen Sohnes Gottes nicht denkbar sein,;wohl dürfte es Materialisierung auch guter Engel geben, z.B. des Reisebegleiters des Tobias. Wie auch ein guter Engel von einem Menschen Besitz ergreifen, ihn im guten Sinne in Besitz nehmen kann, darauf verweist uns z.B. die Apostelgeschichte, schildert diese, wie plötzlich das Antlitz des vor den Hohen Rat geladenen Stefanus "leuchtete wie das eines Engels.". Auch dazu gibts das Zerrbild. Vorspiel zur möglichen Menschwerdung eines Teufels wäre alsdann das Fänomen der Besessenheit von Menschen. Diese pflegen eine entsprechende Ausstrahlung zu haben, eine dämonisch faszinierende, wie wir sie eben anhand des uns zugekommenen Heiland-Bildes besprochen. Hienieden kann das Dämonische bezaubern. Solche dämonische Ausstrahlungskraft wurde mehr als einmal von glaubwürdigen Zeugen z.B. Hitler nachgesagt. Doch nun ergibt sich als weitere Schlussfolgerung: wenn schon blosse Besessenheit ihre Austrahlung hat, die zunächst auch faszinierend einnehmend wirkt, wie muss es dann erst recht bestellt sein mit einem etwaigen Menschen menschlicher Natur und aussernatürlicher Unnatur! Dessen Bannungsgewalt muss ins übernatürlich Überdimensionale gehen, daher dieser ohne Hilfe des guten Engel nicht widerstanden werden kann, darüber nicht nur Einzelmenschen widerstandslos werden können, sondern auch ganze Gemeinschaften, wie der Dämon ja auch Einfluss nehmen kann auf kollektive Zeitströmungen in Kultur und Politik. In diesem Sinne muss aufhorchen lassen Marienfrieds Botschaft: eine Zeit würde kommen, in der der Teufel soviel Macht bekäme, dass selbst die Besten sich täuschen und entsprechend verführen lassen. Wenn der Teufel nicht nur Einzelmenschen sondern auch deren Zeitströmungen umessen, ja sogar zeitweilig direkt besessen halten kann, lässt sich unschwer ausmalen, wie erst recht ein Welt- und Mensch gewordener Dämon imstande wäre, Zeitströmungen in sich verkörpern zu lassen, um sie allgegenwärtig lenken zu können, sozusagen als Mikrokosmos der den Makrokosmos krönt, um bestimmenden Einfluss auszuüben. . . .

Damit kommen wir zu einem weiteren Problem: Die koptischen Christen Ägyptens waren eine Stiftung des Evangelisten Markus, wie die griechischen des Paulus, die indischen des Thomas. Diese Kopten gerieten in einen - an sich zweitrangigen - Konflikt - mit der katholischen Kirche in der Frage der Zweinaturalität Jesu Christi. Im entscheidenden Sinne bestand Gleichgläubigkeit der Christen. Koptische Christen befanden jedoch, die zwei Naturen des Gottmenschen seien nicht

getrennt voneinander, sondern vermischt, wobei die göttliche dominierte; sie seien vereint wie Feuer und Eisen in einem glühenden Eisenstück.

Ist Ausgleich dieser Gegensätze möglich? Ich denke ja. Die göttliche Übernatur und die menschliche Natur können nur vermischt auch sein, weil sie ebenfalls getrennt, entsprechend Eigenständiges, in sich Ruhendes sind - analog etwa zu den uns vertrauten Verschiedenheiten von Leib und Seele und Geist, die bei aller Verschieden- und Getrenntheit eine Ganzheit bilden, , deren Kräfte im unentwegten Wechsel- und Ergänzungsverhältnis stehen, wobei die jeweilige Domianz des Wechselspiels variiert. Das Eine gilt, das Andere nicht minder.

Wie betont: auch das Zerrbild kann uns indirekt behilflich sein, das Urbild kennenzulernen, wie uns am Bösen die Bedeutung der Eigenart des Guten aufgehen und danach verlangen lassen kann. Gäbe es die Möglichkeit der Menschwerdung eines Dämons auch als Wirklichkeit, könnte dessen Existentialität uns übers hier Gemeinte wertvolle Aufschlüsse zukommenlassen, wie auch unseren Christenglauben an die Menschwerdung Gottes bestärken. Es muss zuletzt immerzu auch das Böse dem Guten dienlich sein, um absoluten Primat des Guten vor dem Bösen zu belegen - was nicht ausschliesst, es könne solche Situation in der Zwischenzeit zu einer harten Probe unsersr Glaubensbereitschaft führen, zu einer Prüfung, die ohne gnadenreiche Engelhilfe unmöglich aus Menschenkraft allein geleistet werden könnte.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang eine wunderbare christlich-marianische, fotografisch festgehaltene Lichterscheinung über das an sich islamisch dominierte Kairo, auf das hier nicht näher einzugehen-. Da dürfte es sich um ein Vorspiel handeln. In Marienfried betonte die Gottmenschenmutter: Sie könne sich heute noch nicht vor aller Welt offenbaren, sie müsse sich vielmehr mit ihren Kindern zurückziehen - wir können auch.sagen, in der Sprache der Militärstrategie gesprochen: sich zu so etwas wie einem erfolgreichen Rückzug verstehen. Aber, so das Versprechen, zu spruchreifgewordener Zeit, "dann, wann die Zahl der Opfer voll", könnte solche Offenbarung vor aller Welt als Bestätigung des Christenglaubens platzgreifen. - Nicht zuletzt in diesem Sinne betonten wir des häufigeren: Besteht Meinungsverschiedenheit über Übernatürliches, ist die Übernatur angesprochen, deren letztgültiges Urteil es in Ruhe und Geduld abzuwarten gälte. Bis dahin, so unser Postulat, bräuchte es nicht zu jener Gewaltanwendung zu kommen, wie sie z.B. jetzt nach Mubaraks Sturz islamische Fundamentalisten an ägyptische Christen verbrechen. Deren Opfer zählen alsdann zu jenen, die die zur weltweiten Bestätigung erforderlichen Opfer vollmachen helfen. Doch in der Zwischenzeit müssen wir uns gefasst machen, auf Opfertgänge in der >Kreuzesnachfolge Christi. Damit verbundene Glaubenserprobung kann schon einiges an Starkmut abverlangen.

C)

Nachdem obige Betrachtungen zu Papier bzw. in den Computer gebracht wurden, gehen Nachrichten durch die Presse, Bilder übers Fernsehen, die erschauern lassen, geradezu apokalyptische, als dienten sie zur Bestätigung der Realität bildlicher Darstellungen aus der Geheimen Offenbarung, auch Apokalypse Johanni genannt. 60 Millionen Menschen an der US-Ostküste droht durch Hurrikan 'Sandy' eine Naturkatastrophe. Große Schäden sind zu befürchten, wenn dieser Hurrikan auf Land trifft und sich mit einem Kaltluft-System aus Kanada zu einem 'Monstersturm', genannt 'Frankenstorm' verbindet, welcher Beiname einem Gruselfilm entnommen.. In mehreren Bundesstaaten wurde bereits der Notstand ausgerufen, die Nationalgarde rüstet sich mit 60.000 Kräften zur Abwehr, das Verteidigungsministerium macht sich daran, seinem Namen gerecht zu werden, diesmal um das Land gegen Naturgewalten zu verteidigen, soweit das menschenmöglich. Entsprechend werden Millionen Menschen aufgefordert, so etwas wie 'Deckung' zu nehmen, vor drohenden Heim-suchungen die Heime zu schützen.-

Was mich zunächst aufstutzen lässt: der An-Sturm des Natursturms stürmt auch ein auf Washington, damit auf die Regierungs-Zentrale, gradeso, als wollte er mit der Haupt-stadt das Haupt des zurzeit mächtigsten Landes unserer Erdenwelt enthaupten. Sollen unmenschliche Naturgewalten die unmenschlichsten Werke, die der Menschen selbst verbricht, widerspiegeln? Wie das gemeint? Dieser Tage war zu hören und fernsehbildlich zu sehen, wie drohend und in Tatsache auch unheimlich bedrohlich Kriegshandwerkzeug sog. Drohnen' sein können. Diese ermöglichen, aus Tausenden Kilometern Entfernung eine Regierung unliebsamer Menschen, zB. uns bedrohende Terrorhäuptlinge, auszumachen, um sie einigermaßen zielsicher unter Feuer zu nehmen und umzubringen.. Der Todesschütze selbst bleibt dem Opfer unsichtbar, kann operieren wie aus dem scheinbaren Nichts heraus, gradeso, als wollten wir Menschen uns symbolisieren, wie geschichtliches Geschehen mehr und mehr abbildlich werden kann überweltlichen Geisteskämpfen, Kämpfen des Engelkampfes, des Kampfes zwischen guten und bösunartig gewordenen Engeln, wobei diese Symbolik übergänglich wird zu ihrer weltlichen Realität insofern, wie wir Menschen als rechte Hand des guten Engels oder als Handlanger des Teufels an diesem Engelkampf und dessen für uns Menschen wichtige zeitweilige Kräfteverhältnisse durch unsere eigenen religiös-moralischen Freiheitsentscheidungen entscheidend mitentscheiden, wie wir selbstredend bei Ausführungen wesentlich die eigene Hand mit im Spiele haben, aufbauend oder zerstörerisch. . Unsere Freiheit ermöglicht uns, Engeln oder Teufeln die Gleise zu setzen. Sowenig nach gefällter Entscheidung auch als blosses Menschenwerk verbleibt, das sozusagen entscheidendste Werk ist

menschliches Freiheitswerk - daher das Endergebnis unser menschliches Verdienst oder denn unsere selbstverdiente Niederlage, nach der gelten muss: vae victis, wehe den Besiegten! Solch menschliche Mitwirkung bei der Fortsetzung des Engelkampfes, der im Himmel begann und sich hienieden fortsetzt bis zum Ende der Zeiten, diesmal mittels der Menschen, um deren Schicksal es geht, dieses Miteinander von Welt und Überwelt abverlangt unseren christlichen 'Glauben'. Auch da gilt: Glaube ist das Allerwichtigste, aber ob wir glauben wollen oder nicht, darüber hat das ausschlaggebende Wort unser ausdrücklich so genannter 'freier Wille' So war es z.B. Glaubenssache, ob wir einer Marienerscheinung wie der in unseres Saarlandes Marpingen Glauben schenken wollten und dementsprechend die Androhung eines Strafgerichtes ernstzunehmen bereit waren, oder es eben nicht wollen, was bei der Mehrheit der Menschen, selbst der Kirchenleute der Fall, der sich sehr wohl als Trauerfall rächen müsste,. So verhielt es sich ja bereits mit den Vorhersagen Fatimas 1917, die warnten vor einem Zweiten Weltkrieg, sei die Menschheit nicht zur christlichen Erneuerung bereit. Das alles wiederum liegt voll auf der Linie des Evangeliums, nicht zuletzt der Heiligen Schrift 'Geheime Offenbarung'., deren Offenbarungen im Verlauf der Geschichte durch ihre realistische Bestätigungen immer weniger 'geheim' bleiben, bis zuletzt die verheissene endgültige Wiederkehr des Menschheitserlösers nicht mehr Glaubens-, sondern exakt einsehbare Wissenstatssache werden wird.

Wir Menschen sind stolz auf unsere Fortschritte, z.B. in Wissenschaft und aus der sich ergebenden Techniken - um freilich sofort vor bedrohlichen Rückschritten uns ängstigen zu müssen. Wir wissen, wo es mit unseren Errungenschaften anfängt, nicht, wo sie enden. Ob sie nämlich Gottes Segen finden und sich entsprechend segensreich auswirken oder ob unseres freiheitlichen Versagens Gottes Fluch herabziehen, daher uns das eigene Menschenwerk zum Verderben geraten muss. So wissen wir, wo es beginnt mit der Erfindung der 'Drohne', deren Waffentechnik unserer Militärstrategie neue Perspektive eröffnet, was schliesslich nur Vorspiel zu weiteren Entdeckungen dieser Art.. Wie's gemeint? Wir sahen, wie der Hurrikan der USA Hauptstadt bedroht - wie zum Zeichen wofür? Z.B. dafür, wie sie dem Erfinder der Drohne zum bedrohlichen Bumerang gereichen kann, sofort dann, wenn deren Waffentechnik in die Hände des Gegners geriete, der ebenfalls 'Enthauptungsschläge' als weltweite Erweiterung der Technik Guillotine durchführen könnte, auch und nicht zuletzt gegen das gegnerische eigens so genannte 'Haupt-Quartier', das sich dabei aus Furcht vor Enthauptung in die Tiefen von Bunkerverliessen hinabgedrängt sehen, vor der eigenen Waffentechnik flüchten müsste, Vor solchem Enthauptungsschlag bangte bereits Hitler für sich selber, hellstichtig, wenn auch noch nicht realistisch für sich und

seine Generäle, z.B. Generalfeldmarschall Modell der ebenfalls seine Entführung - z.B. durch Fallschirmjäger - befürchtete.

Gelings nun, eine Führung zu köpfen, wird die Truppe kopflos, fühlt sich gedrungen zum Rückzug, ergreift panikartig die Flucht, läuft sogar Gefahr, wie z.B. Napoleons Truppen in Moskau Reissaus zu nehmen, was dann Napoleons Ende einläutete.

So verhält es sich erst recht mit der Erfindung der Atomwaffe, von der inzwischen gesagt werden muss: Durch sie berühren sich einmal mehr die Extreme, insofern, wie sie kriegführende Mächte Skorpionen gleichmacht, die sich eingesperrt finden in der nämlichen Flasche, um sich deshalb instinktmäßig nicht beißen zu wollen - daher vor lauter atomarer Übertechnik wir zurückgreifen müssen auf unsere altgewohnten, inzwischen primitiv überholt geglaubten konventionellen Waffen. Vor lauter Überzüchtung werden wir wieder primitiv. Allzu große sog. Errungenschaft, z.B. als Atomwaffentechnik, macht uns wieder primitiv, wenn's beliebt ursprünglich ländlich sittlich, daher wir in Deutschland wie in Japan zurzeit dabei, der Welt ein Vorbild zu geben, indem wir selbst unsere friedlichen Atomkraftwerke abschalten und schlicht und einfach zu elementaren Urspungskräften unsere Zuflucht nehmen; welcher Rückzug auf die 'Primitivität', dh. den Ursprung, schwerer ist als gedacht, freilich mithilfe sublimier Techniken zu bewerkstelligen ist, so als wollten wir auch in dieser Beziehung ein Drittes Reich suchen, das des gelungenen Gegensatzausgleiches von Primitivität zu hochgezüchteter Zivilisation in gediegener Goldener Mitte. Auch hier finden wir Anschauungsmaterial für Meister Hegels heraklitianischer Dialektik.. .

Freilich, so ganz primitiv-ursprünglich geht's dann doch wiederum nicht zu. In früheren Tagebuchreflektionen kamen wir zu schreiben auf Möglichkeiten einer Kriegsführung, wie sie höchst moderne Computer- und Internettechniken mit sich bringen, wobei wir damals bereits betonten: Das alles ist in letzter Instanz symbolisch für Geisterkämpfe im Hintergrund unserer Welt, in deren Verlauf sich entscheidet, wer zuletzt bei allen gelungenen Enthauptungsschlägen den Kopf oben behält, so tief er ihn vorher auch ducken musste. Dabei besinnen wir uns als gläubige Christenmenschen gerne auf die Geheime Offenbarung, die über unseres gottmenschlichen Herrn als letztendlich unbesiegliches Ober-Hauptes keinen Zweifel aufkommen lässt,.

(Zwischenbemerkung: Ich hatte Letzteres gerade niedergeschrieben, als ich unterbrochen wurde, indem auf dem Bildschirm ein Angebot zu lesen war, dessen Installierung mir meine Computerarbeit wesentlich erleichtern könne. Nach einigem Zögern willigte ich mit entsprechenden Klicken ein, erhielt auch Bejahung - als sofort danach ein Warnschreiben, vermutlich von meiner Telekomfirma, zu lesen stand: es handle sich bei dem Vorschlag um einen "böartigen" Anschlag". Klickte ich Bereitschaft,

würde meine Einwilligung getilgt, die Installation vernichtet. Selbstredend verstand ich mich sofort zu einem 'ok', um eventuell einem "böartigen" Virenanschlag entkommen zu sein. Wenig später stand zu lesen: Die Installation sei vorgenommen, ob ich einwillige. Ich klickte selbstredend auf "nicht installieren." - Ist die Sache erwähnenswert? Könnte schon sein. Sie vermöchte klarzumachen, wie der als Letztes von mir erwähnte Computerkrieg im kleinen Rahmen bereits im Gang sein könnte, die "Geisterschlacht" hin und her schon geht. Solch ein Vorgeplänkel könnte unschwer auswachsen zu einem Hurrikan entfesselter Technikgewalten.) - so,

Kommen wir zurück zum Haupt-Thema, wie Hurrikans gleich Jahrhundertorkan Frankenstein Overtüre sein könnten zur eigentlichen Apokalypse, welches Vorspiel freilich in der Aufdringlichkeit seiner bösen Folgen schon recht eindringlich sein dürfte. Auf jeden Fall bin ich heil-froh, im Wohnzimmer gleich hinter meinem Arbeitszimmer eine russische Ikonie hängen zu haben, auf der Erzengel Michael mit gezücktem Schwert zu sehen ist. Schutzengel sind dringend erwünscht, wenngleich für unsereins Wenigkeit nicht gleich der Allerstärkste bereitstehen mag. Allerdings ist der Allergrösste, also Gott selber, absolutallmächtig genug, auf jeden seiner Geschöpfe, nicht nur der Engel- sondern auch der Menschengeschöpfe ein Auge werfen zu können, um dementsprechend, bitten wir demütig um Hilfe, den uns zgedachten Schutzengel vermittelnd tätig werdenzulassen. Woran das erinnert? Ans erste heutiger Tagesschreiben, das abschloss: "Ich, Salvater mundi, weis den Weg und spend dir stets und überall den Segen." Auf Schutzteufel, die uns so gnädig sein wollen, wenn wir ihnen zupass sein, also auf einen Teufelspakt eingehen wollen, wollen wir allerdings verzichten. Damit können wir zurückkehren zu unserem eigentlichen Thema!

So wie der Schöpfergott die absolute Güte in Person, so schaut er gütig-gnädig auf jene Geschöpfe, die möglichst gut gottebenbildlich sein wollen. Das bedeutet konsequenterweise: so wie Gottes absolute Güte absolut ist deshalb auch, weil sie absolutallmächtig ist, wie Absolutallmacht mächtig nur sein kann als Absolutgerechtigkeit in Verbindung mit Absolutgüte, so wird selbstverständlich den guten Geschöpfen im Kampf gegen böse gewordene Engel der Endsieg zufallen müssen, geradezu zwangsläufig, auch wenn der äussere Schein darüber zunächst einmal oft hinwegtäuscht, Geschöpfe daher mit ihrer Freiheit sich mit einer Bewährungsprobe konfrontiert sehen, in der sich leider eine allzu grosse Mehrheit nicht bewähren wird, da ja lt. göttlichem Vorherwissen lediglich eine 'Restschar' nicht verzweifelt an Gottes Gerechtigkeit und Güte und deren Endsieg. Umso grösser freilich die Seligkeit, wenn die Bewährten sich zuguterletzt durch Endsieg bestätigt

sehen dürfen. Alsdann findet Bestätigung die christliche Offenbarung, derzufolge die Gottmenschenmutter Maria der teuflischen Schlange den Kopf zertritt, sich erweist als siegreiche Kämpferin ,als Tempelreinigerin "an Christi statt"; wie alsdann St. Michael uns als Enthaupter des luziferischen Höllenhauptes tätig werden darf "an der Schlangenzertreterin statt" - wie alsdann in Endkonsequenz Menschen als rechte Hand des Erzengels an St. Michaels statt endsiegen können. Vermittlung und entsprechende Hierarchie ist überall im Welten- und im Überweltenall..

Die Erbsündenwelt ist Mischung von Lebenstrieb und Todestrieb, wie unser Kosmos durchaus auch Chaos heißen könnte. Das ist analogisch dafür, wie der auf Freiheit hin angelegte Mensch sich zwischen jenseitigem Himmel und jenseitiger Hölle zu entscheiden hat. Aller Symbolismen Bedeutungsgehalte sind dazu da, sich in jener Realität bestätigt zu sehen, die sie andeuten. Und unsere Welt ist analogia entis für Himmel und Hölle, Menschen sind entsprechend gehäuft in gut und böse, in engelhaft-himmlisch und teuflisch-höllisch. In Ausübung der Engelkampfes kann der gute Engel sowohl als auch der böse in seinesähnlichen einheften, um die relative Eigenständigkeit der Schöpfung auszubauen, und das je nach Maßgabe der freiheitlichen, entsprechend relativautonomen Menschen. Erwägenswert dürfte diese Spekulation sein: der Schöpfergott bediente sich apriori, von Anfang an der Vermittlerdienste seiner Geschöpfe. So schuf er die Weltschöpfung, um sie in relative Eigenständigkeit sich entwickeln zu lassen, was sich vollendet in der Menschenwelt, deren Vertreter die die Evolution bestimmenden Naturgesetze finden und als Erfinder weiter ausbauen können, wie gottwohlgefällig oder gottwidrig, wie engelhaft oder wie teuflisch auch immer Relative Eigenständigkeit der auf Entwicklung angelegten Schöpfung wird im Menschen Selbstbestimmung. Daraus schlussfolgert weiter: Lehrt Christus, es seien sogar die Haare unseres Hauptes übernatürlicherweise gezählt, verweist uns das auf die Theologie des Panentheismus, der Allgegenwart Gottes, des Absolutunendlichen innerhalb des von Ihm geschaffenen und letztlich nur durch Ihn existenzfähigen Relativunendlichen der Engel-, wie, nocheinmal abgestufter, der Menschenwelt. Gott ist das Urbild aller Allwesenheit, an der Engel als gewaltig starke Ebenbilder Gottes in einem uns unvorstellbaren Ausmaß partizipieren dürfen, abgeschwächt dann auch der Mensch in seiner Gottebenbildlichkeit, wie es z.B. moderne Techniken beweisen, die uns im Erd- wie im Weltraum ebenfalls eine gewisse Allgegenwart ermöglichen, durch Sternwarten, innerhalb der Erdenmenschheit durch mannigfache globale Vernetzungen, durchs Fernsehen,, das Kontinente überwindet, um sie zu verbinden usw. Die Urbildlichkeit göttlicher Allgegenwart vollstreckt sich nun weiterhin

durch ständige Mitwirkung der Engel, wovon Mitwirkung der weltallweit und so selbstverständlich auch erdweltweit Kaotik zerstreuen den Teufel das Zerrbild bietet, das Gott zulässt, gleich anfangs als Strafgericht für die erbsündlich gewordene und in ihrer Kosmos weithin kaotisch zerbrochenen Erbsündenwelt, wie dann auch folgerichtigerweise in deren weiteren natürlichen Evolutionen und menschlichen Geschichtsverläufen. D.h. also::Die Genesis legt mythenhaft-symbolisch nahe: Im ursprünglichsten Ursprung der vom Schöpfergott grundgelegten Weltnatur, waren Engel, gute wie böse, vermittelnd mittätig, um die Entwicklung zum Guten wie zum Bösen auf ihre jeweilige Art oder Unart anzustossen und immerzu weiter vorzustossen. Dementsprechend engelabbildlich kosmisch und teuflisch kaotisch geriet und gerät immerzu weiter das Schöpfungswerk, aufgipfelnd in der Menschheitsgeschichte. Die Geheime Offenbarung legt nahe: So gesehen abbildet die fortwährende Entwicklung der Weltnatur den Engelkampf, den Kampf der die Naturgewalten mitbeeinflussenden übernatürlichen Engelkräfte und Teufelsmächte - was sich vollendet in den Entwicklungsstadien der menschheitlichen Geschichte, in deren Verlauf auf Freiheit hin angelegte Menschen in Austrägen des Engelkampfes entscheidend miteinbezogen sind. Das letzte Wort über die Entwicklung der relativautonomen und relativ eigenständigen Naturgewalten und Menschenkräfte im Verein mit deren Engelmächten behält sich selbstredend der absoluten Schöpfergott vor, so gesehen es sinnig ist, wenn der Prolog zum Johannesevangelium den Mensch gewordenen Gottessohn vorstellt als "das Wort", "durch das alles geworden". der denn auch am Ende der Welt endgültig wiederkommt, um als Weltenrichter das letzte Wort zu haben, das alles entscheidende für Himmel und Hölle, das absolut allmächtig sich durchsetzende Befehlswort.

Im geschilderten Sinne ist zunächst einmal zu sagen: der endgültigen Wiederkehr des Menschheitserlösers muss nach des Völkerapostels Erleuchtung vorausgehen der Auftritt des Antichrist - der nun, wie der Apostel Johannes in einem Hirtenbrief warnt, bereits im Gange ist, freilich erst keimartig, analog dazu, wie die Schöpfung auf Evolution hin angelegt ist, die mit ihren Entwicklungsphasen auf Steigerung angelegt ist, so gesehen es nicht zu verwundern braucht, wenn der Letzte der Antichristen der Gewaltigste auch ist. Gemäß besagter Evolution und deren Aufwärtsstufungen ist zu sagen: die Erbsündenwelt, die wahrhaftig nicht nur Kosmos sondern auch Chaos, die ist so etwas wie ein ständiger Weltuntergang, von dem der letzte, der eigens so genannte Weltuntergang nur der Punkt auf dem i ist. Darin liegt involviert: Steigerungen sind Potenzen, die dazu da sind, aktualisiert zu werden, Steigerungen sind möglich aufgrund der ständig sich vollziehenden Wechselwirkungen dessen, was einander analog. So gesehen ist ein grausames

Naturschauspiel wie ein Hurrikan Vorspiel, ein oft mehr als weniger beachtliches wie der zurzeit drohende Monsterhurrikan Frankenstein. Er ist wie alle seinesähnlichen bei aller schaurigen Realistik in einem symbolisch. Ein Symbol ist nun umso bedeutungs-voller, auf je realere Realität es sich bezieht, um dann auch in dieser realistische Bestätigung zu finden. Zuletzt gilt: es finden diese sich immerzu als realistisch erweisenden Symbolismen ihre letztmögliche, nicht mehr steigerbare Realität in der apokalyptischsten Endzeit, eben im vollendeten Sinne so genannten Weltuntergangs, der mit dem Auftritt des in seiner Gewalt nicht mehr übersteigbaren Antichristen eintreten muss, aus dem uns zuallerletzt nur der wiederkommende Weltallertlöser erretten kann. Da gilt vollendet: wenn die Not am grössten, ist die Hilfe am nächsten. Wenn all das Erbsündenleid, von dem wir erlöst werden möchten, sich aufs allerkonzentrierteste konzentriert, alsdann erscheint der Welt- und deren Menschheitserlöser, um sein Erlösungswerk als faktisch-praktisch prinzipiell bereits vollstreckt mit Ausrufung der Neuen Schöpfung weltweit konkret werden zu lassen.

Derweil wächst die Furcht vor der stärker und stärker und immer näher rückenden Hurrikangewalt, wobei die Presse in Funk und Fernsehen dieser Befürchtung lebhaften Ausdruck gibt. Dabei werden in mir Jugenderinnerungen aus dem II. Weltkrieg wach. Erneut zittern die Menschen, wie im II. Weltkrieg unsereins als Engländer oder nachfolgend vor allem als Deutsche in einer Großstadt zitterten, wenn gleich den Fanfarenstößen des Jüngsten Gerichtes die Sirenen heulten, einen Grossangriff von 1000 Bombern anzukündigen, der jedesmal an die 1000 Menschen das Leben kostete - was zeigt, wie im Vergleich dessen, was Menschen sich durch ihre Menschenwerke selber antun weitaus grösser sein kann als das, was uns als zerstörerische Naturkatastrophe bedrängt, wie sich eben der Mensch nicht nur im positiven Sinne sondern durchaus auch im negativen Unsinne als Krönung der Weltnatur erweist. Erinnert muss in diesem Zusammenhang auch werden an den infamen Terroranschlag, durch den vor einigen Jahren irregeleitete islamische Fundamentalisten Manhattens Türme in Trümmer legten, was an die 3000 Menschen das Leben kostete - weitaus mehr als jetzt durch Auswirkungen des Hurrikans zu beklagen sein werden.

Kommentatoren gleichen Warnungen ausrufenden Sirenen, verweisen auf die anstürmende Naturgewalt als eine extrem gefährliche, als Grossgefahr für gleich einige US-amerikanische Großstädte, sie warnen vor einem Ansturm, der bisherige Rekorde brechen könne. - Im Krieg pflegten bei Bombenalarm sich über unsere Großstädte zunächst einmal Totenstille auszubreiten, in des Wortes voller Bedeutung als 'Ruhe vor dem Sturm', z.B. dem bald darauf lostobenden Feuersturm usw. Selbstverständlich bestand strenge Verdunklungsvorschrift - siehe da, der Vergleich dazu

muss sich gleich aufdrängen, als es heisst, es sei katastrophaler Stromausfall zu gewärtigen, der Hunderttausende tagelang ohne Strom und entsprechend im Finstern herumtappen lasse Selbstverständlich mussten Atomkraftwerke abgeschaltet werden, damit der Sturm nicht noch zu einem Monstersturm a la Fukushima eskaliert, gar noch zu einem neuerlichen Hiroshima.. Und auch sonst fehlt es nicht an Totenstille; denn, so belehren die Kommentatoren, selbst Börse und Uno-Gebäude haben in New York geschlossen den Betrieb eingestellt. Aus Furcht vor dem Tod überall Totenstille!

Die Warnungen werden noch nachhaltig unterstrichen durch führende Politiker, die sich später nicht dem Vorwurf der Saumseligkeit ausgesetzt sehen wollen. Präsident Obama beschwört seine Landsleute: achten Sie der Warnungen nicht, setzen sie sich nicht der Todesgefahr aus. New Yorks Ob Bloomberg fordert auf, gerade innegehabten sicheren Ort nur nicht zu verlassen, zu Hause zu bleiben, damit sie schliesslich noch Rettungskräfte unnötig in Gefahr brächten. Es fehlt allerorts nicht an nachhaltigen Warnungen, diesen konkreten Fall unbedingt als Ernstfall ernstzunehmen. - Was mir da einfallen muss? Unsere Meteorologen, erst recht unsere Warnrufe ausstossende Politiker, sie bilden eine Analogie zum --- Profeten, einen, der echt von Gottes Gnaden!. Vieles scheint in Amerika darauf hinzudeuten, wie geschilderte Warnungen tatsächlich nicht umsonst, schon ihre Beachtung finden, heilsame. Darf das auch von Aufrufen profetischer Art, allen voran der von gewiss echten Marienerscheinungen wie z.B. Marpingens gelten? Ich befürchte, so weit geht die Liebe, kann die Analogie nicht gehen!

Sinnig kann es erscheinen, wenn Amerika diesen ans Apokalyptische gemahnenden Ansturm des Monsterhurrikans kurz vor der Präsidentenwahl erlebt, deshalb der Wahlkampf abgebrochen werden muss - als wärs ein Vorspiel zu jenem Tagesende, da lt. Christi Warnung (!) - die Zeit vorbei, an der die Zeit des Wirkens zur freiheitlichen Bewährung vorbei, die Finsternis einer Nacht des totalen Stromausfalls eintreten muss, in der niemand mehr wirken kann - wie vielleicht auch zu erinnern ist an einer eventuell echten Warnung, es stünde der Welt einmal eine 'dreitägige Finsternis' bevor., wobei auch an Vorhersagen von Spaniens Garabandal gedacht werden könnte. Ich spitze aufmerksam die Ohren, als jetzt ein US-Kommentator sagt: zu befürchtende menschliche Opfer und bittere Folgen zu erwartender Milliarden Schäden sollten jetzt schon in unser Bittgebet eingeschlossen werden, Nun gut, indem er das sagt, unsereins das beherzigt, beten wir bereits!

Es ist noch nicht lange her, da wurde ich aus dem Schlaf geholt, wobei mir war, als stünde eine ans Übermenschliche grenzende Frauengestalt vor meinem Bett, mir energisch zuzurufen: "Steh auf!" - Das war nur ein Wort, aber ein beherzenswertes. U.a. wurde ich einmal mehr an meine

Jugendzeit gemahnt, daran z.B., wie der Propagandaminister im Berliner Sportpalast seine berühmt-berüchtigte Rede zum totalen Krieg unter rasendem Beifall seine Beschwörungen enden liess mit dem Ausruf: "Nun Volk steh auf und Sturm brich los!" - Der Sturm brach los, und wie, wobei wir noch Glück hatten, nicht noch dem Inferno eines atomaren Sturms ausgesetzt gewesen zu sein, welche Gefahr sogar noch nach dem II. Weltkrieg, da sogar vermehrt bestand, bis weit in die 1980er Jahre hinein, während wir hierzulande uns sanft träumendem Wirtschaftswunderrausch hingaben, in Kirche und Staat gar nicht ernsthaft daran dachten, so "vom Schlafe aufzustehen", wie es der Völkerapostel als "Apostel an Christi statt" bereits von seiner Gemeinde verlangte. -Nunmehr werden wir hierzulande gewarnt durch eine Weltwirtschaftskrise, deren Ansturm bereits in Nachbarländern verheerenden Schaden anrichtete, uns Gott sei Dank noch verschonte, sogar einen unerwarteten neuerlichen Wirtschaftsaufschwung bescherte, wider Erwarten Steuereinnahmen munter fliessen liess. Müssen wir einmal sagen: das war wie die Kerze, die vor dem Erlöschen nocheinmal besonders scharf aufflackert? Noch ist jedenfalls die Zeit, in der wir wirken und Christi Mahn-Ruf über Jerusalem beherzigen können: "Ach, wenn du es doch erkennst, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Heile dient!" - Möge es nicht erneut heissen müssen: "Du aber hast nicht gewollt!" - Nun, zurzeit berweisen amerikanische Bürger, wie des Warnrufs schon geachtet werden kann, wenn nur genügend guter Wille vorhanden.

Derweil macht der Ansturm des Monsterhurrikans Anstalt, sich voll zu entfalten. Hunderttausende sind auf der Flucht und schon zieht der Tod und Verderben speiende Hurrikan Schneisen über Schneisen an Verwüstung. Ich reibe mir die Augen, als in einer Fernsehreportage die Wirbelringe des lostobenden Hurrikans gezeigt werden. Woran mich dieses Sturmgemälde mit seinen Kreisringen erinnert? An ein Weltallsystem, auch Milchstrasse genannt, in der es wohl nicht immer an Milch und Honig fliesst..Zuschlechterletzt ist die Hölle solch ein verdorbenes Überweltallsystem unvorstellbar verderblicher Kreisläufe. Damit verbindet sich leicht Analogieschluss zu jenen höllischen Kreisläufen des Verderbens, die zumal der Buddhismus nicht genug beklagen kann. Die sind nunmehr losgelassen als Unwetter über dicht besiedelte Gebiete der US-Ostküste. Das wiederum kann dran erinnern, vor welchem Unheil wir Erdenmenschen bewahrt blieben, als ein Meteor als Weltraumgeschoss ins nur dünnbesiedelte Sibirien niederging. Aus der Rückschau kanns anmuten wie eine unheimliche Andeutung darüber, welcher Mittel sich die göttliche Vorsehung eines Strafgerichtes bedienen könnte, wenn in Verbindung mit losgelassenen Teufeln solche Weltraumgeschosse auf dicht besiedelte Industriegebiete niedergingen -

was alles andere als unmöglich, ja nach Befund ernsthafter Wissenschaftler sogar durchaus wahrscheinlich sein müsste. Wie wenig unmöglich solche Katastrophe sein kann, kann uns einleuchten, bedenken wir, wie mit solchem Einbruch aus dem Weltall seinerzeit das Aussterben der Dinosaurier einsetzte.

Ist "Frankensteins" Horrorszene als Monsterhurrikan in seinen Auswirkungen überbietbar? Ohne weiteres - und das nicht zuletzt durch verruchtes Menschenwerk. Ist es etwa kein Horror, wen selbst ein so kleines Land wie die Bundesrepublik Deutschland sich als ohnehin geburtenschwächstes Land der Welt den unerhörten Luxus erlaubt, jährlich 'Abtreibungen' vorzunehmen von der Grösse der Einwohner einer Großstadt? Und alle 'Abtreibungen' auf unserer Erdenwelt zusammengenommen sind vom Kaliber der Auswirkung eines menschenmörderischen Weltraumgeschosses, mit dem sich die Menschheit selbst erschießt - wobei leider nicht wenig 'Abtreibungen' dem Selbstmord schwer notleidender Bevölkerungen anzurechnen, also Anklage sind gegen eine ungerechte Weltwirtschaftsgesellschaft, die in ihrer Unchristlichkeit mehr der Unordnung als der Wirtschaftsordnung. In Deutschlands Marpingen beschwört uns die Gottmenschenmutter Maria: "Hört das Töten auf in eurem Lande", wobei gemeint das Töten von wehrlosen Kindern im Mutterschoss. Wenn wir milliardenweise diese 'abtreiben', ist alles andere als eine exorzistisch erfolgreiche 'Austreibung' uns feindlicher Teufel, dazu vielmehr des Gegenteil. Jesu Christi Mutter in Marpingen warnte als Profetin 'an Christi statt': die, die die 'Abtreibungen' besorgten, liefen Gefahr, "für ewig verloren zu gehen", verfielen also unwiderruflich göttlichem Strafgericht, in diesem jenen Teufeln, die nicht 'auszutreiben' waren aus vielen, die es hielten mit 'Abtreibungen' ihrer Kinder- auf welcher Linie es liegt, wenn in Marpingen Land und Leuten, nicht nur Deutschlands, "Strafgericht" angedroht wird, hienieden schon, auf dessen konkrete Einzelheiten die Marienerscheinung zu Ende des Jahres 1999 nicht näher eingehen wollte. Wie diese beschaffen? Der uns hier beschäftigende Horrorhurrikan muss Aufschluss geben!

Einer unserer cleveren Berichterstatter kommentiert: die Weltstadt New York wirke wie eine 'Geisterstadt'. Drängt sich unsereins als Kommentar auf: sie wirkt symbolisch für die Realität der Seelen unserer 'abgetriebenen' Kinder, von denen uns einmal in einer ungewollt abgelegten Teufelspredigt gesagt wurde, sie könnten in Zukunft einmal als Rachegeister strafend über uns hereinwettern, anklagend, weil wir ihnen durch Versagen unserer Freiheit nicht die Chance zu ihrer freiheitlichen Selbstentfaltung gönnten. - Der Hurrikan lässt es des zum Zeichen richtig gespenstisch zugehend.

Was bereits betont, bietet sich anlässlich des Hurrikanssturm zur

Wiederholung an: wenn Teufel nicht erfolgreich abgetrieben, nicht wirklich ausgetrieben werden können, weil wir ihnen:selbst den uns schützenden Damm brachen, dann bedienen sie sich der verheerenden Naturgewalten als Waffe, an deren verderblicher Schöpfung und evolutiver Entfaltung sie selber in unserer Erbsündenwelt mitbeteiligt sein konnten: nämlich an all dem Kaotischen in unserem Kosmischen, allem eben, was als ihre Schöpfung ihresähnlichen, und das den Menschen, aber auch sich selber zur Strafe, da sie jedesmal, wenn sie durch ihre Verführungskünste neues Unheil entfachen können, ihre eigene Schuld noch potenzieren, was sich fortsetzt bei all ihrem unheilig-heillosen Wirken, zuletzt bis zu ihrer endgültigen Verurteilung im Weltgericht. So gesehen erweisen wir selbst Teufel noch einen Dienst, wenn wir uns ihnen als Handlanger versagen und sie um die Möglichkeit weiter Schuldvermehrung bringen.

Bilder über Bilder über losgebrochenes Unheil bekommen wir im Fernsehen zu sehen, u.a. wie z.B. armselige Sandsäcke die Wallstreet und die New Yorker Börse schützen, wie mit kleinsten Mitteln grösstem Unheil gewehrt werden soll. New Yorks Stock-Börse will sich also verteidigen, einmal mehr. Nicht das erste Mal? Nun, in letzter Zeit fehlte es nicht an protestierenden Demonstranten, deren Ansturm Anklage ist gegen Ungerechtigkeit eines maßlosen Kapitalismus, dessen Zentrale sie verkörpert. Sind Naturgewalten des Teufels - sinds auch gewaltsame Ungerechtigkeiten im Menschenleben, die erst recht! Wie bekämpfen wir den Teufel? Der hat die grösste Furcht vor dem Kreuze, durch dessen Opferleiden der Mensch gewordene Gottessohn die Welt erlöste von ihrer erbsündlichen Belastung, wovon seine Krankenheilungen und sogar Totenerweckungen in all ihrer Realität symbolisch waren, hinweisend darauf auch, wie todkrank,entsprechend erlösungsbedürftig, die Welt nach dem Sündenfall geworden. Aber die konkreten Krankheitserscheinungen sind noch aufzuarbeiten, sind noch zu heilen - und wo sind solche 'konkret'? Z.B. noch in jenen Naturgewalten, gegen die hiesige Sandsäcke die kapitalistische Hochburg schützen sollen - und innerhalb dieser Hochburg selber, deren Vertreter partout nicht zum spruchreifgewordenen Ausgleich der Weltgegensätze von Kapitalismus und Sozialismus und dessen christlicher Gerechtigkeit in Nächstenliebe finden wollen - wobei besagte Krankheitserscheinungen immer verheerender werden, indem z.B. die Schere zwischen Arm und Reich immer grösser, kein befriedigender Mittelstand gefunden wird, nun auch nicht in Ländern wie Russland und China, die geheilt wurden vom überzüchteten Kommunismus, doch nur, um erneut schwer zu erkranken, weil sie lediglich ins kapitalistische Gegenextrem zurücktorkeln, wobei allerdings ein Land wie China beispielsweise beweist, wie es durchaus beachtliche Partialberechtigungen kapitalistischer Wirtschaftsführungen

gibt, daher es der Mehrzahl heutiger Chinesen wirtschaftlich besser gehen kann als unter der Diktatur eines verderblich einseitigen Kommunismus, unter dessen maoistischer Schreckensherrschaft Millionen von unschuldigen Menschen ermordet wurden. Gleichwohl gibts immer noch viele ungerechtfertigte Nöte, weil die kreative Mitte der Gesellschafts- und deren Wirtschaftssystemen noch längst nicht gefunden wurde., .. Christliche Offenbarung war vollendete 'Aufklärung', klärte ja auf über die Notwendigkeit der Praktizierung christlicher Haupttugend, nämlich der Nächstenliebe in all unseren Kreisen, den kleinen wie den grossen. Nur durch Realisierung dieser Nächstenliebe kann prinzipiell wiedergewonnenes Paradies konkreter und konkreter werden. Doch zurzeit ist unsere Welt mehr des Teufels als des Engels. Ist es anders bestellt bei dieser New Yorker Börse und deren Börsenjobbern? Durch sein heiliges Kreuz hat der Mensch gewordene Gottessohn die Welt erlöst; in diesem Kreuzzeichen wird gesiegt, zuletzt gar bei der Wiederkunft des Weltallerlösers zugunsten der ganzen Menschheit, und das im Zeichen seines sühneopfernden Kreuzes. Sind des zum Zeichen z.B. in diesem Hauptsitz des Kapitalismus Kreuze aufgehängt? Kein einziges! Die bemühen lieber Sandsäcke zum Schutz gegen Sturmgewalten als Kreuze zum geistlichen Schutzwall.

Gewiss, es wurden landauf-landab nie dagewesene Präventivmaßnahmen getroffen, die nicht wirkungslos, zunächst weiterhelfen. Doch a la longue muss gelten: 'wo der Herr nicht mitbaut, bauen die Bauleute vergebens'. Zurzeit werden Hunderttausende Menschen zwangsevakuert, muss der Hauptsitz der Vereinten Nationen wetterbedingte Sitzungspause anberaumen, herrscht Geisterstadt-Atmosphäre in der Hauptstadt Washington. Es dauert erfahrungsgemäß nicht lange, bis normal geregelter Alltag erneut die Szene bestimmt - freilich immer nur vorübergehend. Der nächste Sturm kommt bestimmt, solange, bis die kollektive Großwetterlage ihren universalen Frieden findet, die Dämonen, die lt. Paulus die Atmosphäre besessen halten, aus Zeitgeistströmungen und deren Raumströmungen ausgetrieben werden konnten.. Das freilich kommt nicht von heute auf morgen, auch noch nicht auf übermorgen. Der Ewige lässt sich Zeit, die im Vergleich zur Ewigkeit nur ganz kurze Zeit, die aber auszustehen ist und für die von ihren Leiden betroffenen Menschen wie übrigens auch Tieren wie eine halbe Ewigkeit zu dauern scheint. Gott ist kein erhabenen entrückter Olympier, der nicht einmal Gelegenheit nimmt, auf das armselige Gewimmel unter sich hinabzublicken. Der Schöpfergott wurde ja mit seinen Geschöpfen solidarisch bis zu seiner Menschwerdung und dem damit verbundenen Kreuzesleiden. Als Gottmensch nahm der sühneopfernde Weltallerlöser all unsere Mühen, als unsere Blut-,Schweiß- und Tränenopfer auf sich. Darüber wurde des Gottmenschen Mutter unter dem Kreuze ihres Sohnes

miterlösend wie ausser ihr kein Mensch, damit all die Mutterleiden sinngebend vollendend,, die der Natur der Menschenmütter als dem Gipfel aller edlen Fraulichkeit zueigen sein müssen. Durchs Mutterleid wurde Maria Miterlöserin "an Christi statt", unvergleichlich einzigartige Stellvertreterin ihres Sohnes, als Hohepriesterin Inbegriff aller christlich königlichen Priesterschaft. Wie dem so ist, das beweisen z.B. die stromweis vergossenen Tränen, die nicht selten sogar Blutströme von Madonnenstatuen, wie wir des selber einmal Zeuge wurde uns uns wissenschaftlich bestätigen liessen.. Diese symbolisieren besagte Bedeutung der Miterlöserin, wobei es exakte Wissenschaft ist, die diese tränenreiche Symbolik häufig genug als echt real und für die Welt realistisch belegen konnte. Es ist direkt bewiesen: Maria weint "an Chriti statt"über eine unbussfertige Menschheit. Weinend sah sie Strafgerichte voraus, sah z.B. Ströme über Ströme von Sündfluten voraus, gegen die verzweifelt anzukämpfen zurzeit der US-Amerikaner fieberhaftes Bemühen ist. Wir verehren Maria vollauf zurecht als 'Schlangenzertreterin', die sich als unvergleichliche Miterlöserin beweist, wenn sie dem luziferischen Drachen das hochmütige Haupt zertritt - aber Christenmenschen sollen möglichst christlich-marianisch werden, sollen sich beteiligen am Fusstritt, der Teufelei tödlich wird, sollen sich entsprechend wehren gegen Sündfluten, wozu hiesige Bemühungen symbolisch sind, die bestrebt, der anflutenden Wassermassen Herr und Frau zu werden. Solange unsere Gegenwehr nicht stark, nicht christlich-marianisch genug, bleibt unser Bemühen fruchtlos, wiederholen sich hiesige Katastrofen, die leider nur relativ harmlose Vorspiele zu dem sein können, was der Menschheit an Schäden durch Sündflut noch bevorstehen muss. Solange der teuflischen Schlange nicht der Kopf zertreten, kann sie ihr Haupt triumphierend erheben, kann sie ihren höllisch verdrehten Kopf durchsetzen - ganz so, wie es uns dieser Tage sozusagen schriftlich bescheinigt wurde. Lies voraufgegangenen Abschnitt dieses Tagebuches!

Der Hurrikan ist als ungemein zerstörerische Sturm-gewalt des Teufels, symbolisiert dessen Realität, um uns wie in diesen Tagen hierzulande eine 'Hölle auf Erden' zu bescheren. Dieser An-Sturm ist verbunden mit fürchterlichen Wassermassen, sündflutähnlichen. Den durch diesen verursachten Bildern des Grauens stellte Christus als Heil-Land das Bildnis christlichen Friedens entgegen, indem er z.B. sagte: wer an mich glaubt, aus dem werden Ströme lebendigen Wassers hervorbrechen, die eben des wiedergewonnenen Lebensstromes im Zentrum des Paradieses, dessen Segenkraft uns zuteil werden kann durch "Wiedergeburt aus Waser und Heiligen Geist", durch das uns wiedergeborene Paradies erlöster Schöpfung. Heilte der gottmenschliche Erlöser am Teich Bethseda einen Menschen, der jahrzehntelang vergebens sich bemüht hatte, des

Heilwassers Wirkung verspüren zu dürfen, so steht dieser Geheilte typisch für die geheilte Menschheit, die sich durch Beschwerden der anstrengenden Kuren im heilenden Thermalwasser miterlösen kann, mitzuwirken vermag am Heil der Heilung. - Zurzeit freilich müssen wir mitansehen, wie Schmutzfluten uns überkommen, uns entsprechend heillos werden.

Wie mit dem Wasser verhält es sich mit Wind und Sturm. Diese sind naturgemäss gehälfet in heilsam und heillos - was Analogie abgibt für übernatürliche Kräfte und Mächte, zwischen denen wir uns befinden. Nach stattgehabtem Erlöserleiden kam der Auferstandene, seine Apostel 'anzu-hauchen', um sie damit zu begaben mit der Kraft, Sünden zu vergeben. Wie kurz danach der Pfingssturm der Welt internationalen Publikums nahelegte, welche Urkraft solchem gottmenschlichem An-Hauch innewohnt. Von Natur aus kann die Schöpfung sich entwickeln in den Maße, wie der göttliche Schöpfer dazu die Voraussetzung schafft, indem er sie an-haucht, was sich aufs gnadenreichste vollendet im Anhauch zur Zweiten Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses, das in dem Grade uns paradiesisch wieder wird, wie wir geheilt werden von Sünde, die verderblich sich auswirken muss.

Gehen wir zurück auf den Ursprung dieser Zweiten Schöpfung zur christlichen Wiedergeburt!. Voraufgegangenes sei kurz wiederholt. Der Erzengel Gabriel - Gabri-el heisst bezeichnenderweise 'der Mann! - vermittelte dieser der zum Erlösungswerk bereiten Maria Teilhabe an der Allerseligsten Ruah, an der Allerseligsten Seele, vermittelte unvergleichlich einmalige Teilhabe an Gottmutter, machte die Gottmenschenmutter als 'Gebenedeite unter den Frauen" zum ebenbildlichsten Ebenbild des Urbildes, Gottmutter, und zwar durch An-hauch. Durch solche Vermittlung des Erzengels empfing Maria Heilige Geistigkeit., die in ihrem Mensch gewordenen Gottessohn konzentrierteste Konzentration darstellt, aus der alle gnadenreiche Teilhabe göttlichen Anhauches durch Sakramentales und Mystisches Leben als Teilhabe am Gottmenschen Fortentwicklung ist., daher es bündig, wenn die Gottmenschenmutter für alle Ewigkeit als einzigartig priesterliche Gnadenvermittlerin amtiert, mit jeder ausgeteilten Gnadenvermittlung gottmenschliche Geburt wiederholt. Der Erzengel amtierte als Urbild aller Vermittlung göttlicher Gnade, die Gott selber ist - und das durch den 'Anhauch' des Engels, der Göttliches, der Gott selbst einhauchte. Mit diesem Ereignis wurde uns zugeeignet des Urbild aller Gnadenvermittlung, aller Vermittlung des uns gewährten Göttlichen, der Vermittlung uns geschenkter Teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit - wobei die Menschheit Jesu selber Ausdruck von solcher Vermittlung ist, da kraft ihrer uns Menschen auf möglichst menschliche Verständnisweise Gott selbst, da uns Göttliches vermittelt werden kann. Der Heilige Geist

bzw. die gottmütterliche Ruah wird uns im Evangelium symbolisiert unter der Gestalt der Taube. Göttliches kommt uns leise, kommt wie auf Taubenfüssen, so sachte eben wie ein Hauch. Gottes Absolutallmacht ist das Allermächtigste, das es gibt, und ist imstande, sich uns hauchdünn zu schenken, z.B. mittels einer kleinen Hostie als Mittel zur Vermittlung gottmenschlicher Energie. Das entspricht dem göttlichen Gegensatzausgleich von Mikro- und Makrokosmos, von Erde als geistlichem Weltallmittelpunkt und Makrokosmos - und nun auch von dem sachten Anhauch, den der Auferstandene seinen Jüngern zuteil werden liess, der auswuchs zum urgewaltigen Pfingssturm, der jenes Haus in seinen Grundfesten heilsam erschüttern liess, das damit prototypisch stand für das gnaden-reichst angehauchte Weltallgebäude, so wie das internationale Publikum, das sich zum Pfingstfest in Jerusalem eingefunden hatte und Zeuge des Pfingssturmes wurde, beispielhaft stand für die universale Menschheit, freilich auch für deren Gespaltenheit, da die Zuschauermenge sich gleich teilte in Gläubige und Ungläubige. Sagte Christus, nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde, so wurde im Pfingssturm offenbar die gottmenschliche Kraft, die im Anhauch der Jünger durch den Auferstandenen vibrierte, was weiterhin bedeutet: Jerusalem ist auf unserer Erde ein nur kleiner Punkt, so wie unsere Erdenwelt im Vergleich zum Weltall. Doch was sich auf unserer Erde im Verborgenen tat und tut, das wird mehr und mehr weltallweit offenbar, bis dann der erste Pfingssturm zu Jerusalem auswächst zum Sturm, der das Weltall durchtosen darf, und zwar durch geistlichen 'Anhauch' von unserer Erde aus, und das mithilfe des Engels, wie unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus ja wiederkommt "in der Hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen Engel".. - So beinahe unmerklich Gottes Vorsehung, sie ist das Unumstösslichste von der Welt, daher zB. Gottes Gnadengaben unwiderruflich sind, so menschlich leichtgewichtig sie auch oftmals erscheinen, da Gott eben das Schwache liebt, damit seine Allmacht umso machtvoller offenbar werden kann. . Und siehe da, so beinahe unmerklich göttlicher An-Hauch, er genügt, um die wacklige Kirche zur unüberwindbaren Felsenkirche werden, um die kümmerliche Restschar zum Endsieg kommen, sich behaupten zu lassen. gegen alle teuflisch-höllischen Orkane, wie sie uns in diesen Tagen einmal mehr erzittern lassen. . Chrisus rief uns zu: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben!" So scheinbar allgewaltig und allverschlingend unwiderstehlich gegenkirchlicher Ansturm von aussen und sogar aus dem eigenen Innern aus teufelsmesslerischen Kräften auch ist, zuletzt stillt der gottmenschliche Herr Jesus Christus den Sturm auf dem See, und das mit einer leichten Handbewegung, daher der unmenschlich daherrasende, Menschen tödlich bedrohende Orkansturm sich legen und ducken muss,

so klein und hässlich darnieder zu liegen kommt, wie es zuvor bestellt schien mit der schwer verfolgten Katakombenkirche, die zurzeit durch islamische Terroristen neue Belebung zu erfahren hat, aber gleich ihrer ursprünglichen Vorgängerin, der der Frühkirche, glorreichen Endsieges gewiss sein darf. .

Verzagen wir also nicht - obwohl dazu in Zukunft begründeter Anlass sein könnte. Nur allzuleicht kann die bereits ausgebrochene Weltwirtschaftskrise weitere Kreise schlagen, Kreise des Verderbens, die anmuten können wie erwähnte Teufelskreise. Das könnte verbunden sein mit jenen Zeichen an Sonne, Mond und Sternen, wie es Christus zu seinen irdischen Lebzeiten bereits vorhersagte. Übernatur vollendet immerzu unsere Natur, durchaus auch teuflisch Negatives unserer Weltnatur. Verderblich kann es zugehen, wenn auf der 150.000 km weit entfernten Sonne ein Sonnensturm ausbricht und unserer Erde so heillos werden kann wie die Sonne unserem Leben heilsam ist. Soeben lese ich in der Zeitung GENERAL-ANZEIGER. W. Cundt vom Max Planck Institut erweist sich als vollendeter Wettervorhersage, wenn er warnt: zwischen 2013 -2015 könnte es besonders kritisch werden. Sehr wohl könnten wir dazu ein noch relativ harmloses Vorspiel erleben durch jene Stromausfälle, jene Ausfälle des Flugradars, wie es der Hurrikan Sandy verursachte. Erinnerung sei daran auch, wie Christus warnte: diese Naturkatastrofen seien das eigentlich gemeinte Apokalyptische noch nicht, wobei er wohl verwies aufs Übernatürliche als das eigentlich Schwerwiegende, das zuletzt in Verbindung damit in Erscheinung träte. Vielleicht ist in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert die eventuell echte Marienerscheinung von Spaniens Garabandal und deren Vorankündigungen .

D)

Rivalen im Kampf um die nordamerikanische Präsidentschaft sind Obama und Romney. Da in de USA theoretisch Religion und Politik gewaltenteiligt, praktisch aber inniger als bei uns in Europa miteinander verbunden sind, braucht es nicht abwegig zu sein, das Augenmerk auf die religiöse Bindung der beiden Kandidaten zu lenken.

Obama ist Christenmensch, machte in seiner Ausbildung Bekanntschaft mit dem Katholizismus und dem Protestantismus, ist heute Mitglied der Methodisten. Zu seinen entschiedensten Gegnern zählen in den USA die Mitglieder der Tea Party, die eigens so genannten Evangelikalen, die als christliche Fundamentalisten das Gegenextrem bilden sollen zu den islamischen Hardlinern...Prinzipiell dürfte gelten: die Gewaltenteilung von Religion und Politik ist begrüßenswert. die denn auch auf Jesus Christus selber zurückgeht, der forderte, dem Kaiser, also der staatlichen Regierung, zukommen zu lassen, was ihr gebührt, Gott was Gottes - was allerdings involviert, dem Staat nicht mehr zu gehorchen, fordert er

Gottwidriges. Die daraus sich ergebende Praxis liess die christliche Frühkirche zu einer blutig verfolgten Katakambenkirche werden - welche Praxis später, z.B. im 20. Jahrhundert während der Nazizeit in Deutschland leider zuwenig praktiziert wurde. In besagtem christlichen, auf Christus höchstpersönlich zurückgehenden Sinne, forderte auch Paulus, sich der staatlichen Gewalt unterzuordnen. Er selber wurde dann von dieser seines Christentums wegen hingerichtet, er wie sein Apostel-Kollege Petrus, wie Petrus es gewesen war, der zuvor dem Hohen Rat als der höchsten staatlichen Instanz des damaligen Judentums, den Gehorsam insofern verweigerte, wie er sich die von Christus geforderte Ausbreitung der christlichen Offenbarung nicht verbieten liess mit der Begründung: wir können unmöglich schweigen über all das Wunderbare, mit dem unser Christenglaube beglaubwürdig wurde. Ein Engel musste kommen, ihn aus staatlicher Haft und geplanter vorzeitiger Hinrichtung zu retten, Petrus mitsamt seinen Apostelkollegen, die die politische Macht ihrer Christlichkeit wegen ebenfalls inhaftiert hatte. Wir sehen: da ist von Anfang an Einheit, aber in Vielheit, Polarität, jedoch im Rahmen gleicher Natur, gleichen Seins. Die Verschiedenheit ist zu sehen, die naturgemäße Verbundenheit nicht zu übersehen. So gesehen haben wir es zu tun mit Katholizität, die möglichst allumfassend.

Was Romney anbelangt, bekennt der sich gleich seinem Rivalen zum Christentum - fragt sich nur, ob seine Art wirklich echt 'evangelisch', will sagen mit Grundzügen des Evangeliums und dessen christlicher Offenbarung übereinstimmt. Er ist Mormome. Über deren Lehre kann ich mich im Internet kundig machen, um zu erfahren: Mormomen berufen sich außer auf der Bibel auf das Buch Mormom. Diesem, den Profetenrang zugeordneten Josef Smith erschien ein Engel, der ihm Offenbarungen zukommen liess - was erinnern kann an den Engel, der Mohammed seinen Koran diktierte. Nun besteht bekanntlich zwischen Islam und Christentum ein fundamentaler Widerspruch unüberbrückbarer Art, da der Islam entscheidende Kerngehalte christlicher Offenbarung verwirft, also in den Augen eines gläubigen Christenmenschen ein Ungläubiger ist - während der Moslem versucht, umgekehrt einen Schuh daraus zu machen, den Christen, der Mohammeds Unglauben an christliche Offenbarung nicht teilt, als Ungläubigen abzutun. Hat sich was, mit unseren Gläubigen - mit unseren Ungläubigen nicht minder! Jedenfalls hätte Christus dem Mohammed, der an seinen Kreuzestod nicht glauben wollte, dementsprechend auch nicht an seine Auferstehung von den Toten, gleich dem eigens so genannten 'Ungläubigen Thomas' bedeutet: Überzeuge Dich von meinem Kreuzestod, so auch hic et nun von mir als dem Auferstandenen, sei gefälligst "nicht ungläubig, sondern gläubig". Diese Aufforderung gilt bis heute und sei denn auch mit gebührendem Nachdruck wiederholt - nicht zuletzt mit Hinweis auf die

von den Moslems hochgeschätzte Mutter Jesu, die mit ihren zahlreichen Erscheinungen amtiert wie der Apostel Paulus "an Christi statt", als solche wie ihr Sohn das Weiterleben nach dem Tode, die sogar leibliche Auferstehung, 'wiederholt', um unseren Christenglauben zu stärken, islamischen Unglauben zu widerlegen, Unglauben der Moslems nicht allein, heutzutage auch Unglauben vieler derer, die 'glauben', sich Christen nennen zu können, ohne an christliche Kerngehalte und deren Supranaturalität wirklich zu 'glauben.'

Behauptet z.B. ein Katholik, er sei eines Wunders gewürdigt worden, ihm sei die Mutter Jesu oder z.B. ein Engel erschienen, haben wir die gleiche Situation wie bei Mohammed und bei dem Stifter der Mormomen, Josef Smith, die viele Menschen nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar der von ihnen behaupteten Engelperscheinung wegen als 'Profeten' verehren. Die katholische Kirche hat bei solchen Ansprüchen eigens ein Prüfungsbüro eingerichtet, das es sich zur Aufgabe setzt, solche anspruchsvollen Behauptungen unter die kritische Lupe zu nehmen, sie z.B. daraufhin zu prüfen, ob sie in ihren Aussagen und Ansprüchen mit Grundgehalten christlicher Offenbarung vereinbar seien. Im Falle Mohammeds ist klar: er würde bei solcher Prüfung durchfallen - infolgedessen er denn auch eine eigene Weltreligion gründete, die natur- bzw. übernaturngemäss unvereinbar mit der christlichen. Da ist nach Urteilsfindung eines christlichen Gerichtes und dessen unchristlichen Widerspruchs das Gottesgericht angerufen - welcher Anruf seine Zeit braucht, um beantwortet zu werden. Uns hier interessiert: Wie befindet die Kirchen-Instanz im Falle des Josef Smith? Gleicht seine Mormomenkirche z.B. einem der katholischen oder orthodoxen Orden, die sich von anderen ihrer Hauptanliegen wegen unterscheiden, wobei aber zu beachten, wie innerhalb der Orden verschiedener Schwerfunktigkeit im Substantiellen Übereinstimmung besteht, die Verschiedenheit also von einer unbezweifelbaren Gemeinschaftlichkeit zeugt, die keine Gleichmacherei duldet, den Unterschied von Individuum und Gemeinschaft respektiert. Haben wir es nun bei den Mormomen mit einer solchen Glaubensgemeinschaft zu tun? Zunächst kann es so scheinen. Der Salt Lake Tempel als Hauptkirche der Mormomengründung nennt sich "Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage", ist also vor allem eschatologisch ausgerichtet. Doch die Ordensgründung muss sich weitere Fragen gefallen lassen, und da müssen unsere Prüfer schon die Stirn runzeln, erfahren sie: die durch Engelmund zugekommene Offenbarung verweise auf mehrfache Möglichkeit der Gläubigen, zur göttlichen Würde aufzusteigen. Das könnte Zustimmung der Prüfungsinstanz finden insofern, wie Christenmenschen berufen sind, nach möglichst kräftiger Teilhabe an der Gottmenschlichkeit Jesu Christi zu streben, gleichförmig zu werden dem Mensch gewordenen

Ein-geborenen Sohn Gottes des Dreieinigen, wozu nicht zuletzt das sakramentale Leben, vornab die Eucharistie Gelegenheit bietet und mit Paulus einen Christenmenschen sagen lässt: Nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir. - Doch die Prüfungsinstanz wird weiter bohren wollen und ihre Ablehnung nicht verhehlen können, soll sie gutheissen die mormonische Lehre: der Christen gläubige solle aufsteigen zur göttlichen Würde, wofür Christus typisch stehe, der als Mensch zu einem Gott herangereift sei. Woran mich die Lehre der Mormonen spontan erinnerte? An die Weltanschauung unserer Pantheismusphilosophen, z.B. Jakob Böhmes bis hin zum späten Max Scheler. Auch da erscheint der Mensch als der Möglichkeit nach heranreifender Gott, dem es aus eigener Kraft gelingen soll, die Welt göttlich paradiesisch werden zu lassen, es mit einer Selbsterlösung zu halten, wie sie z.B. Buddha predigt. Dem Evolutionspantheisten gilt Selbstverwirklichung als Selbstvergottung, die der Aufgabe gerecht wird, die nur anwesende Idee der geistigen Gottheit zu verexistenzialisieren. Da Gott ein werdender Gott, soll Menschwerdung gleichbedeutend mit Gottwerdung sein - von wo aus kein großer Sprung mehr zu Nietzsches Lehre vom Übermenschen als Herrenmenschen, der ja ebenfalls gewisse Partialwahrheit zukommt, da im Laufe einer Evolution, die der Mensch aus eigener Kapazität mit in die lenkende Hand bekam, ein Menschenschlag heranreife, der den Frühzeitmenschen den Zivilisationsmenschen von heutzutage wie ein Übermensch hätte erscheinen lassen können, analog dazu, wie uns heutige Irdische der Mensch des Wohnplaneten eines anderen Weltallsystems, der uns Irdischen in seiner Entwicklung weit voraus ist, als schier übermenschlicher Kapazität vorkommen könnte. usw.

Unter diesem Aspekt gesichtet ist die Religion der Mormonen philosophische Weltanschauung, zeigt zwar, wie Religion und Philosophie verwandt sind, lässt aber jene notwendige Gewaltenteilung vermissen, wie ihr z.B. der Moslem nicht gerecht wird mit seiner Betrachtungsweise der Politik und deren Forderung nach Gottesstaat. Besagte Philosophie läuft darauf hinaus, die Kernoffenbarung des Christentum - die Menschwerdung Gottes und der damit verbundene Glaube an den Einen Einzigen Gott in drei Persönlichkeiten - hegelianisch dialektisch aufzulösen, frommsinnig, jedoch bei Licht besehen, dem des Ewigen Lichts christlicher Offenbarung, eindeutig antichristlich. Wenn Zwei scheinbar dasselbe sagen können sie gleichwohl unvereinbar Entgegengesetztes sagen.

Da steht der sich christlich nennende Mormone mit seiner Behauptung einer Engelloffenbarung also plötzlich in Tuchfühlung mit antichristlicher Philosophie einerseits und dem Islam andererseits - aber ebenfalls in weiterer Hinsicht noch, einer durchaus fundamentalen; denn wie Mohammed hält es der Mormonen-Stifter mit jener alttestamentarischen

Polygamie, jener Vielehe, die Jesus Christus verworfen hat. Diese islamische Polygamie hat in der Praxis vieler, vieler auch derer, die sich vorstellen als Christen, weitere Verbreitung, als es oft scheint, z.B. heute im ehemals christlichen Abendland, wo Ehescheidungen an der Tagesordnung sind - vermutlich auch anderswo, z.B. in den USA. Solche Einstellung ist zwar menschlich, fragt sich nur, ob nicht allzumenschlich, allzu erbsündermenschlich schwach. Ich kennen nicht wenige Fälle, die die Frau veranlasste, die Ehe aufzukündigen, weil der ihr offiziell anvertraute Mann untreu ist., es nicht mit der Einehe halten wollte - was ihr unerträglich geworden sei, tatsächlich einem fundamentalen Menschenverlangen zuwiderläuft, daher nicht selten auf geradezu elementare Ablehnung stösst - wie ja tatsächlich auch die Vielehe von Moslems und Mormomen die Würde der Frau und damit die Gleichberechtigung im Menschsein beleidigt. Umgekehrt fehlt es übrigens auch nicht an Männern, die 'Fremdgehen' ihrer Frau nicht mitmachen wollen., was nicht zuletzt für die Moslems selber zutrifft, die ehebrecherische Frauen sogar gesteinigt wissen wollen, dabei übersehen, wie bei so rigioroser Scharia konsequenterweise auch der Mann, der es mit Vielweiberei hält, gesteinigt werden müsste.

Was einem durch den Völkerapostel belehrten und nachfolgend durch die Aufklärung gegangenen Christenmenschen nicht sonderlich überzeugend erscheinen kann, ist die Mormomenlehre: Gott hätte seine Feinde bestraft, indem er sie mit eine dunklen Hautfarbe missgestaltig werden, also zweitrangig werden liess. Das muss anmuten wie eine Kundgabe der prinziellen Höherbewertung der auserwählten weißen Rasse vor farbigen Völkern - was selbstredend erinnern muss an den pseudoreligiösen Rassewahnsinn der Nazis, die schliesslich vor allem durch den kämpferischen Einsatz US-amerikanischer Truppen so in die Knie gezwungen wurden wie in den USA anfangs der Gründung des Staates der Süden mit seiner unchristlichen Unterdrückung der Schwarzen in die gebührenden Schranken verwiesen wurde. Da kann es schon wie eine Ironie anmuten, wenn ausgerechnet ein Mormome in den Ring tritt, um mit dem ersten 'schwarzen' Präsidenten Nordamerikas um die Herrschaft zu ringen - daher der Ausgang der Wahl einem Gottesgericht gleichkommen könnte.

Generell ist festzuhalten: gewisse - z.B. kulturelle - Leistungen konnten tatsächlich nur durch sog. reinrassige Menschen erzielt werden, wie uns z.B. der Deutsche Beethoven oder der Franzose Moliere und Blaise Pascal oder der Engländer Shakespeare beweist. Aber dieses Zeitalter relativer Reinrassigkeit hat seinen Höhepunkt überschritten - und nunmehr zeigt sich, wie umgekehrt 'auch' Rassenmischungen ihre Spitzenerscheinungen hervorbringen, andere als zuvor gewohnte, aber durchaus ebenfalls geniale. Guter Beweis dafür ist Barak Obama, Sohn

eines schwarzen Vaters und einer weißen Mutter, die als Studentin gewiss hervorragender Intelligenz war. Die Rhetorik Obamas ist direkt beneidenswert gut, wobei sie keineswegs nur des hohlen Pathos ist, vielmehr bedeutender Gehalte nicht entbehrt. Vermutlich sind sog. Rassemischlinge besonders gut geeignet als Avantgardisten, als welcher zurzeit Obama exzelliert. Jedenfalls gilt: Vorteil auf der einen Seite, z.B. der der Reinrassigkeit, hat unweigerlich seine andersseitigen Nachteile, was umgekehrt nicht minder gilt. Kein Geshcöpfung hat alles, absolut Allmächtig ist Gott allein.

Das durch den Mormomen - ungewollt - heraufbeschworene Gottesgericht hat inzwischen entschieden: Die Amerikaner geben ihrem Präsidenten eine zweite Chance. Das ist auch notwendig. Wenn Kommentatoren nicht müde werden zu bedauern, Obama habe in seiner ersten Amtsperiode die in ihn gesetzten Erwartungen nur teilweise erfüllen können, ist das keineswegs dieses Präsidenten Schuld; denn das Repräsentantenhaus ist republikanisch konträr dominiert, und dieses hat die Macht, den Präsidenten zu blockieren - von welcher Macht es ergiebig Gebrauch machte, daher es erstaunlich ist, wie Obama gleichwohl Beträchtliches gelungen ist, allem voran die Einführung allgemeiner Krankenversicherung, die doch nun tatsächlich ein ganz vordringliches Postulat christlicher Nächstenliebe sein muss. Leider hat sich dieses politische Kräfteverhältnis wiederholt, daher die Erwartungen für die Zukunft der nächsten vier Jahre nicht allzu hoch gehängt werden können. Wir haben uns eben zu halten an demokratische Spielregeln, was auch gut so ist; denn wie die Erfahrung lehrt, verstehen sich Diktaturen in der Regel erst recht nicht auf befriedigende soziale Einstellungen, auf den Versuch, befriedigenden Ausgleich der Gegensätze von Sozialismus und Kapitalismus, der zu den dringendsten Angelegenheiten der Weltpolitik zählen muss, daher es überaus begrüßenswert, wenn der stärker sozial engagierte Obama das Rennen um die Präsidentschaft machte, um nunmehr versuchen zu können, gelungene Ansätze der ersten Amtsperiode zu erwünschtem Ausbau kommen zu lassen. In der heutigen - 8. November - Ausgabe der Zeitung GENERAL-Anzeiger lese ich als Aufmacher: "Obama: Das Beste kommt noch" - Gleich daneben, sozusagen in Augenhöhe: "Belgier stürmen Ford in Köln; verletzte Polizisten bei wütenden Protesten" gegen beabsichtigte Werkschliessungen", darunter: "EU sackt tiefer in die Rezession"; hoffentlich nicht solche griechisch-antiken und nun auch moderner Tragödie. Das lässt natürlich anfragen: Welches "Bestes" kommt noch auf uns zu, welche Spitzenerscheinung, die des erfolgreichen Wirtschaftens oder die des erfolglosen, das aufstöhnen lassen muss: 'mein Gott, das ist doch die Höhe', was uns da an Wirtschaftsnot getroffen und entsprechend betroffen gemacht hat.

Dazu sei Persönliches vermerkt: Unsere Vorkommnisse laufen bereits seit dem Jahre 1974 - um immerzu noch weiterzuverlaufen, wohin? Das öfteren sagte ich schon: wenn diese Geschehnisse wirklich echt substantiiert sind - was persönlich anzunehmen ich nicht ganz abgeneigt sein kann - dann müssen sie doch eine Zielgerade in sich haben, auf einen Gipfel hinauslaufen, welchen wie beschaffenen auch immer, was ich mir als bald 86jähriger Mann erst recht sage. Als Beelzebub uns sagte - und das mehrmals - "das Lachen wird euch noch vergehen", unlängst noch: "ihr werdet euch wundern", da sagte ich, eigentlich mehr schmunzelnd als ernthhaft besorgt: Na ja, die schönsten Tag, die kommen noch - daher ich kichern muss, lese ich jetzt: Lt. Obama würde wirklich "das Beste" noch kommen. Wirklich das Beste? Für einen Christenmenschen gilt das Schriftwort: "Denen, die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten", eben zuletzt zur ewigen himmlisch-paradiesischen Seligkeit. Doch ohne Fleiss kein Preis. Und lt. Christus ist der Weg zum Heil zunächst einmal eng und beschwerlich, eben der Kreuzweg der Nachfolge Christi. Was auch immer kommen mag für den Rest des Lebens, es gelte der Ausruf Sankt Pauli auch für uns: "Nichts kann uns trennen von der Liebe Christi!"

Kommt es von ungefähr, wenn in den USA, dem derzeit immer noch mächtigsten Land der Welt, als Hoffnungsträger ein Mann auch 'schwarzen' Erbanteils gewählt wird, und das ebenfalls mit den Stimmen der Weißen, aber vor allem der Einwanderer, z.B. der Lateinamerikaner, die von Rassenschranken sowenig mehr wissen wollen wie die Menschen in Südafrika. Der Anteil der Menschen wie unsereins, der Menschen weißer Hautfarbe wird in USA immer weniger. Wir erleben erdweltweit eine neue Art von Völkerwanderung - ebenso wie bei uns in Europa, nicht zuletzt in Deutschland, zumal da dieses seiner eigenen Entvölkerung als geburtenschwächstes Land der Welt kräftig Nachdruck verleiht, seine verruchten 'Abtreibungspraktiken' munter fortsetzt, wir uns also unentwegt ins eigene Fleisch schneiden. Darüber beobachten wir ebenfalls einen Ausgleichsprozess auch im Konfessionellen, verursacht z.B. durch vorwiegend katholische Latinos in den USA, durch stärker und stärker anhebende Islamisierung des Abendlandes usw. So gesehen dürfte das Wahlergebnis in den USA eine geschichtliche Gesetzmäßigkeit widerspiegeln, die sich analog verhält zu Evolutionen vormenschlicher Naturprozesse und deren ehernen Gesetzmäßigkeiten - wobei zu verweisen auf des Meisterfilosofen Hegel bedeutende Geschichtsphilosophie, derzufolge der Weltgeist wandert usw. Was kommen muss, kommt, wie es kommt, liegt zu einem nicht geringen Teil in der Hand der Freiheit der Menschen, z.B. wie relativ reibungslos oder wie revoluzzerisch blutbespritzt fällig gewordene Entwicklungen sich durchsetzen.usw. Weiterhin sind diese unabwendbar inkrafttretenden Gesetzmäßigkeiten in

vormenschlicher Natur und in der Natur der menschheitlichen Weltgeschichte einander analog, wie diese wiederum analog sind der Vorsehung des Schöpfergottes, der sich in allen Entwicklungsprozessen der Welt und der Überwelt allemal das letztentscheidende Wort vorbehält. Der religionsphilosophische Tiefenpsychologie C.G. Jung analysierte die kollektiven Archetypen der menschheitlichen Kollektivseele, verwies auf Urbilder, deren Sempiternität immerzu modern originell zu variierten Aufgabe der Kunst ist - dem analog wiederholt sich unsere Weltgeschichte, auch in ihren negativen Aspekten. Europa als Zweitauserwähltes Land geistlicher Auserwählung hat mit dem Gnadengeschenk der Christlichkeit unvollkommen nur mitgearbeitet, liess es an entsprechender Nächsten- und Feindesliebe fehlen, sehr zum eigenen Schaden, zerfleischte sich heillos immer wieder durch die Jahrhunderte der Jahrtausende hindurch, um sich auf so selbstzerstörerische Unart mehr und mehr um seine Weltgeltung zu bringen. Durch die europäischen Auswanderer wurden die USA Europas verlängerter Arm, zeigte sich der Welt, wie heilvoll Rassenmischungen sein können - nun auch solche innerhalb der drei grossen Rassen der Erdenmenschheit selber. In Europa wiederholt sich heutzutage die Selbstzersplitterung des partout nicht echt christlich werden wollenden Europas, dessen Völker mangelnder christlicher Nächstenliebe wegen althergebrachte Selbstzerstörung fortsetzen. Eigennutz bestimmt die Stunde weltwirtschaftlicher Not. Das beginnt im Kleinen, z.B. im Föderalismus der deutschen Stämme. Die reichen Länder bäumen sich auf gegen Finanzausgleichszahlungen usw. Das setzt sich fort im Grossen: Das einigermaßen saturierte Südtirol will das kriselnde Italien nicht unterstützen, die reicheren Basken wollen selbstständig sein gegenüber den ärmeren Spaniern, die Schotten möchten sich aus gleichem Grund von England unabhängig machen, England selber hält es mit seinem typischen 'Pragmatismus', will sich nicht einlassen auf den Idealismus, der vonnöten, um jene Einheit Europas in Vielheit bilden zu können, deren Bildung den Napoleons und Hitlers auf gewaltsame Weise nicht gelang. Christliche Politik der Nächstenliebe will nicht gelingen, innerhalb der Christenkirche am allerwenigsten. Überall ist wirksam das Erbsündengesetz, z.B. als Gier eines darwinistischen Raubtierkapitalismus, der sozialer Gerechtigkeit spottet. Allerdings gibt es zu dieser von christlicher Nächstenliebe geforderten Gerechtigkeit schon verheissungsvolle Ansätze. Das zeigte sich im US-amerikanischen Wahlkampf, in dessen Verlauf die Republikaner selbst die Europäer noch als nicht nachahmenswerte Sozialisten bekittelten, weil sie dem Ideal des kreativen Ausgleichs von Kapitalismus und Sozialismus doch noch ein wenig näherstehen als sie selbst, weil bei uns der Widerspruch von Ideal und Wirklichkeit nicht gar so krass ausfällt.. Das wiederum hängt

zusammen mit dem Calvinismus angloamerikanischer Prägung. Es werden heutzutage sogar Stimmen laut, die für den Extremkapitalismus unchristlicher Unart das Christentum vermeinen verantwortlich machen zu sollen. Wahr daran ist: der aus dem Christentum erwachsene Reformator Calvin hat zwar - wie M. Weber aufwies - den Kapitalismus entscheidend mitgrundgelegt, damit aber auch mitabgrundgelegt; denn dieser Hochkapitalismus offenbart, was an der calvinistischen Lehre der Irrlehre gewesen, einer, die also unbeschadet ihrer Partialwahrheiten revidiert gehört, gründlich sogar. Interessant ist, wie die Reformation der Deutschen nicht befleckt war von einer irrliehrenden Einseitigkeit, die dem Calvinismus zugesprochen werden muss. Die deutschen Protestanten neigen sogar ein wenig zu stark zum Gegenextrem. Was ich an Predigten evangelisch-protestantischer Theologen weitgehend vermisse ist die echte, aufs Übernatürliche ausgerichtete Mystik, was mir bedingt nur zusagt. Deren Prediger sind oft zu verwechseln mit christlich orientierten Sozialpolitikern. Es rächt sich der Verlust des Sakralen, den die Reformatoren einläuteten. Damit droht Gefahr überhandnehmender Profanisierung, der mehr des Humanismus als des christlichen Sakral-Geistlichen ist und der liberalistischen Evangeliumsersetzung Vorschub leistet, indem sie das Moment des Sakral-Übernatürlichen verkümmern und schliesslich ganz noch ausfallen lässt. . Solche Prediger eignen sich eher als christlich orientierte Politiker. Diese Theologen sollten in die CDA, die christlichen Sozialausschüsse eintreten, was ja übrigens auch der ursprüngliche Gedanke der Auflösung des katholischen Zentrums und nachfolgender Integration gläubiger protestantischer Christenmenschen gewesen ist, was wertvoller Beitrag zur spruchreifgewordenen Ökumene, auch im Sinne des II. Vatikanischen Konzils. Da könnte uns beispielhaft sein der Methodist Obama als Gegengewicht gegen Evangelikale, die zustark im calvinistischen Sinne dem übersteigerten kapitalistischen Denken verhaftet sind. So gesehen könnte es hoffnungsvoll erscheinen, wenn der alte US-Präsident, der auch der neue ist, der Realisierung des Ideals des Gegensatzausgleiches zwischen Kapitalismus und Sozialismus förderlich. Da allerdings türmen sich Himalaia-hohe Berge an Hindernissen, nicht nur vonseiten calvinistisch-kapitalistischer Republikaner. Wir beklagten des häufigeren schon, wie die Entwicklung in Russland und nun auch in China allzu krasse Tendenzen zeigt, ins fatale kapitalistische Gegenextrem zum glücklich überwundenen Kommunismus zurückzutaumeln. In der Ausgabe des SPIEGELS - Nr. 45 - war zu lesen: "Mit zehn Milliarden Euros werden die Europäer die maroden Banken Zyperns stützen. Ein geheimer BND-Bericht enthüllt nun: von der Hilfe profitieren vor allem reiche Russen, die ihr Schwarzgeld auf der Mittelmeerinsel angelegt haben... Über zwei Milliarden davon werden die deutschen Steuerzahler

übernehmen müssen, und sie stellen die Kanzlerin vor eine neue Herausforderung...."

Haben wir hier einen Grund ermittelt für die Popularität, die Deutsche für ihre Bundeskanzlerin Merkel aufbringen? Die Bürger schätzen Merkel, weil sie verständlicherweise keine Lust haben, bluten zu müssen für Einseitigkeiten und entsprechende Ungerechtigkeiten des Kapitalismus. die z.B. Kapitalflucht gewissenlos vaterlandsloser Gesellen ermöglichen, eine zu Lasten der mehr und mehr ausblutenden Bevölkerung; was freilich jahrzehntelanges Vorspiel fand in einer dem Westen vorteilhaften kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die mitschuldig am niedrigen Lebensstandard der Entwicklungsländer.. - Die Bundesrepublik Deutschland hat sich bereits eingelassen auf Verpflichtungen, gegen deren Einhaltung Bürger sich aufbäumen, die verständlicherweise nicht bereit, für milliardenschwere Flüchtlinge, also für Vertreter eines ungebremsen Kapitalismus, geradezustehen. Schliesslich drängt sich die Frage auf: warum christliche Nächstenliebe praktizieren, um für brutale egoistische Kapitalisten sich aufzuopfern? Opferbereitschaft aus christlicher Gesinnung unbedingt, aber niemand lässt sich gerne als Tumbetor ausbeuten. Immer wieder ergibt sich die zwingende Notwendigkeit eines zügigen Ausgleichs der Gegensätze von Kapitalismus und Sozialismus als Gebot der Stunde. Gefahr liegt im Verzug; denn allzu gross ist die Gefahr, der Lösung dieses Problems würden sich Links- und Rechtsradikale annehmen, die schliesslich noch als Verbündete a la Hitler und Stalin, wie es uns einmal ein, leider inzwischen verstorbener - Medium bereits vor Jahren zu verstehen gab, aus dem sich der jenseitige Stalin meldete. Lies frühere Tagebuchaufzeichnungen!

Allerdings fragt sich gleich, wieweit die CDU-Führerin selber eine Anführerin dieses neoliberalen Kapitalismus ist, indem sie sich auf eine rigorose Sparpolitik zu Lasten der Armen verlegt, die darüber die Ärmsten werden, während die Reichen immer reicher werden. Ein rechter Christenmensch kann solcher Politik nicht zustimmen.

Wir sahen: die Entwicklung steuert hin auf ein Drittes Weltreich, dem des kreativen Gegensatzausgleichs von Universalismus und konkretem Nationalismus. Der Trend zielt damit auf eine not-wendig gewordene Weltregierung. De Gaulle sprach bereits von der Notwendigkeit eines Europas der Vaterländer. Es gilt. das Konkrete nationaler Eigenständigkeit erfolgreich zu synthetisieren mit dem Universal-Globalen. Dieses Unterfangen ist alles andere als leicht. Soll das Kunststück gelingen, bedarf es schon grosser Anstrengungen guten Willens. Ein solches Meisterwerk kann keineswegs auf Anhieb glücken. - Zu verweisen ist darauf, wie sich uns auf recht eigenartige Weise ein Nascensius Nazarenus anbietet als ein Herr, dem solch geniale Politik

gelänge - der aber in einem der ist, der sich vorstellt als Antichrist, den wir also als gläubige Christen nicht gerne mit der Macht betraut sehen möchten, die zur Realisierung solchen Ideals vonnöten wäre. - Sollen wir uns hoffnungsvoll erinnern dürfen des Ausrufes des US-Präsidenten, der immerhin der zurzeit mächtigste Mann der Welt: "Das Beste kommt noch!"; Unser Geheimnisvoller, unser Nascensius Nazarenus wird nicht müde, seinen Weltenplan anzupreisen, aber der ist nicht Mann so öffentlicher Tätigkeit wie z.B. unser Obama.

Obama als Sprössling einer weißen Mutter und eines schwarzen Vaters verkörpert als US-Präsident Zeitenwende des Übergangs zum Miteinandergang der Rassen und deren Kulturen. Da kann es hoffnungsvoll stimmen, ist er ebenso bedacht auf Ausgleich jener Gegensätze, deren nicht gelungener Ausgleich einen Großteil, wenn nicht den Hauptanteil des Leids der Erdenmenschen ausmacht, eines Leides, das an den Rand der Verzweiflung bringen und fragen lassen muss: warum lässt Gott das zu - dem aber sofort der Nachsatz folgen muss: warum lassen wir Menschen das selber zu? Nun sind die meisten Menschen gleich unsereins kaum fähig, diesem Weltleid ein wenig heilend seinzukönnen, aber der mächtigste Mann der derzeitigen Welt ist es schon, daher ihm bei seinem sozialen Werk aus vollem Herzen Glück zu wünschen, und wir ihm vor allem mit unseren Gebeten fürs Gelingen einer echt christlich orientierten Politik behilflich sein sollten. -

Doch eröffnet sich dem Präsidenten noch ein anderes Aufgabenfeld, dessen Bestellung für den Weltfrieden ebenfalls von großer Bedeutung; das der Außenpolitik.

Deutschland verdankt seine Wiedervereinigung zunächst und vor allem dem damaligen russischen Staatschef Gorbatschow, der sogar bereit war, den Beitritt Gesamtdeutschlands zur NATO zu akzeptieren. War er zu vertrauensselig, als er sich zu solchem Zugeständnis bereit erklärte durch die Zusicherung, es würde keine NATO-Osterweiterung, also vor allem keine mit Speerspitze gegen Russland, stattfinden? Er hätte sich diese Garantie zumindest schriftlich geben lassen müssen. Inzwischen griff diese Osterweiterung Platz, so als wär sie das Selbstverständlichste von der Welt, um in letzter Zeit noch durch eine NATO-Raketen-Politik forciert worden zu sein, die in Moskau den Eindruck einer Einkesselungspolitik nahelegen muss. Ein so ernstzunehmender Kommentator wie Peter Scholl Latour macht heutzutage Gorbatschow sogar schwere Vorwürfe, das sowjetrussische Imperium leichtsinnig aufs Spiel gesetzt zu haben. Unseres Erachtens handelte es sich bei diesem Zusammenbruch um eine Erscheinung jener besprochenen Art von Naturgesetzlichkeit, die auch Geschichtsgesetzlichkeit regelt. Die Zeit war spruchreif geworden und fand auch ihre Vollstrecker, ihren, mit Hegel zu schreiben, "Geschäftsführer des Weltgeistes", fand nicht zuletzt Gorbatschow als

den, christlich gesprochen, dazu Prädestinierten.. Diese Entwicklung fügt sich ein in den Prozess der Auflösung bisheriger Dominanz westlicher Imperialisten und Kolonialherren Weisser Rasse. Hegels Weltgeist wandert halt - und Marxens ökonomisch ausschlaggebende Faktoren bilden dazu die Triebkraft. Kultur vorbereitet Politik, welche Vorbereitung sich auf dem Gebiet der Kultur selber schon vorbereitet, z.B. im Übergang von Idealist Hegel zu Materialist Marx; die sich übrigens in punkto Atheismus einig sind; denn Pantheismus ist nur idealistisch überzuckerter Atheismus. .Es wird sich zeigen, wie auch Russland ein wesentlicher Bestandteil Europas ist, unbedingt einmal Mitglied einer EG werden müsste als des Dritten Romanisch-Slawischen Reiches Germanischer Nationen. Obamas Gegenspieler als Präsidentfavorit lebte noch ganz in Vorstellungen der Vergangenheit, nicht zuletzt solcher der Selbstzerfleischung der Weissen, als in seiner Wahlkampfprogrammatik scharfe Kampfansage gegen das angeblich feindlich militante Russland erfolgte. Anders scheint es da mit Obama bestellt, von dem auch nicht die Idee stammt, Russland mit Raketenstellungen zu bedrohen.

Ich sah vor Jahren im Fernsehen, wie Gorbatschow bitter den Vertrauensbruch beklagte, der einem machiavellistischen Vertragsbruch gleichkam und in Permanenz zur Osterweiterung der NATO führt. Müssen wir folgern: Glaubten wir bei uns in Deutschland bis zur Wiedervereinigung unseres Landes der vom Westen gepflegten Propaganda, der kommunistisch bestimmte Ostblock wolle uns infam überfallen, war diese unsere Annahme nicht ohne Partialberechtigung - aber eben nur partiell zutreffend. Beweist der Westen jetzt nicht, wie er nicht minder auf Einkesselung Russlands bedacht war, bis heute ist - wie, zumal unter Anleitung der USA, die Chinesen sich herausgefordert sehen müssen durch gleiche Repressionspolitik, die entsprechende Gegenreaktion heraufbeschwört, also dem Weltfrieden nicht dienlich ist. Berühren sich nunmehr erneut die Extreme, sehen wir z.B. im Konfliktfall Syrien, wie Russland und China zum Schulterschluss finden - wiederum. Wiederum? Ja, wie zur Sowjetzeit! Freilich gibts schon einen gewichtigen Unterschied, der in mehr als einer Hinsicht allerdings beklagenswert: Russland wie China tun zwar gut daran, sich auf Partialwahrheiten kapitalistisch freizügiger Anliegen einzulassen, aber schlecht tun sie daran, dabei ins Gegenextrem abzurutschen, sich nur allzu bedingt auf jene kreative Mitte der Gegensatzvereinigung mit dem Sozialismus einzulassen, ohne den der Weltfriede nicht befriedigend gelingen kann. Andererseits sieht sich der Westen mehr und mehr gezwungen, sich auf Partialwahrheiten des Sozialismus zu besinnen, eindeutig bei uns im Westen, Gott sei Dak nun dank Obama auch in den USA, im bisherigen Hochland schrankenlosen Kapitalismusses. Die

Chance ist jedenfalls gegeben, und die muss unbedingt genutzt werden, wollen wir langsam aber sicher, zuletzt auch schnell und sicher zu einer Weltregierung früher erläuterten Dritten Reichsverständnisses finden. Der damit verbundene Gegensatzausgleich ist freilich alles andere als leicht, worauf Machtkämpfe in Chinas Parteizentrale hindeuten könnten.

Wir betonen: mit historischer Notwendigkeit kommt, was kommen muss, wie es kommt, liegt weithin in der Freiheit der Menschen - wie z.B. die Grosse Französische Revolution beweist, die zum grausigen Blutbad abartete, weil hyperkonservative Adelige sich nicht einlassen wollten auf spruchreifgewordene Kompromisse, um damit das revoluzzerische Gegenextrem mitverantworten zu müssen. Geburtswehen sind im erbsündlich angekränkelten Menschengeschlecht immerzu auszustehen, so auch im geschichtlichen Leben,. Doch müssen die keineswegs immerzu auswachsen zu martervollen Schweregeburten. Solch eine aber stünde uns bevor, wenn z.B. bei uns in Europa >Wirtschaftsnot den Links- und Rechtsradikalen in die Hände spielte, wir, wie gezeigt, eine schaurige Neuauflage des Stalin-Hitler-Paktes erlebten. Neonazis könnten Bündnis mit dem ehemaligen kommunistischen Moskau suchen, wie es z.B. Bismarcks Politik des 'Rückversicherungsvertrages' vergeblich auf friedliche Weise erstrebte - Moskau andererseits könnte sich unliebsamen Kräften entgegenkommend zeigen, um so militanter Einkesslung Paroli bieten zu können. Moskau könnte sich nicht abgeneigt zeigen, mit Berlin im Kräfteausgleich zwischen Ost und West zu paktieren.

Vor Jahrzehnten sah ich, wie auf meinem Arbeitsplatz von unsichtbarer Hand ein Bild hingelegt wurde, dem ich nur mit verständnislosem Achelzucken begegnen konnte; denn auf dem Bild stand zu lesen: "Alfred, in unseren Reihen kannst du ein neuer Bismarck werden" - was sich selbstredend nicht auf meine Person bezog, mich nur als eine Art Typ von Politiker ansprach, zu dem ich nicht begabt bin. Wie war nun diese Aufforderung zur Neubelebung des Rückversicherungsvertrages Bismarcks mit Moskau gemeint? Es sagte alles, wenn auf dem Bild ein --- Totenkopf stand, offensichtlich tödliche Gefahr signalisierend. Welche? Solche, die ausgehen könnte von radikalen Kräften. Denen würde nie und nimmer ein schiedlich-friedlicher Ausgleich im Sinne allseits orientierter bismarckischer Ausgleichspolitik gelingen. Schiedlich-friedlich kanns in Zukunft aber nur zugehen, wenn auf aggressive Einkesselungspolitik republikanischer Unart verzichtet wird, wenn ein Mann des Ausgleichs wie Obama das entscheidende Sagen zufallen kann - was aber nur bedingt möglich, da ja erneut Republikaner vom Repräsentantenhaus seine Politik torpedieren können. - Besagtes Bild, dessen Kopien jederzeit zur Verfügung stehen, wie ich diese früher schon verteilte, könnte eine versteckte Art ungewollt abgelegter Teufelspredigt darstellen, könnte warnen, vor diabolischen Mächten, die

darauf lauern, unsere Politik mitbestimmen zu können, in ihrem Falle selbstredend teuflisch, was im höllischen Verenden sich wiederfinden müsste.

Wie wir mit der uns zugekommenen Altöttinger Depesche erfahren konnten, durften wir mit unserem Fürbittbeten Bismarck zum Himmelssprung verhelfen. Fand dieser seine himmlisch-paradiesische Vollendung,, könnte der uns im besagten Kräftespiel heil-sam zuhilfekommen, nicht zuletzt also seiner Landsfrau Merkel, die zurzeit die Richtlinien unserer Politik bestimmt. Alsdann könnte sie auch zur Zusammenarbeit mit Obama kommen, mit dem es vor Jahren ein völlig unnötiges Zerwürfnis auszustehen galt.

Der neue französische Staatspräsident wurde durch Frau Merkel unnötig provoziert, als sie im Wahlkampf einseitig für den Kapitalistenfreund Sarkozy und damit gegen den Sozialisten Hollande Partei ergriff. Das war wohl keineswegs im Sinne bismarckischer Staatskunst westöstlichen Ausgleichstrebens. Bisher war das Verhältnis von Paris und Berlin exzellent, was kein allzu großes Kunststück, da in wirtschaftlich einigermaßen saturierten Zeiten friedlicher Ausgleich unschwer gelingen kann. Doch nun ist mit dem Erfordernis freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Paris und Berlin zugleich die Titanenaufgabe des Ausgleichs von Kapitalismus und Sozialismus gefordert, was nicht ohne Kompromisse abgeht, für beide Seiten einschneidend opfervolle. Wo guter Wille, da auch ein passabler Weg - sollten wir nicht willens sein, sind wir verloren. Leider hat es den Anschein, als führen Berlin und Paris kein Tandem mehr, davon eher das Gegenteil. BK Merkel als Landsfrau Bismarcks in Fortsetzung der Frontstellung gegen Frankreich? Da sei Gott vor, da sei Bismarck vom Himmel aus vor! Vielmehr ver helfe ein himmlisch geläuterter Bismarck zum Gelingen des Ausgleichs der Gegensätze durch erfolgreiches Balancieren zwischen Berlin und Paris wie zwischen Berlin und Moskau.

Der geografischen Lage nach ist Berlin Mittelpunkt, Schnittstelle der europäischen Länder. Als zur Debatte stand, ob Berlin wieder deutsche Hauptstadt werden oder Bonn es bleiben sollte, plädierte ich vehement für Bonn, nicht aus Gründen des Lokalpatriotismus. Damals bereits schlug ich vor, Berlin demnächst zu internationalisieren und Hauptstadt des Europäischen Reiches zwischen London und Moskau werden zu lassen - auf welchen Vorschlag mir nicht eine einzige Antwort zukam. Ich eilte wohl der Zeit allzuweit voraus. Berlin würde als Hauptstadt eines 'Dritten Reiches', das diesen Namen verdiente, Zentrum gelungener Synthese der europäischen Gegensätze Sitz des Reichspräsidenten, Brüssel würde gewichtiger Nebensitz bleiben, wie überhaupt ein befriedetes Europäerreich seinen Universalismus zu verbinden hätte mit einem Förderalismus, der bisherigen nationalen Besonderheiten

gebührend Spielraum lässt - um welchen Gegensatzausgleich sich derzeit ja unsere europäischen Politiker bemüht zeigen, keineswegs überzeugend erfolgreich. An Gottes Segen, am recht verstandenen Gottes Gnadentum ist eben alles gelegen. Doch Gnade bindet sich an unserer Bereitschaft zur möglichst tatkräftigen Mitarbeit.

Selbstredend bildeten die Vereinigten Staaten von Europa eine Föderation im Vergleich zum Universalismus not-wendig gewordener Weltregierung, die unbedingt soviel Kompetenzen haben müsste, auch polizeiliche, um zB. dem Gegensatzausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus gelingen zu lassen, jene fürchterliche Existenznot von Milliarden Menschen zumindest zu lindern, was nicht gelingt, kann die allzuweit auseinanderklaffende Schere zwischen Armen und Reichen nicht geschlossen werden. Auch müssten die Kompetenzen einer Weltregierung stark genug sein, Konflikten wie jetzt in Syrien ein schnelles Ende zu bereiten. Selbstredend wäre dringend zu wünschen, echt christlich orientierte Politiker könnten in dieser Weltregierung ebenfalls das Sagen und Handeln bekommen. usw. - Selbstredend spielen die Vereinigten Staaten von Amerika in diesem Prozess eine gewichtige Rolle, die hoffentlich gut wahrzunehmen dem jetzigen Präsidenten der USA als Mann des Ausgleichs gelingen möge.